



Sieggarten des Biodiversitäts-Wettbewerbs von Grün Stadt Zürich. (Bild: Lukas Handschin)

# **Geschäftsbericht 2010**

## Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

# Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>193</b>
<b>2.</b>	<b>Legislaturziele und Jahresschwerpunkte</b>	<b>194</b>
<b>3.</b>	<b>Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement</b>	<b>197</b>
<b>4.</b>	<b>Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen</b>	<b>198</b>
<b>4.1.</b>	<b>Departementssekretariat</b>	<b>198</b>
4.1.1.	Aufgaben	198
<b>4.2</b>	<b>ERZ Entsorgung + Recycling Zürich</b>	<b>198</b>
4.2.1	Aufgaben	198
4.2.2	Jahresschwerpunkte	198
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	201
<b>4.3</b>	<b>Geomatik und Vermessung</b>	<b>201</b>
4.3.1	Aufgaben	201
4.3.2	Jahresschwerpunkte	201
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	203
<b>4.4</b>	<b>Grün Stadt Zürich</b>	<b>204</b>
4.4.1	Aufgaben	204
4.4.2	Jahresschwerpunkte	204
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	213
<b>4.5</b>	<b>Tiefbauamt</b>	<b>214</b>
4.5.1	Aufgaben	214
4.5.2	Jahresschwerpunkte	214
4.5.3	Spezifische Kennzahlen 2007–2010	217
<b>5.</b>	<b>Parlamentarische Vorstösse</b>	<b>218</b>

# 1. Vorwort



Ruth Genner. (Bild: Luca Zanier)

## «Stadt und Natur gehören zusammen»

Zu den Aufgaben des TED gehören nicht nur Tiefbau und Entsorgung. Wohl standen 2010 bauliche und verkehrsplanerische Themen sowie neue Wege in der Entsorgung im Vordergrund unserer Arbeit. Darüber ist auch in der vorliegenden Publikation viel zu berichten. 2010 war aber auch das internationale Jahr der Biodiversität. Und das bedeutet ein hohes Engagement von Grün Stadt Zürich. Denn Stadtflora und -fauna verkörpern einen wichtigen Bereich unseres Departements.

Viele glauben es kaum, aber Zürichs Reichtum besteht auch in der Biodiversität. Grün- und Freiräume leisten in Zürich einen massgeblichen Beitrag dafür, dass die Natur Platz findet und dass Pflanzen und Tiere auch in der grössten Schweizer Stadt gedeihen und leben können. Stadt und Natur gehören zusammen! Mit dem landesweit beachteten Buch «Stadtfauna» hat Grün Stadt Zürich zusammen mit dem Haupt-Verlag ein

Werk geschaffen, das 600 Tierarten unserer Stadt vorstellt. Diese Lebewesen in der Stadt zu finden, ist ein wunderbares Erlebnis. Aber nicht nur das: Eine solche Vielfalt von Tieren in einem Lebensraum zu wissen, bedeutet einen der besten Indikatoren für Lebensqualität und für Natur.

Im UNO-Jahr der Biodiversität hatten Stadt, Kanton, Bund und Naturschutzorganisationen ein wichtiges Anliegen, nämlich aufzuzeigen, dass die Vielfalt an Arten und Lebensräumen eine besondere Form von Reichtum bedeutet. Biodiversität zeigt alle Formen von Leben im Tier- und Pflanzenbereich. Damit wird klar, dass Biodiversität die Grundlage unseres Lebens bedeutet; denn ohne Pflanzen und Tiere fehlen uns Menschen die elementaren Ressourcen für unser Überleben. Deswegen müssen wir der Artenvielfalt ganz besonders Sorge tragen. Denn nur so kann die Lebensgrundlage der Zukunft gesichert werden.

Im vergangenen Jahr war die Biodiversität an über 100 Veranstaltungen in der Stadt Zürich das zentrale Thema. Gegen 20 000 Menschen besuchten die Veranstaltungen. Das Interesse kommt nicht von ungefähr. Eine Umfrage zu den Leistungen von Grün Stadt Zürich ergab, dass die Stadtbevölkerung eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren als sehr wichtig und als Bereicherung ihres Lebensumfeldes empfindet.

2011 wird der Bund seine Biodiversitätsstrategie präsentieren. Umgesetzt wird diese in den Kantonen und Gemeinden. Städte sind Hotspots der Biodiversität. Sie tragen dafür eine spezielle Verantwortung. Innovative Projekte, Vorgaben und Anreize für Private und Unternehmer sowie die politische Anerkennung zu ihrer Umsetzung werden gefragt sein.

Stadträtin Ruth Genner  
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

## 2. Legislaturziele und Jahresschwerpunkte

Das Jahr 2010 war für das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement ein besonders wichtiges Abstimmungsjahr. Von den 15 kommunalen Vorlagen standen acht unter der Federführung des TED. Von diesen wiederum gingen sieben im Sinne des Stadtrats aus.

### **Nagelhaus:**

#### **Nicht gebautes Kunstwerk hat Wirkung entfaltet**

Nicht durchgekommen ist der Stadtrat und damit das TED mit dem «Nagelhaus». 51,3% der Stimmenden lehnten einen Objektkredit über 5,9 Mio. Fr. ab, der auf dem Escher-Wyss-Platz eine begehbare Skulptur ermöglichen sollte. Das Kunstprojekt war eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob und wie Altes neben Neuem bestehen kann. Der zweiteilige Bau hätte zudem praktischen Nutzen gehabt als Restaurant, Kiosk, Toilette und mit Automaten. Vom Betrieb versprach sich der Stadtrat eine Belebung des schwierigen Platzes unter der Hardbrücke, mit der entsprechenden positiven Wirkung auf die Sicherheit.

Künstlerisch hat das Projekt Wirkung entfaltet, ohne gebaut zu werden. Im Vorfeld und im Nachgang wurde weit über die Gemeinde- und Landesgrenzen hinaus leidenschaftlich debattiert. Nicht nur über das eigentliche Werk, sondern auch allgemein über Kunst im öffentlichen Raum und ihre Stellung in einer demokratischen Gesellschaft. Das Nagelhaus hat sich damit einen Platz in der Kultur- und in der Stadtgeschichte gesichert. Auch hat die Bezeichnung «Nagelhaus» Eingang in die Sprache gefunden.

Ob man es befürwortete oder ablehnte: Das Nagelhaus wurde als etwas Ungewöhnliches taxiert. Am geplanten Standort wäre nach Meinung des Stadtrats eine ungewöhnliche Lösung richtig gewesen. Die direkt Betroffenen sahen das auch so, legten doch 62% der Stimmenden im Wahlkreis 4/5 ein Ja für das Nagelhaus ein. Gründe gegen das Projekt und somit für das gesamtstädtische Nein wurden viele angeführt, etwa die absoluten Kosten, die Kosten im Verhältnis zum Nutzen, die Nachvollziehbarkeit des Kunstwerks, der künstlerische Wert oder der Abstimmungskampf von Gegnern und Befürwortenden. So oder so ist das Nagelhaus am Escher-Wyss-Platz vom Tisch. Der Stadtrat strebt keine Umsetzung mit privaten Geldern an, auch wird er sich erst dann wieder mit der Gestaltung des Escher-Wyss-Platzes befassen, wenn die sanierte Hardbrücke von Gerüsten befreit und das Tram Zürich-West fertiggestellt ist. Dies wird Ende 2011 der Fall sein. Der Platz wird sich für einige Zeit leer präsentieren. Die in der Limmatstrasse bestehenden Provisorien für Kiosk und WC bleiben bis auf Weiteres bestehen.

Rückschlüsse aus der verlorenen Abstimmung auf das Projekt «zürich-transit-maritim» (ztm) lassen sich nach Meinung des Stadtrats nicht ziehen. ztm unterscheidet sich vom Nagelhaus durch die geringeren Kosten und die zeitliche Begrenzung. Gleichwohl hört der Stadtrat die kritischen Einwände und macht die Fortsetzung des Projekts ztm von Budgetentscheidungen des Gemeinderats abhängig.

Kontroversen und Emotionen gehören zur Kunst. Es darf aber natürlich auch harmonischer zu und her gehen. Wie beispielsweise bei der Verschiebung der «Fanfare» vom Zürcher Heimplatz nach Langenthal oder den «Gasträumen», in deren Rahmen Kunstwerke aus Galerien für einen Sommer im öffentlichen Raum zu erleben sind. Kunst wird auch im entstehenden Quartier «Europaallee» eine bedeutende Rolle spielen. Hierfür wurde ein Zürcher Kuratorenteam gefunden.

### **Logistikzentrum und Quartieranbindung: unumstritten trotz hoher Beträge**

Die Intensität von Kontroversen und der Grad an Emotionen lassen sich nicht zwingend an Geldbeträgen festmachen. Dies hat das Abstimmungsjahr 2010 verdeutlicht. Gingen die Wogen beim Nagelhaus mit seinem Objektkredit von 5,9 Mio. Fr. hoch, so gab es in der Öffentlichkeit kaum Diskussionen um die gut 72 Mio. Fr. für das Logistikzentrum Hagenholz und die Erhöhung des Objektkredits um fast 100 Mio. Fr. für die Quartieranbindung Ost am Bahnhof Oerlikon. Beide Vorlagen wurden mit 83% und 71% Ja-Stimmen überaus deutlich angenommen.

### **Logistikzentrum Hagenholz: Bau mit mehreren Funktionen**

Im künftigen Logistikzentrum Hagenholz kommt das zweite Rechenzentrum der städtischen Informatik unter. Ausserdem löst es die Probleme der längst ungenügenden Infrastruktur für Angestellte und Fahrzeuge, der schlechten Hygiene und des akuten Platzmangels. Weiter gibt es für Interessierte ein Informationszentrum. Und schliesslich dient das Gebäude auch als Lärmschutz für das benachbarte Quartier Leutschenbach, in dem immer mehr Menschen leben.

Der gemeinsame Bau des Logistikzentrums Hagenholz durch die beiden städtischen Dienstabteilungen Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) sowie Organisation und Informatik Zürich (OIZ) senkt die Kosten und erhöht die Effizienz von Bau und Betrieb.

Die neuen Gebäude richten sich nach der 2000-Watt-Gesellschaft. So wird der Minergie-P®-Standard angestrebt, die Dachfläche wird mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet, und das neue Rechenzentrum soll als «Green Data Center» zertifiziert werden.

Im Oktober 2010 hat der Bau des Logistikzentrums Hagenholz begonnen. Ab der zweiten Jahreshälfte 2012 wird es sukzessiv bezogen und auf 2014 fertiggestellt.

Ein anderes Projekt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Hagenholz wurde 2010 verwirklicht. Das Holzheizkraftwerk (HHKW) Aubrugg ging in Betrieb. Der Einsatz des CO<sub>2</sub>-neutralen Energielieferanten Holz ist ein wichtiger Schritt in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft. Das HHKW Aubrugg ist zudem ein weiteres Beispiel für die Bedeutung von Kooperationen. Dieses wegweisende Projekt war nur möglich dank der Zusammenarbeit von EKZ, Zürich Holz AG und ERZ, die zur HHKW Aubrugg AG zusammengeschlossen sind. Mit dem HHKW Aubrugg kann ERZ den Anteil CO<sub>2</sub>-freier Fernwärme von gut der Hälfte auf drei Viertel erhöhen.

Eine weitere energiepolitisch bedeutende Massnahme wurde 2010 eingeleitet. Die Sammlung und Verwertung von Grüngut in der Stadt Zürich wird auf biogene Küchenabfälle ausgeweitet. Zu diesem Zweck beschlossen Stadt- und Gemeinderat die Gründung der selbständigen Aktiengesellschaft «Biogas Zürich AG» durch Erdgas Zürich und ERZ. Für die Verwertung wird das heutige offene Kompostierwerk Werdhölzli durch ein geschlossenes Vergär- und Kompostierwerk ersetzt. Das anfallende Rohgas wird zu Biogas aufbereitet und ins Erdgasnetz der Stadt Zürich eingespeist.

Das Vergär- und Kompostierwerk Werdhölzli soll bis 2013 gebaut werden. Ab dann ist eine gemischte Sammlung und Vergärung von Garten- und Küchenabfällen aus Haushalten möglich. Aus der erwarteten Grüngutmenge und aus dem

Klärgas des Klärwerks Werdhölzli lassen sich pro Jahr rund 9 Mio. m<sup>3</sup> Rohgas gewinnen. Dieses wird vor Ort zu rund 5,5 Mio. m<sup>3</sup> Biogas aufbereitet und ins Erdgasnetz der Stadt Zürich eingespeist. Dessen Energieinhalt von rund 55 Mio. kWh deckt den Wärmebedarf von etwa 5000 Stadtzürcher Wohnungen.

### **Bahnhof Oerlikon, Quartieranbindung Ost: Ja zur nachhaltigen Verkehrspolitik**

Der Entscheid für die Quartieranbindung Ost wird massgeblich zum Erfolg des erweiterten Bahnhofs Oerlikon beitragen. Denn ein Bahnhof ist nur attraktiv, wenn er optimal an die Quartiere angebunden ist.

Die Anbindung kostet total 110 Mio. Fr. Das deutliche Ja der Stimmenden zeigt, dass den Menschen in der Stadt Zürich eine nachhaltige Verkehrspolitik viel wert ist. Wobei es gilt, die Kosten zu relativieren. Dem Souverän wurde ein Bruttokredit beantragt. Es ist wahrscheinlich, dass dieser nicht ausgeschöpft werden muss. Die Stadt strebt beim Leitungsbau finanzielle Beiträge der Werkeigentümer an, ebenso sollen sich am Gesamtprojekt Kanton, SBB und Bund beteiligen.

Die Quartieranbindung wird etappenweise bis 2018 umgesetzt.

Die Projekte rund um den Bahnhof Oerlikon nehmen mehr und mehr Gestalt an. Die SBB beginnt im März 2011 mit der Erweiterung des Bahnhofs um zwei Gleise, und das Tiefbauamt der Stadt Zürich beginnt im Herbst 2011 mit den Bauarbeiten für die Sanierung und Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd. Der Baubeginn der Quartierverbindung zwischen Zentrum Oerlikon und Neu-Oerlikon ist zusammen mit dem Ausbau der Personenunterführung Mitte auf 2012 projektiert. Nach den Hauptarbeiten für die Quartierverbindung und den Bahnhofsausbau der SBB wird voraussichtlich ab 2014 der nördliche Bahnhofplatz mit dem Namen Max-Frisch-Platz entstehen.

### **Teilrevision der Parkplatzverordnung: Anpassung an aktuelle Entwicklungen**

Wiederum eine sehr umstrittene Vorlage war die Teilrevision der städtischen Parkplatzverordnung. Die sogenannte PPV2010 ermöglicht autoarmes Wohnen und passt die Richtwerte an sich ändernde Gegebenheiten an. Gemeint sind namentlich der erhöhte Bedarf an Wohnfläche sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Die Stadt Zürich übernimmt mit dem autoarmen Wohnen eine Pionierrolle wie schon mit der Verankerung der 2000-Watt-Gesellschaft in der Verfassung. Die Stimmenden der Stadt Zürich sprachen sich mit der PPV2010 erneut für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Zürich aus, auch in der Verkehrspolitik.

Mit gut 53 % Ja-Stimmen fiel die Zustimmung klar aus. Dennoch ist für Stadtzürcher Verhältnisse der Anteil an Ablehnenden beachtlich. Den Bedenken, die dahinterstehen, darf entgegengehalten werden, dass Zahlen kursierten, die zum Teil falsch waren, weil beispielsweise nicht beachtet wurde, dass die neuen Ansätze nicht rückwirkend angewandt werden. Auch waren physische und virtuelle Darstellungen von verschandelten öffentlichen Räumen unrealistisch, weil es bei der PPV um Parkplätze auf Privatgrund geht. Wichtig ist auch, dass sich für Restaurants und Läden nichts ändert, die Vorgaben bleiben hier gleich. Was die Veloabstellplätze betrifft, so werden die Vorgaben auch in Zukunft mit Augenmass angewandt. Die

PPV2010 hält ausdrücklich fest, dass bei «eingeschränkter Realisierbarkeit» von den Vorgaben abgewichen werden kann.

Bei Drucklegung dieses Geschäftsberichts war beim Bezirksrat noch eine Gemeindebeschwerde gegen den Gemeinderatsbeschluss zur PPV-Teilrevision hängig.

### **Rosengarten-Tram: Weg für pragmatische Lösung frei**

Die oben gemachte Feststellung, dass sich die Stimmenden der Stadt Zürich wiederholt für eine nachhaltige Verkehrspolitik aussprechen, bedarf des folgenden Zusatzes: «...aber sie wollen dabei nicht durch die Wand». Die Volksinitiative «Rosengarten-Tram» und der ähnlich gelagerte Gegenvorschlag wurden mit 67 % bzw. 63 % Nein-Stimmen überraschend deutlich abgelehnt. Damit ist klar, dass das Tramprojekt nur gelingen kann, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Erstens muss der Kanton mit im Boot sein; zweitens braucht es Alternativen für den Autoverkehr, der im Zuge des Rosengartentrams zwei Spuren auf der Rosengartenstrasse verliert.

Das Rosengarten tram kann nun auf solider Grundlage gebaut werden, zusammen mit dem Kanton. Dass dieser Weg zum Ziel führt, beweisen das Tram Zürich-West und die Glattalbahn.

Das Rosengarten tram ist ein Projekt, das erst in den 20er-Jahren umgesetzt wird. Die Stadt ist aber gewillt, schneller etwas für das Quartier zu tun. Zwischen 2012 und 2014 strebt die Stadt eine Busbevorzugung, zwei markierte Fussgängerquerungen mit Lichtsignalen auf der Rosengartenstrasse sowie Lärmschutzmassnahmen an.

### **Überdeckung Katzenssee: Es gibt keine «Randquartiere»**

Eine weitere verkehrspolitische Vorlage war der Beitrag der Stadt Zürich von maximal 20 Mio. Fr. an die Kosten für die Autobahnüberdeckung Katzenssee. Nach der deutlichen Zustimmung mit 73 % Ja-Stimmen liegt der Ball beim Kantonsrat, der über den Anteil des Kantons befinden muss. Stimmt der Kantonsrat zu und wird kein Referendum ergriffen, kann der Bund planen. Schon im Laufe von 2011 ist die Genehmigung eines Ausführungsprojekts durch das UVEK denkbar und damit ein Baubeginn ab 2012.

Die Zürcherinnen und Zürcher wollen Wohnqualität für die ganze Stadt, auch in den Aussenquartieren. Sie wollen, dass auch Unteraffoltern vor Verkehrsimmissionen geschützt wird, gerade im Hinblick auf den Ausbau des Nordrings.

Es ist gerade eine Qualität Zürichs, dass die Aussenquartiere keine «Randquartiere» sind. Auf Lebensqualität und gut gestaltete und unterhaltene öffentliche Räume haben alle Quartiere Anspruch, nicht nur die Innenstadt und privilegierte Wohngegenden. Der Stadtrat ist glücklich, dass er in dieser Haltung von der Bevölkerung gestützt wird, so wie sie es bei der Vorlage für die Überdeckung Katzenssee bewiesen hat.

### **Schmiede: Ein Quartierzentrum für Wiedikon**

Zentrumsgebiete oder Quartierzentren sind Orte, die aufgrund ihrer hohen Konzentration von Nutzungen und Funktionen weit in das Quartier, in die Stadt oder sogar darüber hinaus ausstrahlen. Sie entsprechen den im Verkehrsrichtplan festgelegten 34 Fussgängerbereichen. Hier soll der öffentliche Raum für Fuss- und Veloverkehr, aber auch für den Aufenthalt und das lokale Gewerbe aufgewertet werden. Zu jedem der 34 Quartierzentren gibt es ein sogenanntes Objektblatt mit Vorgaben für die Planerinnen und Planer. 2002 wurde der

Schaffhauserplatz und 2006 der Tessinerplatz entsprechend umgestaltet. Als drittes Projekt wird seit Juli 2010 die Schmiede Wiedikon verwirklicht, im Laufe des ersten Halbjahrs 2011 sind die Arbeiten beendet.

Gegen den dafür notwendigen Objektkredit von gut 3 Mio. Fr. war das Behördenreferendum ergriffen worden. Die Stimmden sprachen sich aber zu 60 % für den Kredit aus. Die Einwohnerinnen und Einwohner sowie das Gewerbe Wiedikons erhalten ein attraktives Zentrum und eine gut zugängliche Haltestelle des öffentlichen Verkehrs.

Bei aller Freude soll nicht verschwiegen werden, dass im engen städtischen Raum Verbesserungen für die Mehrheit oft mit neuen Nachteilen für eine Minderheit eingehandelt werden. Die Aufwertung der Schmiede Wiedikon bringt Vorteile für das ganze Quartier, für einige Anwohnerinnen und Anwohner der Zurlinden- und der Zweierstrasse hingegen bedeutet die Blockumfahrung durch die stadtauswärts fahrenden Autos mehr Lärm. Sämtliche betroffenen Gebäude erhalten deshalb Schallschutzfenster.

#### **Allmend: endlich wirklich frei**

Der Titel der Volksinitiative war verheissungsvoll: «Freie Allmend». Sie verfolgte die ebenso verlockende Forderung, praktisch die ganze Allmend der Freihaltezone zuzuteilen.

Die 70 % Nein-Stimmen zeigten, dass sich die Stimmden informieren und nicht einfach von gut klingenden Titeln und Forderungen zu einem Urteil bewegen lassen. Sie erkannten, dass die einzige wesentliche Konsequenz der Initiative das endgültige Aus für die Freestyleanlage Allmend gewesen wäre. Die Abstimmung geriet so zu einem Plebiszit für oder gegen die Freestyleanlage, um die seit neun Jahren gestritten wird. Im Januar 2002 war die Motion Marthaler, die eine solche Anlage forderte, im Gemeinderat einstimmig überwiesen worden.

Was nach einer klaren und schnellen Sache aussah, weitete sich zu einer langen Standortsuche und Rechtsstreitigkeiten aus. Der Stadtrat ist und bleibt aber der Meinung, dass ein ausgebautes Freizeitangebot für Jugendliche unabdingbar ist für eine attraktive Stadt. Und Sport ist ein Element für die Familienfreundlichkeit der Allmend.

Nach dem klaren Urteil der Stimmden reichte Grün Stadt Zürich ein überarbeitetes Baugesuch ein. Diesmal gab es keine Rekurse. Die Baubewilligung liegt vor. Die Umsetzung soll im Sommer 2011 beginnen. So kann die Freestyleanlage 2012, zehn Jahre nach der einstimmigen Überweisung der Motion Marthaler, eröffnet werden.

Für den gegenüberliegenden Bikepark liegt das Vorprojekt vor, die Baueingabe und Kreditgenehmigung sollen 2011 erfolgen.

Nebst dem «Bahn frei» für die Freestyleanlage gab es auch eine Freigabe der Allmend I. Mit einem Familienfest wurde dieses Naherholungsgebiet als hundefreie Zone wieder eröffnet, nachdem es 15 Jahre lang durch Grossbaustellen besetzt gewesen war. Die Allmend I ist hundefrei, weil die ganze Bevölkerung die Allmend geniessen soll. Auch auf der Allmend gilt es unterschiedliche und entgegengesetzte Interessen unter einen Hut zu bringen.

Die Ansprüche an den öffentlichen Raum sind gross und heterogen. Für das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement ist es eine tägliche Herausforderung, mit den verschiedenen Vorstellungen umzugehen. Eine besondere Knacknuss ist die bauliche Verdichtung. Dazu gibt es keine Alternative, nur eine Verdichtung der Städte kann die Zersiedelung der Landschaft dämpfen. Dennoch muss es auch in der Stadt gelingen, qualitativ und quantitativ angemessene Freiräume zur Verfügung zu stellen. Diesem Ziel fühlt sich das TED besonders verpflichtet.

### 3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2006	2007	2008	2009	2010
Mitarbeitende total	1 667	1 670	1 675	1 682	1 670
– davon Frauen	255	268	276	290	292
– davon Männer	1 412	1 402	1 399	1 392	1 378
Ø Stellenwert-Äquivalent <sup>2</sup>	1 578	1 561	1 573	1 579	1 590
Führungskader total <sup>3</sup>	318	355	291	281	291
– davon Frauen	34	40	31	29	29
– davon Männer	284	315	260	252	262
Lernende total	73	75	78	83	94
– davon Frauen	26	22	23	24	25
– davon Männer	47	53	55	59	69
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90.00 % (Vollzeitstellen)<sup>1</sup></b>					
Total	1 447	1 440	1 429	1 439	1 429
Frauen	127	133	139	151	156
Männer	1 320	1 307	1 290	1 288	1 273
Frauen in %	8.78	9.24	9.79	10.5	10.9
Männer in %	91.22	90.76	90.21	89.5	89.1
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50.00–89.99 % (Teilzeitstellen I)<sup>1</sup></b>					
Total	182	189	201	196	198
Frauen	100	105	107	109	107
Männer	82	84	94	87	91
Frauen in %	54.95	55.56	53.00	55.6	54.0
Männer in %	45.05	44.44	47.00	44.4	46.0
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0.01–49.99 % (Teilzeitstellen II)<sup>1</sup></b>					
Total	38	41	71	73	70
Frauen	28	30	32	31	31
Männer	10	11	39	42	39
Frauen in %	73.68	73.17	45.1	42.5	44.3
Männer in %	26.32	26.83	54.9	57.5	55.7
Personalaufwand	179 149 022	178 953 435	189 896 264	191 190 654	194 124 060
Sachaufwand	224 331 553	223 512 953	254 089 906	270 649 594	276 711 448
Übriger Aufwand	303 810 209	268 980 922	303 547 732	303 603 402	298 921 990
Total Aufwand	707 290 784	671 447 310	747 533 902	765 443 650	769 757 498
Bruttoinvestitionen	152 275 394	163 138 753	135 420 647	241 567 856	213 884 536

**Definitionen:**

In den jeweiligen Personalkennzahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Ab 2008 werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Bis 2007 wurden nur jene mit aktiver Anstellung und Lohnzahlung im Dezember gezählt.

<sup>1</sup> Bis 2007 wurden Mehrfachanstellungen pro Mitarbeitenden zuerst addiert und dann als eine einzige Anstellung ausgewiesen. Mit der Einführung von SAP werden ab 2008 alle Anstellungen einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen. Das Total aller Anstellungen entspricht somit nicht mehr dem Total aller Mitarbeitenden. Die Anzahl der Anstellungen 2008 wurden entsprechend korrigiert und mit den Werten von 2009 vergleichbar gemacht.

<sup>2</sup> Die Stellen der Stadträtinnen und Stadträte werden wieder in der Institution 1015 Stadtrat mitgezählt; die durchschnittlichen Stellenwert-Äquivalente 2008 reduzieren sich dadurch um 1 Stellenwert.

<sup>3</sup> Die Anzahl Führungskader für das Jahr 2008 wurden korrigiert.

## 4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

### 4.1. Departementssekretariat

#### 4.1.1. Aufgaben

Die Hauptaufgaben des Departementssekretariats sind die Führungsunterstützung der Vorsteherin und die Unterstützung der Dienstabteilungen bei Geschäften, die dem Stadt- und

dem Gemeinderat unterbreitet werden. Ausserdem nimmt es Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Controlling, IT und Kommunikation wahr.

### 4.2 ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

#### 4.2.1 Aufgaben

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich bewirtschaftet die Reinigung und Verwertung von Produkten in den Kreisläufen Abwasser, Sauberkeit und Abfall sowie Energie. Dabei schenkt ERZ dem umweltschonenden Beseitigen und dem Verwerten zu neuen Produkten gleichermaßen Beachtung. Diese Produkte wie Wärme und Strom, gereinigtes Wasser, Kompost sowie neue Produkte aus Papier, Karton, Metall kann die Bevölkerung wiederum nutzen.

Dieses Jahr setzte ERZ wichtige Meilensteine für die Lebensqualität in Zürich. Im Juni gründeten die Partner EnBW Kraftwerke AG, Stuttgart, und ERZ die Fernwärme Zürich AG. Sie wird das Heizkraftwerk Josefstrasse mit Abfall aus dem angrenzenden Ausland betreiben und CO<sub>2</sub>-neutrale Wärme für die Quartiere in Zürich-West produzieren. Nach dem Ja des Stimmvolkes im September wird der Standort Hagenholz mit dem neuen Logistik- und Rechenzentrum zur Drehscheibe für Abfallverwertung und Recycling in Zürich-Nord werden. Die Dienstabteilung Organisation + Informatik Zürich kann hier ein zweites Rechenzentrum betreiben und so die städtische IT-Strategie weiter umsetzen. Im Oktober hat die Holzheizkraftwerk Aubrugg AG den Betrieb aufgenommen und produziert im Heizkraftwerk Aubrugg von ERZ mit Holz aus dem Kanton Zürich Wärme für 10 000 und Strom für 5000 Wohnungen. Der Gemeinderat hat im November der Gründung der Biogas Zürich AG zugestimmt. Erdgas Zürich AG und ERZ werden mit diesem Unternehmen ab 2013 die Sammlung und Vergärung von Grüngut für die Stadt Zürich gewährleisten und das so gewonnene Biogas ins Erdgasnetz der Stadt einspeisen. Ein weiterer Beitrag, welcher der Stadt Zürich hilft, die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen.

#### 4.2.2 Jahresschwerpunkte

##### Entwässerung

Die Entwässerung erstellt, betreibt und unterhält die rund 1000 Kilometer der städtischen Kanalisation und schützt so Grundwasser, Bäche und Seen vor Verschmutzungen. Oberirdisch ist die Entwässerung zuständig für die Bäche in der Stadt, mit Ausnahme der Limmat und der Sihl, die direkt dem Kanton unterstehen.

Im Berichtsjahr wurden überdurchschnittlich viele Kanalbauprojekte ausgelöst, geplant und ausgeführt, oft im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung (Flama). Diese grosse Anzahl an Projekten – unabhängig vom Realisationsstadium – löste umfangreiche Untersuchungen der

kommunalen Kanäle wie auch der Anschlussleitungen von privaten Liegenschaften aus.

Im Gegensatz zu den grossen und spektakulären Projekten der letzten Jahre – beispielsweise die Erneuerung der Kanalisation im Hardhof – realisierte die Entwässerung im Berichtsjahr viele kleinere Kanalbauten im ganzen Stadtgebiet. Leitungen mit grossen Leitungsquerschnitten, wie diejenige der Kornhausstrasse, wurden unterirdisch und unbemerkt von der Stadtbevölkerung erstellt. Der Verkehr konnte darum ungehindert fliessen. Weil diese unterirdische Bauweise teurer ist als die konventionelle, offene Bauweise, klären die Ingenieure der Entwässerung und des Tiefbauamts fallweise mit der Baukoordination der Stadt ab, ob eine unterirdische Bauweise wirklich erforderlich ist.

##### Klärwerk Werdhölzli

Das Klärwerk Werdhölzli reinigte rund 77,6 Mio. m<sup>3</sup> Abwasser der Stadt Zürich und der angeschlossenen Vertragsgemeinden. Zusätzlich zu dieser Abwassermenge nimmt das Klärwerk unterschiedliche, flüssige Rückstände an. In den kalten Wintermonaten lieferte die Flughafen Zürich AG gegen 3660 t Enteiseraabwasser, das in der Schlammfäulung verarbeitet wurde.

Im Februar und März 2010 ereignete sich in der Biologie ein sogenanntes Belebtschlammtrieb, das auf die anhaltend tiefen Abwassertemperaturen und Schneefälle zurückzuführen war. Die ursprüngliche Flockenstruktur des Belebtschlammes zersetzte sich, weshalb sich der Schlamm nicht mehr wie gewünscht am Beckenboden absetzte. Zusammen mit der Aufsichtsbehörde AWEL leitete ERZ Gegenmassnahmen ein, so dass sich mit dem Anstieg der Abwassertemperatur die Biologie wieder erholen konnte.

Im Berichtsjahr fielen rund 30 000 t entwässertes Klärschlamm an, der in den städtischen Kehrichtheizkraftwerken verwertet wurde. Die zukünftige Klärschlammverwertung von rund 100 000 t entwässertem Klärschlamm im Kanton Zürich soll auf dem Areal des Klärwerks Werdhölzli realisiert werden. Das Awel hat zusammen mit dem Zürcher Abfallverwertungs-Verband (ZAV) und den zuständigen Vertretern (Städte Zürich, Winterthur, Bülach und Dübendorf, Kezo Hinwil, Limeco Dietikon, Kloten-Opfikon) die Standortfrage entschieden. Die Planung der Klärschlammverwertung im Kanton Zürich 2007 bis 2020 startete bereits im Jahre 2005. Es zeigte sich, dass neben der Nutzung des Phosphors im Klärschlamm auch die Energieverwertung eine zentrale Rolle einnimmt. So standen fünf Standorte für eine Klärschlammverwertung zur Auswahl. Das Klärwerk Werdhölzli hat bezogen auf die ausgewählten Kriterien

(Wirtschaftlichkeit, Energienutzung, CO<sub>2</sub>-Bilanz, Transportlogistik und Platzreserve) an besten abgeschnitten. Im Werdhölzli fällt rund ein Drittel des Klärschlammes des Kantons Zürich an. Der Stadtrat hat der kantonalen Baudirektion mitgeteilt, dass er das Vorhaben unterstützt – unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung durch den Gemeinderat, der notwendigen Volksabstimmung und der Zuweisung des Klärschlammes durch die Baudirektion.

Zur Verminderung der Geruchsbelästigung wurden die Projekte «Biofilter West» und die Einhausung der Fremdannahmestelle realisiert. ERZ informierte die Vertreter der Quartiervereine Altstetten, Grünau und Höngg, die Gesundheitsbehörde Oberengstringen, die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich sowie die Abteilung Luftreinhaltung des UGZ über die Massnahmen.

Im Kompostierwerk verarbeitet ERZ rund 15 000 t Grüngut zu Kompost. Der Gemeinderat stimmte am 27. Oktober 2010 der Gründung der Biogas Zürich AG zu. Sie wird ein neues Vergär- und Kompostierwerk auf dem Areal des Klärwerks Werdhölzli erstellen. An der AG sind die Erdgas Zürich AG mit 40 % und ERZ mit 60 % beteiligt. Die Aktiengesellschaft wird 2011 gegründet. Ziel ist es, ab 2013 pflanzlichen Garten- und Küchenabfall aus Haushaltungen der Stadt Zürich einzusammeln, zu verwerten und die Energie möglichst effizient für die Stadt Zürich nutzbar zu machen.

### **Stadtreinigung**

Die Reinigung und der Winterdienst auf öffentlichem Grund gehören zu den Hauptaufgaben der Stadtreinigung. Die Reinigung umfasst die gesamte Strassenfläche, Parkanlagen, Bäche und Seeufer. Die auf öffentlichem Grund gesammelte Menge an Wischgut – einschliesslich Herbstlaub und Abfall aus den öffentlichen Abfallbehältern – betrug 9274 t. Beim Winterdienst fällt die überdurchschnittliche hohe Zahl von 52 Einsätzen in der Saison 2009/10 auf. Damit einher ging ein überdurchschnittlicher Verbrauch an Tausalz, das gegen Ende des Winters knapp wurde.

Die Stadtreinigung wurde neu organisiert. Bisher war die Stadt in zehn Bezirke eingeteilt, nun sind es drei Regionen. Die Fachbereiche Markt + Prävention sowie Winterdienst + Dienstleistung sind – analog den drei Regionen – gleichwertig in der neuen Führung vertreten und stärken die Kernkompetenzen. Gerade die Reinigung, die in Trocken-, Nass-, Bach-, See- und Parkreinigung unterteilt ist, soll gezielt Synergien nutzen können, die durch die neue Organisation entstehen. Der Fachbereich Markt + Prävention bietet der Stadtbevölkerung und den Partnern der Stadtreinigung eine neue Plattform. So können sich beispielsweise Festveranstalter kostenlos über Abfallkonzepte beraten lassen. Solche Konzepte werden seit Anfang 2010 von allen Festveranstaltern verlangt, und die diesbezügliche Beratung durch ERZ soll die Reduktion des Abfalls und die Zunahme der Sauberkeit an Veranstaltungen fördern. Zudem koordiniert zukünftig der Fachbereich Markt + Prävention auch andere Dienstleistungen für die Stadt Zürich: Neu werden alle Kundinnen und Kunden der Velo- und Graffitiordnung nur noch eine Ansprechperson haben. Ziel der Neuorganisation sind geringere Kosten bei gleichbleibend guter Dienstleistung.

### **Werkstattbetriebe**

Das Kompetenzzentrum für Kommunaltechnik in Wallisellen und im Hagenholz mit zweckmässig dimensionierter Infrastruktur

und 49 Mitarbeitenden gliedert sich in die Fachbereiche Fahrzeug- und Geräteinstandhaltung, Schlosserei und Malerei, Holzbau sowie technische Beratung und Flottenunterstützung. Jährlich werden über 1000 Fahrzeuge und Gerätschaften gewartet, besondere Stahlbaukonstruktionen, Metallzäune, Pfosten, Baumkränze etc. hergestellt oder repariert sowie rund 130 Holzbrücken und Wasserstege unterhalten und wo nötig neu konstruiert.

Als offizieller Servicestützpunkt betreuen die Werkstattbetriebe Kommunalfahrzeuge und Winterdienstgeräte von Boshung sowie Saug- und Spülfahrzeuge von Kaiser. Als durch das eidg. Gefahrgutinspektorat auditierte Prüfstelle für mobile Tankanlagen zum Transport gefährlicher Güter (ADR/SDR) verfügen die Werkstattbetriebe als Einzige in der Ostschweiz über das Know-how, Kanalsaug- und -spülfahrzeuge für diese Prüfverfahren vorzubereiten. Zudem sind die Werkstattbetriebe ein zertifiziertes Unternehmen im Bereich Schweissverfahren.

2010 erteilte die Oberzolldirektion Bern den Werkstattbetrieben die Genehmigung als Montagestelle von Erfassungsgeräten für die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Die Werkstattbetriebe sind berechtigt, heutige Geräte durch das auf Anfang 2011 eingeführte Nachfolgegerät «Emotach» zu ersetzen und den entsprechenden Prüfbericht zu erstellen. Weiter erstellen die autorisierten Spezialisten Prüfberichte der Tacho- und Restwegaufzeichnung sowie für die Geschwindigkeitsbegrenzung. Dank dieser Eigenleistung bleiben den Kunden und der Umwelt LSVA-abhängige Leerfahrten zur Prüfstelle erspart, und die Werkstattbetriebe erweitern ihre Angebotspalette, was die Auslastung des Betriebs erhöht.

Eine der grössten Herausforderungen der Zukunft ist die Sicherung des beruflichen Nachwuchses, denn in den kommenden fünf Jahren wird rund die Hälfte der Belegschaft das Pensionierungsalter erreichen. Der Arbeitsmarkt ist in diesen Segmenten ausgetrocknet. Darum bilden nun die Werkstattbetriebe den Nachwuchs selber aus und gewährleisten so den Know-how-Transfer. Dank zwei zusätzlichen Lehrstellen bilden die Werkstattbetriebe in den kommenden Jahren neu auch Metallbauer, Automobilfachleute und Motorgerätemechaniker aus.

### **Entsorgungslogistik**

Der Auftrag, die Stadt flächendeckend mit Containern für Haushalte und Betriebe auszurüsten, konnte 2010 erfolgreich und im Rahmen des bewilligten Kredits abgeschlossen werden. Der Stadtbevölkerung stehen nun 34 000 Kunststoffcontainer und 140 Unterflurcontainer zur Verfügung. Die Container sind beliebt und akzeptiert. Sie gehören zum Stadtbild, erlauben das Entsorgen rund um die Uhr und erhöhen die Sauberkeit der Strassen. Zudem entfällt das anstrengende Aufladen der einzelnen Säcke, was die Gesundheit der Mitarbeitenden von ERZ schont.

Auf rund 2400 falsch bereitgestellte und kontrollierte Züri-Säcke folgten 229 Verwarnungen und zehn Verzeigungen. Insgesamt wurden rund 24 000 «wilde» Abfallsäcke kontrolliert, wobei über 3400 Adressen gefunden wurden. Es folgen 3000 Verwarnungen und 440 Verzeigungen. Die richtige Bereitstellung von Papier und Karton konnte weiterhin gefördert werden. Mit 4450 verteilten Informationsblättern, 236 Verwarnungen und drei Verzeigungen sowie zahlreichen Gesprächen erreichten die Teams eine massive Verbesserung der Situation. An den 160 Wertstoffsammelstellen wurden 549 t und auf

übrigem, öffentlichem Grund 363 t illegal entsorgtes Material eingesammelt (2009: 556 t und 520 t).

Die Stadtbevölkerung hat das Gratiseinliefern von Sperrgut mit den Entsorgungs-Coupons rege genutzt (2010: rund 68 000 Einlieferungen, 2009: 55 000 Einlieferungen). Dass sich die Wirtschaft 2010 erholte, zeigte sich unter anderem auch an den steigenden Preisen für Altmetalle und an der Stabilisierung der gesammelten Mengen von Wertstoffen. In den Recyclinghöfen und mit dem E-Tram nahm ERZ rund 1200 t Elektroschrott entgegen (2009: 1166 t). Die Menge des gesammelten Glases liegt mit 11 474 t auf dem Vorjahresniveau. Die Menge des Kleinmetalls erreichte erneut eine Höchstmarke von rund 996 t (Vorjahr 991 t). Die Kartonmenge stieg auf 4881 t (2009: 4352 t), und die Menge des Sonderabfalls blieb stabil bei rund 800 t. Einzig die Papiermenge sank mit knapp 21 149 t gegenüber dem Vorjahreswert von 21 840 t nochmals leicht.

### **Kehrichtheizkraftwerke**

In den Werken Hagenholz und Josefstrasse wurden 336 993 t Kehricht und 34 873 t Klärschlamm thermisch verwertet (2009: 334 199 t Kehricht und 40 555 t Klärschlamm); daraus wurden 391 372 MWh Fernwärme und 137 407 MWh elektrischer Strom produziert (2009: 391 372 MWh Fernwärme und 137 407 MWh Strom).

### **Zürcher Abfallverwertungs-Verbund (ZAV)**

Nach erfolgreicher Pilotphase bekräftigten die fünf Betreiber von Kehrichtheizkraftwerken im Kanton Zürich ihre Zusammenarbeit am 1. Oktober 2010 im Zürcher Abfallverwertungs-Verbund (ZAV) mit einer neuen Vereinbarung. Der ZAV hat einen Geschäftsleiter eingestellt und in Zürich-Nord eine eigene Geschäftsstelle aufgebaut. ERZ ist mit der Anlage Hagenholz Mitglied des Verbundes. Hauptziele der Zusammenarbeit der fünf Betreiber von Kehrichtheizkraftwerken im Kanton Zürich sind die Gewährleistung der Entsorgungssicherheit sowie der Einsatz für eine ökologisch vorbildliche und ökonomisch optimierte Abfallverwertung. Der ZAV unterstützt die Partner unter anderem in der Koordination von Revisionen, im Betriebscontrolling, in der Ausbildung und Schulung sowie in der Zusammenarbeit mit Bund und Kanton.

### **Fernwärme Zürich AG sichert umweltfreundliche Energie für Zürich-West**

Das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse versorgt Zürich-West zuverlässig und umweltschonend mit Wärme. Der Kanton Zürich schränkt die Verbrennungskapazitäten für den Abfall auf seinem Gebiet ab dem 1. Januar 2011 ein, wobei dann das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse nicht mehr mit inländischem Abfall betrieben werden darf. Dennoch soll die Anlage bis 2020 als Heizwerk für Fernwärme weiterbetrieben werden.

Die für die Wärmeproduktion notwendige Abfallmenge wird von 150 000 t auf rund 110 000 t jährlich reduziert. Der Weiterbetrieb des Werks Josefstrasse ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll und sichert die Arbeitsplätze der bewährten Fachkräfte von ERZ.

Für den operativen Betrieb ab dem 1. Januar 2011 gründeten ERZ und die EnBW Kraftwerke AG, Stuttgart, gemeinsam die Fernwärme Zürich AG. ERZ ist mit 80 % am stimmberechtigten Aktienkapital des neuen Unternehmens beteiligt, die EnBW mit 20 %. Während ERZ für Betrieb und Unterhalt der Anlage zuständig sein wird, verantwortet die EnBW die Anlieferung des Brennstoffs Abfall, der hauptsächlich aus dem angrenzenden deutschen Raum stammen wird. Das Werk Josefstrasse verbleibt im Anlagevermögen von ERZ.

Die Fernwärme Zürich AG wird die Versorgung von Zürich-West mit umweltfreundlicher Wärme gewährleisten. Für die Versorgung nach 2020 erarbeitet ERZ bald die Entscheidungsgrundlagen.

### **Anlagenstrategie Hagenholz**

2004 begann die Detailplanung für das Projekt «Ersatz Verbrennungslinien 2K1 und 2K3». Mit einem Investitionsvolumen von rund 130 Mio. Fr. war dies der grösste Einzelauftrag im Rahmen der Anlagenstrategie Hagenholz. Weitere Teilprojekte, wie der Ersatz der Energiezentrale und der Sperrgutzerkleinerung, die Klärschlamm-Mitverbrennung und die Erneuerung des Kehrichtbunkers, sind ausgeführt und die entsprechenden Anlagen in Betrieb. Die Krananlagen im Kehrichtbunker hat ERZ dieses Jahr komplett erneuert.

Am 19. April 2010 wurde die alte Verbrennungslinie 2K3 ausser Betrieb genommen und sogleich demontiert, damit das Dach des Verbrennungsgebäudes bis Ende Jahr geschlossen werden konnte. Gleichzeitig erfolgte die Inbetriebnahme des neuen Kessels 2K3. Nach erfolgreicher Kalt-Inbetriebsetzung begann Anfang Juli mit dem ersten Müllfeuer die Warm-Inbetriebsetzung. Vor der Abnahme überprüften die Spezialisten die vom Unternehmer garantierten Leistungsdaten.

### **Fernwärme**

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für die Fernwärme in allen Belangen erfreulich. ERZ konnte die hohe Wärmenachfrage jederzeit sicher decken. Das Holzheizkraftwerk Aubrugg wurde nach nur einjähriger Bauzeit am 5. Oktober 2010 erfolgreich in Betrieb genommen. Seither liefert es CO<sub>2</sub>-neutrale, erneuerbare Energie in Form von Wärme und Strom. Dank den zwei neuen, effizienteren Kehrichtverbrennungslinien im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz und im Holzheizkraftwerk Aubrugg ist Fernwärme heute zu 80 % CO<sub>2</sub>-neutral und besteht im Wesentlichen aus Abwärme und erneuerbarer Energie. Rechtzeitig vor dem Winteranbruch nahmen die Spezialisten der Fernwärme die zweite von drei Etappen zur Erneuerung des Leitsystems in Betrieb.

Im Berichtsjahr erstellte die Fernwärme in den Fernwärmegebieten Zürich-Nord, Zürich-West und Hochschulquartier insgesamt 55 Neuanschlüsse mit einer Wärmeleistung von total 8 MW. Diese Leistung entspricht dem Wärmebedarf von rund 3000 Wohnungen. Bei den realisierten Anschlüssen ans Fernwärmenetz handelt es sich um acht neu gebaute Liegenschaften und 47 bestehende Gebäude. Ende des Jahres 2010 waren total 1569 Wärmeübergabestationen in Betrieb, mit einer abonnierten Anschlussleistung von rund 394 MW. Die Netzlänge der Fernwärme betrug insgesamt 141,5 km.

Der Bau der neuen Versorgungsleitung Schwamendingen mit einer Trasseelänge von rund 400 Metern im Netz Zürich-Nord ist abgeschlossen. Auch konnte ERZ die Leitung, die vom Heizkraftwerk Aubrugg direkt ins Quartier Schwamendingen führt, rechtzeitig vor Beginn der Heizsaison in Betrieb nehmen. Dank dieser neuen Versorgungsleitung können die hydraulischen Verhältnisse im gesamten Netz von Zürich-Nord optimiert und die Versorgungssicherheit im Gebiet Schwamendingen weiter erhöht werden. Dank der zusätzlichen Leitungskapazität in diesem Gebiet können Neuanschlüsse zukünftig einfach und effizient realisiert werden.

Das Bedürfnis der Kunden nach erneuerbarer und CO<sub>2</sub>-neutraler Energie nimmt zu und bildet nach wie vor eine gute Voraussetzung für die Akquisition von Neukunden bzw. für ein kontinuierliches Verdichten der Anschlüsse in den definierten Fernwärmegebieten. Dies entspricht auch den energiepolitischen Vorgaben und Strategien der Stadt Zürich im Hinblick auf die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft.

#### 4.2.3 Spezifische Kennzahlen

	2008	2009	2010
Abwasserreinigung, in Mio. m <sup>3</sup>	73,2	73,3	77,6
Klärschlamm (28 % TS), in t	35 200	36 090	29 960
Kompostierung, in t	13 600	14 660	15 110
Wischgut von öffentlichem Grund, in t	9 153	9 670	9 274
Gesammelte Werkstoffe, in t			
Papier	24 164	21 840	21 149
Karton	4 650	4 352	4 881
Glas	11 249	11 259	11 474
Elektroschrott	921	1 005	1 200
Kehrichtheizkraftwerke			
verwerteter Kehricht, in t	304 224	334 199	336 993
verbrannter Klärschlamm, in t	35 665	40 555	34 873
Energieproduktion ERZ			
Wärme, in MWh	779 250	758 019	849 628
Strom <sup>1</sup> , in MWh	154 217	169 779	180 064

<sup>1</sup> Strom aus Kehrichtheizkraftwerk und Klärwerk

### 4.3 Geomatik und Vermessung

#### 4.3.1 Aufgaben

Geomatik + Vermessung (GeoZ) besorgt die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude), die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen) sowie die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).

Weitere Aufgaben von GeoZ sind der Betrieb des städtischen GIS-Zentrums mit seinen vielfältigen Geoinformations- und Geodaten-Dienstleistungen für die gesamte Stadtverwaltung sowie des Printshops, der Aufträge in den Bereichen Kopie, Druck, Plot und grafische Gestaltung für die Stadtverwaltung bearbeitet.

#### 4.3.2 Jahresschwerpunkte

##### Projektabschluss Datenmodell 01 (DM01)

Die steigenden Anforderungen an die Daten der amtlichen Vermessung sowie Bestrebungen nach Harmonisierung der kantonalen Datenmodelle haben Bund und Kantone bewogen, das eidgenössische Datenmodell zu ergänzen. Dazu gehören unter anderem die vollständige Gebäudeadressierung im Übersichtsplan, die Strassenachsen sowie sämtliche Flurnamen. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahr abgeschlossen und dem kantonalen Amt für Raumentwicklung zur Verifikation abgeliefert.

##### Amtliche Vermessung, Bauvermessung

Bedingt durch die starke Bautätigkeit bearbeitete GeoZ ein grosses Auftragsvolumen an Vermessungsaufträgen sowohl



Kanalvermessung mit Laserscanning. (Bild GeoZ)

in der amtlichen Vermessung als auch in der Bauvermessung. Ein besonderer Schwerpunkt waren umfangreiche Kanalvermessungsarbeiten in Zürich-West.

### Umsetzung Strategie «GIS Stadt Zürich 2025»

Geoinformationssysteme (GIS) haben in den letzten Jahren eine sehr grosse Bedeutung erlangt. GeoZ war stets an der Entwicklung neuer Systeme beteiligt und wurde deshalb mit der Ausarbeitung einer zukunftsorientierten städtischen GIS-Strategie beauftragt. Nachdem der Stadtrat im Vorjahr die neue Strategie «GIS Stadt Zürich 2025» verabschiedet hatte, konnte im Berichtsjahr mit der Umsetzung begonnen werden. Die vom Stadtrat eingesetzte GIS-Steuerungsgruppe erarbeitete und verabschiedete die Geschäftsordnung, legte die Geschäftsstelle fest und setzte die breit abgestützte GIS-Koordination ein. Diese entwickelte Kriterien zur Beurteilung von GIS-Projekten. Die Realisierung des strategischen GIS-Projekts «Metadaten-System für Geodaten» wurde in die Wege geleitet. Metadaten umfassen zum Beispiel Angaben zu Herkunft, Gültigkeit, Genauigkeit oder Zuverlässigkeit von Daten. Im Infoboard für GIS-Projekte sind neu alle laufenden oder geplanten GIS-Projekte registriert, was die übergreifende Koordination der Projekte und die Nutzung von Synergien ermöglicht.

### Neuer Stadtplan im Internet

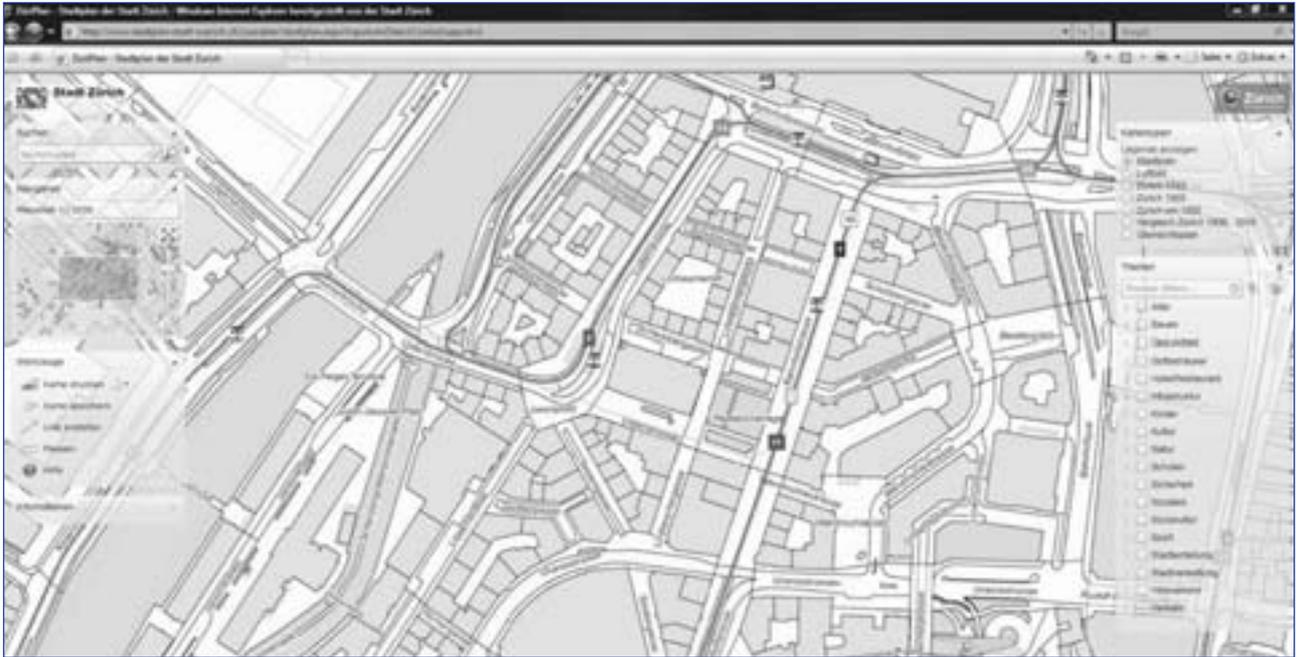
Seit mehreren Jahren bietet GeoZ einen interaktiven Stadtplan im Internet mit Dutzenden von Themen und Tausenden von sogenannten Points of Interest an. Die rasante technische Entwicklung im Internet sowie die stetig wachsenden Anforderungen der Nutzenden machten eine Überarbeitung dieses beliebten Angebots notwendig. Die Vorgaben waren klar: einfacher, schneller und übersichtlicher. Im September konnte die neue Version unter [www.stadtplan.stadt-zuerich.ch](http://www.stadtplan.stadt-zuerich.ch) aufgeschaltet werden. Das Echo war sehr positiv. Auf derselben

Plattform wurde Ende 2010 die Katasterauskunft, eine Vorstufe des Öreb (vergleiche nachfolgend), realisiert. Diese Anwendung richtet sich an interessierte Private, insbesondere an Bauende und Grundeigentümerinnen bzw. -eigentümer, und ermöglicht die Einsicht in Katasterdaten zu verschiedenen Themen, wie Nutzungsplanung, Denkmalschutz- und Naturschutzinventare sowie Verkehrsbaulinien.

### Öffentlichrechtliche Eigentumsbeschränkungen (Öreb)

Die Nutzung von Grundeigentum wird durch Bestimmungen des Privatrechts und des öffentlichen Rechts beschränkt. Die auf dem Privatrecht basierenden Eigentumsbeschränkungen, wie z.B. die Weg- oder Durchleitungsrechte an Grundstücken, werden im Grundbuch eingetragen und sind bereits heute öffentlich zugänglich. Für öffentlichrechtliche Eigentumsbeschränkungen, wie z.B. Nutzungszonen oder Baulinien, besteht bis heute keine zentrale Auskunftsstelle. In der Stadt Zürich herrscht eine grosse Nachfrage nach einer internetbasierten Plattform, die zuverlässige und vollständige Informationen über die für das Planen und Bauen relevanten Eigentumsbeschränkungen zur Verfügung stellt. Ein solcher Dienst ist vor allem für Grundeigentümerinnen und -eigentümer, öffentliche und private Bauherrschaften, Finanzinstitute sowie die öffentliche Hand von grossem Wert.

Gemäss dem seit dem 1. Oktober 2008 gültigen Bundesgesetz über Geoinformation (GeoIG) und der Verordnung über den Öreb-Kataster muss der Kanton diesen Kataster einführen. Gesamtschweizerisch wird er in zwei Etappen eingeführt. Für die erste Etappe sind zwei bis fünf Kantone vorgesehen. Der Kanton Zürich bewirbt sich für die erste Etappe mit 15 Gemeinden. Da derzeit in der amtlichen Vermessung der Stadt Zürich als sogenannte «kantonale Mehranforderungen» die Nutzungsplanung, die kommunalen Baulinien sowie die Grundwasserschutz-zonen digital aufbereitet werden, hat die Baudirektion die



[www.stadtplan.stadt-zuerich.ch](http://www.stadtplan.stadt-zuerich.ch) (Bild GeoZ)

Stadt Zürich als eine der 15 Gemeinden bestimmt. Der Stadtrat hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen und GeoZ die Federführung und die Koordination zugewiesen.

### Öffentliche Gewässer

Der Bestand der öffentlichen Gewässer im Gebiet der Stadt Zürich wird durch die Baudirektion des Kantons Zürich festgelegt. Hauptmerkmal eines öffentlichen Gewässers ist, dass es sich um einen natürlichen Meteorwasserabfluss mit einem topografisch sichtbaren Einzugsgebiet handelt. Die ursprüngliche Ausscheidung der öffentlichen Gewässer wurde vor rund 60 Jahren vorgenommen. Bei deren Überprüfung durch das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich (Awel) im Zusammenhang mit dem neuen generellen Entwässerungsplan wurde festgestellt, dass die alten Plangrundlagen nicht mehr mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Im Auftrag des Awel hat GeoZ den Bestand nachgeführt und einen neuen Übersichtsplan erstellt. Dabei wurde festgestellt, dass verschiedene öffentliche Gewässer z. B. durch Entwässerung der Einzugsgebiete oder durch Einleitung in Strassen- bzw. Meteorwasserkanäle die einstmalige Funktion als öffentliche Gewässer verloren haben. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, dass einige Bachstrecken (z. B. infolge von Bachöffnungen) neu als öffentliche Gewässer zu bezeichnen sind. Die Ergänzung des Gewässerverzeichnisses konnte grösstenteils abgeschlossen werden.

### Zertifizierung nach ISO 9001

GeoZ hat im Juni 2010 das innerhalb eines Jahres aufgebaute «Integrierte Managementsystem» (IMS) zur Verbesserung der internen Abläufe sowie zur nachhaltigen Sicherung des betriebsinternen Know-hows auf allen Stufen und in allen Bereichen eingeführt und gemäss ISO 9001 zertifizieren lassen. Somit sind alle wesentlichen Prozesse bei GeoZ dokumentiert.

Der Nutzen des «IMS-GeoZ» liegt zur Hauptsache in der Sicherung einer hohen Qualität aller Arbeitsprozesse und im besseren Know-how-Transfer bei personellen Veränderungen.

### 4.3.3 Spezifische Kennzahlen

	2008	2009	2010
Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der amtlichen Vermessung	13800	11800	14100 <sup>1</sup>
Grenzmutationen	75	105	86 <sup>2</sup>
Neue oder veränderte Gebäude	1480	840	1160 <sup>3</sup>
Intranet: Anzahl aufbereitete Karten amtl. Vermessung online pro Monat	70000	68900	67500
Stadtplan im Internet: aufbereitete Karten pro Monat	320000	300000	210000 <sup>4</sup>
Stadtplan im Internet: Anzahl Sessions pro Monat	–	–	52000 <sup>5</sup>

<sup>1</sup> Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre löst entsprechend erhöhte Nachführungstätigkeit der amtlichen Vermessung aus.

<sup>2</sup> Die Anzahl Grenzmutationen verringert sich auf das Mittel der Vorjahre. Allenfalls ist dies ein Indikator dafür, dass die Spitze der Bautätigkeit derzeit überschritten ist.

<sup>3</sup> Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre widerspiegelt sich auch in der Zunahme der neuen oder veränderten Gebäude.

<sup>4</sup> Periode Januar bis September

<sup>5</sup> Periode September bis Dezember, im September Relasewechsel mit neuer Technologie

## 4.4 Grün Stadt Zürich

### 4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich ist verantwortlich für Planung und Unterhalt des städtischen Grüns. Arbeitsgebiete wie Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung einschliesslich der Waldentwicklungsplanung sind Teil der übergeordneten Stadtentwicklung, mit der sich die gesamte Stadtverwaltung befasst. GSZ unterhält nicht nur Parkanlagen und Friedhöfe, es plant, baut und unterhält auch Sportplätze, Badeanlagen und Kleingartenareale. Ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Grün Stadt Zürich fallen der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig in Höngg, die Führung der Ackerbaustelle und die Verwaltung der stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe, die Stadtgärtnerei, die Forstbetriebe, die Wildhut und die Sukkulanten-Sammlung. Die Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Im März 2010 wurde der Chinagarten von der Wasserversorgung übernommen.



Der Chinagarten bei der Blatterwiese am Zürichhorn ging von der Wasserversorgung an Grün Stadt Zürich über. (Bild GSZ)

### 4.4.2 Jahresschwerpunkte

#### Direktion, Stab, Kommunikation

Die Internetseiten von Grün Stadt Zürich werden immer öfter besucht. Insbesondere der im internationalen Jahr der Biodiversität gezielt beworbene Veranstaltungskalender «Grünagenda» verzeichnete eine Verdoppelung der Zugriffe. Noch rascher nahm die Anzahl der sogenannten RSS-Feeds (Technologie zum Abonnieren von Website-Inhalten) zu, die – einmal gesetzt – die Nutzenden automatisch über aktualisierte Informationen benachrichtigen, was zur Folge hat, dass sie in der Zugriffstatistik gar nicht mehr erscheinen.

Informationen zu Grün Stadt Zürich und den wichtigsten Park- und Grünanlagen der Stadt werden im Übrigen seit November 2010 auch auf wikipedia.de systematisch gepflegt und redigiert. Wikipedia steht in der Schweiz gegenwärtig an fünfter Stelle der am meisten aufgerufenen Websites.

#### Systemmanagement

Mit einem auch im Internet aufgeschalteten Fragebogen wurde die Zufriedenheit der Bevölkerung bezüglich der Angebote von Grün Stadt Zürich ermittelt. Dieses Instrument zur Wirkungsbilanz wurde 2010 von Grund auf neu erarbeitet. Die Resultate der ersten Umfrage fliessen in die Jahresplanung 2011 ein.



Mittels Fragebogen werden die Kunden nach der Wichtigkeit von Dienstleistungen und deren Zufriedenheit befragt. (Bild GSZ)

#### Personal

Von 14 Lernenden haben 13 im August 2010 die Lehre erfolgreich abgeschlossen. Ihre Ausbildung begonnen haben 18 Lernende. Zwei Lernende traten nach einem Jahr Anlehre in die reguläre Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis über. Insgesamt befinden sich 42 Lernende in neun verschiedenen Berufen bei Grün Stadt Zürich in Ausbildung.

#### Finanzen und Controlling

Die Hauptaktivität im Jahr 2010 war die Neuordnung des Aufgaben- und Finanzplans AFP (ehemals IAFP) mit den anspruchsvollen Budgetvorgaben der Finanzverwaltung. Als Vorleistungen im Hinblick auf eine WOV-Optimierung wurden die Struktur der Innenaufträge bereinigt sowie die Kennzahlen überarbeitet.

Das Projekt-Management GSZ wurde geschult und etabliert. Damit ist eine gute Grundlage für ein aussagekräftiges Projekt-Controlling gelegt.

Parallel zum Tagesgeschäft wurden das Beschaffungswesen und die Fakturierung erfolgreich in SAP überführt (SAP-MM per 1. Mai, SAP-SD per 1. September 2010).

#### Werkstätten & Logistik

Die SAP-Module SD und MM sowie die nach Beständen geführte Lagerhaltung sind konsolidiert, geschult, und der Projektabschluss ist vorbereitet. Ein Webshop für Lagerartikel befindet sich in der Pilotphase. Ein Reservationssystem für Fahrzeuge und Maschinen ist eingeführt.

Ein Service Level Agreement (SLA) für den Unterhalt von Kleingeräten ist mit ERZ, TAZ und IMMO erarbeitet; es werden bereits Arbeiten auf dieser Basis ausgeführt. Die Besonderheit eines SLA ist, dass der Kunde die Qualität der bestellten Dienstleistung im Voraus bestimmen kann. Er vermeidet damit die Bestellung von «Überqualität».

Die Gastankstelle wurde im Dezember in Betrieb genommen. Tagsüber steht sie für Schnellbetankungen auch anderen Dienstabteilungen zur Verfügung. Über Nacht werden die gasbetriebenen Fahrzeuge von GSZ aufgetankt.

Die Stammdatenpflege im FaSAP (Fahrzeug- und Schadenmeldesystem) erfolgt gemäss den Vorgaben der städtischen Fahrzeugkommission.

### Wild- und Vogelschutz

Aufgrund von Reklamationen aus den Quartieren mussten in den Wildschonrevieren am Hönggerberg und am Zürichberg zahlreiche Jungfüchse erlegt werden.

Wie in anderen Kantonsteilen trat im gesamten Wildschonrevier der Stadt Zürich bei Raubtieren (Fuchs, Dachs, Marder, Iltis) die Staupe auf, eine Wildtiererkrankung, die durch das Canine Staupevirus ausgelöst wird. Bisher ist in der Schweiz keine Übertragung der Staupe durch Wildtiere auf Haushunde bekannt. Ausgeschlossen ist eine Ansteckung jedoch nicht. Hundehaltende sollten deshalb ihre Tiere gegen Staupe impfen lassen oder prüfen, ob der Impfschutz noch aktuell ist. Für Menschen stellt die Staupe keine Gefahr dar.

In den Taubenbestand wurde punktuell stark eingegriffen. Die Reklamationen gingen in der Folge deutlich zurück.

### Bildung und Erlebnis

Im Internationalen Jahr der Biodiversität wurden über 100 Veranstaltungen unter dem Slogan «Biodiversität: Reichtum für Zürich» durchgeführt und dabei über 20 000 interessierte Personen erreicht.

Ein starkes Engagement von Grün Stadt Zürich im Jahr der Biodiversität betraf das in Zusammenarbeit mit rund 30 Expertinnen und Experten im Berner Haupt-Verlag publizierte Buch «Stadtfauna: 600 Tierarten der Stadt Zürich». Darin werden von den geschätzten 12 000 bis 16 000 Tierarten, die auf Stadtgebiet vermutet werden, die wichtigsten und augenfälligsten vorgestellt. Die durchgängig mit Farbbildern illustrierten Artenporträts bieten erstmals einen Überblick über die Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung der Tiere in urbanen Lebensräumen. Ohne die von Grün Stadt Zürich akribisch nachgeführten Verbreitungskarten wäre das Werk in dieser Form nicht zustande gekommen. Die Veröffentlichung hat weit über Zürich hinaus Bekanntheit erlangt und wurde sowohl in der Tagespresse als

auch in Fachpublikationen gewürdigt. Aufgrund des Interesses in der Fachwelt sowie der grossen Nachfrage bei der Leserschaft plant der Haupt-Verlag eine Nachfolgepublikation, in der die Erkenntnisse über die Zürcher Stadtfauna exemplarisch auf andere Städte im urbanisierten Mitteleuropa übertragen werden sollen.

Einen eindrücklichen Schlusspunkt des Internationalen Jahrs der Biodiversität bildete der in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich realisierte Beitrag «Die Stadt der 1000 Augen» in der Sendereihe «Netz Natur», den das Schweizer Fernsehen und 3sat Ende Dezember ausstrahlten. Eine Stadtsafari, die aus ungewöhnlichen Blickwinkeln das Leben wildlebender Stadtbewohner aufzeigt: Glühwürmchen im Wohnquartier, Spatzen im Bahnhof, Bismarratten im Leutschenbach, Eidechsen in der Badeanstalt, einen Fuchs im Tramdepot der VBZ, ein Reh und Rabenkrähen auf dem Friedhof.

Die umfangreichen und vielfältigen Angebote für Schulklassen der Naturschulen waren ausgebucht. Neues Potenzial versprechen die geplanten Aktivitäten auf städtischen Bauernhöfen, um das Wissen von Kindern und ihren Bezug zu Tieren und zu naturnah produzierten Nahrungsmitteln zu stärken.

In der Stadtgärtnerei entstehen unter dem Leitbild «Produktion für Bildung» mehr Raum und Aktivitäten für Bildung.

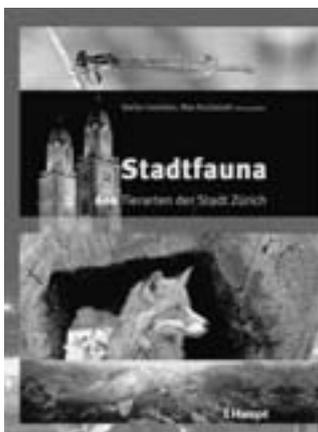


Auch die 6. Zürcher Umwelttage vom 28./29. Mai 2010, an der sich wiederum zahlreiche Dienstabteilungen und externe Partner beteiligten, standen unter dem Motto «Biodiversität: Reichtum für die Stadt». (Bild GSZ)

### Zwischennutzungen

Das Abschlussfest der Zwischennutzung auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei in Seebach vom 10. Juli versammelte noch einmal zahlreiche Mitwirkende und Interessierte. Das Fest bot Gelegenheit für einen Rückblick auf die während anderthalb Jahren entstandenen vielfältigen gärtnerischen und kulturellen Aktivitäten. Nebst der Vorstellung und Diskussion temporärer Nutzungsmöglichkeiten stellte eine Gruppe von Kunstschaffenden ihre Werke aus. Musik- und Theaterdarbietungen ergänzten das dichte Programm.

Dass die Zwischennutzung in Seebach so erfolgreich war, ist neben dem Pioniergeist der Initiantinnen und Initianten und dem starken Engagement des ansässigen Quartiervereins und der Quartierbewohnerinnen und Bewohner nicht zuletzt der idealen Grösse und Lage der «SeeBrache» zu verdanken. Beim erstmals durchgeführten Versuch dieser Art in der Stadt Zürich konnten wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf künftige Zwischennutzungen gesammelt werden.



Die Monographie zur Zürcher Stadtfauna stiess auf grosses Interesse sowohl in Fachkreisen als auch bei einer breiten Leserschaft. (Bild Haupt-Verlag)



Aktion «Grüner Daumen»: Am 8. Mai wurden die mobilen Gartenbeete auf dem Schütze-Areal bepflanzt. (Bild GSZ)

Aufgrund dieser positiven Erfahrungen wurde – wiederum in Zusammenarbeit mit der Quartierkoordination und der Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon der Sozialen Dienste – eine Zwischennutzung auf dem Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz ermöglicht. Den Auftakt bildete am 8. Mai die Aktion «Grüner Daumen» mit der Bepflanzung temporärer Gartenbeete. Im Vergleich zu den Aktivitäten in Seebach gestaltete sich die Organisation der Zwischennutzung während des Sommers weitaus harziger, weil die Ansprüche mehrerer Nutzergruppen unter einen Hut gebracht werden mussten. Das Echo im Quartier und demzufolge auch die Beteiligung der Bevölkerung fielen spärlich aus. Die Abstimmung zwischen den verschiedenen involvierten Dienstabteilungen war nicht immer leicht. Zudem band die Zwischennutzung zum Teil beträchtliche finanzielle und personelle Ressourcen, insbesondere auch in der Kommunikation. Das Verhältnis von Aufwand und Wirkung war deutlich ungünstiger als bei der «SeeBrache».

Nichtsdestotrotz bilden Zwischennutzungen eine Chance, der Bevölkerung unbürokratisch Freiräume zur gemeinsamen Gestaltung und Nutzung für gärtnerische Aktivitäten, Spiel und Bewegung zur Verfügung zu stellen. Damit diese Angebote auch breit genutzt werden, ist es unabdingbar, dass die Initiative dazu aus dem Quartier kommt. Zwischennutzungen werden vermutlich auch in Zukunft auf einen kleinen Kreis engagierter Personen beschränkt bleiben, wie dies das Beispiel der 2009 von privater Seite aufgestellten temporären Gartenbeete an der Kalkbreite zeigt.



Handicap Parallelnutzung: Der grosse Platz des Schütze-Areals blieb anderen Nutzungen vorbehalten. (Bild GSZ)

Ebenfalls in die Kategorie Zwischennutzungen fällt der neu-erstellte Abenteuerspielplatz in Affoltern. Der «Verein Abenteuerspielplatz Affoltern» gelangte Mitte 2008 an Grün Stadt Zürich mit dem Wunsch nach einem betreuten Bauspielplatz. Die Suche gestaltete sich schwierig. Es fand sich kein Grundstück, das allen Ansprüchen gerecht wurde und zonenkonform war. Da der Bevölkerung in Affoltern nur wenige öffentliche Anlagen zur freien Nutzung zur Verfügung stehen, einigte man sich darauf, das Anliegen vorübergehend als Zwischennutzung zu ermöglichen.

Der Verein kann bis auf Weiteres das zur späteren Überbauung bestimmte Grundstück zwischen der Wehntaler- und der Obsthaldenstrasse nutzen. Sobald das Grundstück überbaut wird, muss der Bauspielplatz umziehen.

## Ausstellungen

Anstelle einer Sonderausstellung standen in der Sukkulentensammlung die Erarbeitung einer neuen Besucherinformation und Besucherlenkung sowie Umbauarbeiten zur Steigerung der Besucherattraktivität im Zentrum der Aktivitäten. Die Neugestaltung des Mittelbeets im Nordamerika-Gewächshaus konnte abgeschlossen werden.

## Wildnispark Zürich

Anlässlich der Saisoneroöffnung am 21. März 2010 wurde dem Wildnispark Zürich vom Bundesamt für Umwelt offiziell die Anerkennung als Park von nationaler Bedeutung in der Kategorie «Naturerlebnispark» überreicht. Am 3. Oktober konnte mit der Einweihung des neuen Elchgeheges und des Elchzentrums eine weitere Etappe der Erneuerung des Langenbergs West abgeschlossen werden.

Die Besucherzahlen bewegten sich trotz schlechter Witterung auf dem Niveau des Vorjahrs. Unbefriedigend waren hingegen die Einnahmen aus der Gastronomie. Auch die budgetierten Beiträge von Dritten, insbesondere von Stiftungen, trafen nicht wie erwartet ein. Um die Mindereinnahmen zu kompensieren, musste der Sachaufwand reduziert werden.

## Arten- und Lebensraumförderung

Im Jahr 2010 wurden 240 Obstbäume neu gepflanzt, u. a. in der Hochstamm-Mostobstanlage «Altwi» in Regensdorf.

Am Bucheggplatz wurde erstmals das Kleine Glühwürmchen oder Johannswürmchen (*Lamprohiza splendidula*) nachgewiesen. Somit sind nun alle vier Glühwürmchenarten der Schweiz auch für die Stadt Zürich belegt.

Im Sommer trat in der Stadt Zürich erstmals der Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*) auf. Die bis zu 5 cm lange, gefräßige Raupe eines ostasiatischen Kleinschmetterlings, der Anfang des 21. Jahrhunderts nach Europa eingeschleppt wurde, vermag in kürzester Zeit ganze Buchsbestände zu vernichten. Während dem Buchsbaumzünsler in privaten Gärten durch Ablesen und Einsammeln Einhalt geboten werden kann, muss Grün Stadt Zürich in den öffentlichen Anlagen auf biologische Mittel zur Schädlingsbekämpfung setzen.

Die Vorkommen des für Allergiker problematischen Aufrechten Traubenkrauts (*Ambrosia artemisiifolia*), auch Wilder Hanf genannt, sind in der ganzen Schweiz rückläufig – so auch in der Stadt Zürich. Die allermeisten Ambrosia-Funde wurden in Haus- und Familiengärten gemacht. Diese Bestände mit in



Die Raupe des Buchsbaumzünslers vermag innert kürzester Zeit Buchsbaumbestände komplett zu vernichten. (Bild Yvonne Aellen)

der Regel weniger als zehn Pflanzen gingen am deutlichsten zurück. Im Kanton Zürich von 397 (2006) auf zwölf (2009), in der Stadt von 33 (2006) auf sechs (2009). Grund dafür sind vor allem die verstärkten Kontrollen beim Vogelfutter. Die meisten Proben enthalten laut Meldungen der amtlichen Futtermittelkontrollen keine Ambrosia-Samen mehr, auch wenn immer noch zehn Samen pro Kilogramm erlaubt wären.

In den kommenden Jahren wird es darum gehen, eine neuerliche Einschleppung und Ausbreitung zu verhindern. Grössere Fundstellen aus den Vorjahren sollten weiterhin sehr sorgfältig kontrolliert werden, auch wenn in letzter Zeit nichts mehr gefunden wurde.

### Erster Pumptrack auf Stadtgebiet

Der seit 1999 auf dem Zürichberg in der Nähe des Schlachtendenkmals bestehende Bikeparcours wurde mit einem sogenannten Pumptrack ergänzt. Der in Zusammenarbeit mit Swiss Cycling entwickelte, wellenförmige Rundkurs mit Steilwandkurven wird stark frequentiert und stösst auf grosse Resonanz weit über die Stadt Zürich hinaus.

Der Pumptrack ist selbst für viele Biker ein Novum. Er verlangt eine spezielle Fahrtechnik, bei der die Geschwindigkeit, ohne dass in die Pedalen getreten wird, allein mit der Verlagerung des Oberkörpers reguliert wird. Weil sich das richtige «Pumpen» auf einer Informationstafel in Worten nur schlecht erklären lässt, haben Grün Stadt Zürich, ewz und Swiss Cycling zusammen mit dem Weltklassefahrer Roger Rinderknecht und der Filmproduktionsfirma Hals- und Beinbruch einen Kurzfilm gedreht und ins Internet gestellt. Damit man sich das Video auch vor Ort im Gelände anschauen kann, kann es mittels Fotografieren eines auf der Informationstafel angebrachten sogenannten QR-Tags (QR = Quick Response) auf dem Mobiltelefon angeschaut werden.



Wer diesen QR-Tag an der Informationstafel mit seinem Mobiltelefon fotografiert, kommt automatisch auf die Webpage mit dem Video zum Pumptrack.

Mehr unter [www.stadt-zuerich.ch/biken](http://www.stadt-zuerich.ch/biken)



Der in Zusammenarbeit mit Swiss Cycling entwickelte Pumptrack am Zürichberg ist selbst für viele Biker ein Novum. (Bild GSZ)

Am 23. November fand ein sehr gut besuchter Informations- und Erfahrungsaustausch mit Bikern statt. Eingeladen wurde u. a. mittels Informationstafeln an neuralgischen Stellen im Stadtwald. Der Austausch war konstruktiv, obschon die Wünsche und Forderungen der Biker sehr weit gehen. Es ist aber gelungen, die Haltung und die Sicht von Grün Stadt Zürich, insbesondere die Wildtierproblematik, wirksam zu vermitteln und Verständnis dafür zu wecken. Die Gesprächsbereitschaft von GSZ wurde von den Bikern begrüsst. Diese wollen sich nun als Verein organisieren. Grün Stadt Zürich hätte damit für diese Nutzergruppe einen konkreten Ansprechpartner.

### Friedhöfe

Das Friedhofkonzept wurde dem Stadtrat und der gemeinderätlichen Spezialkommission TED/DIB vorgestellt. In beiden Gremien wurde es zustimmend zur Kenntnis genommen. Die dabei vorgebrachten Anregungen flossen in die Schlussversion ein. Das Friedhofkonzept liegt seit Ende 2010 in gedruckter Fassung vor.

### Neue Gemeinschaftsgräber

Im Friedhof Albisrieden ergänzt ein neues Gemeinschaftsgrab mit verschiedenen gestalterischen und künstlerischen Elementen das alte Gemeinschaftsgrab aus dem Jahr 1993. Die neue Anlage weist mit 1000 Grabstellen für eine Ruhezeit von 20 Jahren eine deutlich höhere Kapazität auf als das alte Gemeinschaftsgrab und wird damit für annähernd gleich viele Bestattungen Platz bieten wie der gesamte übrige Friedhof. Dies kommt auch in der Gestaltung zum Ausdruck.

In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Künstler Jürg Altherr konzipierten Ernst und Hausherr Landschaftsarchitekten im Friedhof Albisrieden einen Ort, an dem ein erinnerndes Verweilen möglich ist. Augenfälliges «Wahrzeichen» des Gemeinschaftsgrabs in Albisrieden ist der «Windrechen» des Zürcher Plastiklers Jürg Altherr. Für die Skulptur wählte er roh belassenen Baustahl – ein Material, dessen mit Rostflecken durchsetzte Oberfläche Wandel und Vergänglichkeit versinnbildlicht. In ihren Dimensionen orientiert sie sich an der Höhe der angrenzenden Tulpenbäume, die dem «Windrechen» einen grünen Rahmen geben. Ein bedeutender Bestandteil dieses Bildes ist die eindrucksvolle Allee mit Thuja-Bäumen, die durch die parallel verlaufende monumentale Skulptur stärker betont wird. Die Rasenfläche für die Beisetzungen und die raumgreifende

Skulptur fügen sich gut in die vorhandenen Elemente ein und stärken die Qualitäten der Friedhofanlage, wie z. B. die axiale Grundordnung mit den streng rechtwinklig angeordneten Wegen, die kulissenartig aufgebaute Bepflanzung sowie den schönen Baumbestand. Die neuen gestalterischen Akzente sind in ihrer Bedeutung offen und nicht an eine Konfession gebunden.

Für den wiederholt geäußerten Wunsch von Angehörigen, auch bei einem Gemeinschaftsgrab die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen anbringen zu können, wurde zusammen mit den Projektverfassern eine zur modernen Skulptur passende Lösung gefunden. Der Sockel der Raumskulptur trennt die mit feinem Kies chaussierte «Wandelhalle» unter den Bäumen von der Rasenfläche. Der subtile Übergang zwischen den Bereichen der Lebenden und der Toten dient zudem als Ort für Blumenschmuck und die Namensinschriften der Verstorbenen.

Das neue Gemeinschaftsgrab im Friedhof Schwamendingen wurde von Müller Illien Landschaftsarchitekten und der Künstlerin Esther Gisler gestaltet. Das von einem Baumdach markierte Feld, das sich räumlich in die bestehende Friedhofsanlage integriert, tritt als Ort mit eigener Identität in Erscheinung. Kleinkronige Ahornarten stehen in einem lockeren Raster und lassen dort Raum, wo sich die Grabfelder befinden. Die auf Wegen aus Betonplatten erreichbaren Grabfelder werden durch eine besonders intensive Bepflanzung mit Frühjahrsblühern hervorgehoben. Jedem Grabfeld ist ein Blumentisch zugeordnet, der zur Ablage von Blumen, Gestecken und Kerzen dient. Beidseits des Tisches werden die Metallplatten mit den Namensinschriften der Verstorbenen angebracht. Frei bewegliche Stühle überlassen es den Besuchenden, sich einen Sitzplatz in der Sonne oder im Schatten zu wählen.



Für das Anbringen der Namen und Lebensdaten der Verstorbenen wurde eine zur modernen Skulptur passende Lösung gefunden. (Bild GSZ)

## Parkanlagen

Anlässlich der Übernahme des Chinagartens von der Wasserversorgung in die Zuständigkeit von Grün Stadt Zürich wurde am Eröffnungstag am 27. März 2010 ein Gratis Eintritt offeriert. Dies hat wohl zum glücklichen Start in die neue Saison beigetragen. Die Zugriffe auf die Internetseiten des Chinagartens lagen vom Start weg auf dem zweiten Platz nach dem Wildnispark Zürich. Knapp 35 000 Besuchende erfreuten sich an der eindrücklichen und kulturell hochstehenden Anlage, die als einer der ranghöchsten Gärten ausserhalb Chinas gilt. Zudem fanden sieben öffentliche Führungen und 32 Führungen für Gruppen statt.



Damit am 29. September der FCZ gegen den FCB auf einem Fussballrasen spielen konnte, der diesen Namen verdient, wurde ein neuer Rollrasen verlegt. (Bild GSZ)

## Sportanlagen

Im Stadion Letzigrund musste nach den beiden Openair-Konzerten der irischen Rockband U2 am 11. und 12. September der Sportrasen praktisch zur Gänze ausgetauscht werden. Die dadurch entstandenen Kosten wurden vollumfänglich vom Konzertveranstalter getragen.

## Landwirtschaft

Im Februar 2010 gingen bei der Stadtpolizei Zürich insgesamt sieben Anzeigen wegen vergifteter Hunde ein. Drei der betroffenen Tiere starben. Die Abklärungen der Polizei ergaben, dass mindestens drei Hunde fast an derselben Stelle auf einem Feld etwas Schädigendes gefressen haben mussten. Die Ermittlungen zeigten weiter, dass sich auf dem Feld im ausgelegten Naturdünger (Mist) auch Traubentrester aus der Weinherstellung befanden, die vom städtischen Gutsbetrieb Juchhof stammten. Trester werden seit langer Zeit in der Schweiz und im Ausland als willkommene Beigabe zum Mist verwendet. Nach Bekanntwerden der Vergiftungsfälle im Februar 2010 gab Departementsvorsteherin Ruth Genner Anweisung, vorderhand keine Traubentrester mehr auszubringen, und veranlasste eine Studie zur toxischen Wirkung von Traubentrestern auf Hunde.

Das Tierspital Bern, wo die betroffenen Hunde untersucht wurden, fand keine eindeutige Ursache der Krankheits- bzw. Todesfälle. Die Aufnahme von Traubentrestern kann aber laut den Tiermedizinern bei Hunden zu Nierenproblemen bis hin zu Nierenversagen führen, was auf die drei in Bern untersuchten Hunde zutraf. Es ist somit nicht auszuschliessen, dass die Hunde wegen der Traubentrester erkrankten bzw. starben. Das Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie der Universität Zürich untersuchte darauf im Auftrag des TED die Vergiftungsfälle vertieft. Die Untersuchung ergab, dass die giftige Wirkung der Traubentrester zurzeit nicht hinlänglich erklärt werden kann. Es stellte sich zudem als unmöglich heraus, mit Sicherheit zu bestimmen, ob die Nierenschäden der Hunde von Traubentrestern oder von einer anderen Substanz verursacht wurden.

Grün Stadt Zürich stuft das Risiko für Vergiftungen durch Traubentrester als gering ein. Aufgrund der traditionellen Düngungspraxis in der Schweiz und im Ausland müssten sonst jedes Jahr zahlreiche Vergiftungsfälle auftreten. Grün Stadt Zürich wird deshalb im Interesse der Nachhaltigkeit weiterhin Traubentrester als wertvollen Naturdünger einsetzen, aber um das



Traubentrester auf der Mistplatte des städtischen Gutsbetriebs Juchhof. (Bild GSZ)

Risiko einer Vergiftung weiter zu verringern, wird der Gutsbetrieb Juchhof in Zukunft sämtliche Tresterabfälle in der eigenen Biogasanlage vergären. Alternativ können Trester zusammen mit Mist und anderen biogenen Abfällen kompostiert werden. Durch die Abbauprozesse beim Kompostieren wird das Risiko einer Vergiftung weitgehend eliminiert. Die anderen Weinbauern in der Stadt wurden aufgefordert, ihre Trester ebenfalls nur noch entsprechend vorbehandelt auszubringen.

### Planung von Grün- und Freiräumen

Im Wettbewerbsverfahren für den Park Pfingstweid, bei dem eine ausgesprochen grosse Anzahl von 53 Vorschlägen aus der Schweiz, Deutschland und Italien eingereicht wurde, gewann der Entwurf von Carola Antón García und Dominique Ghiggi des Büros antón & ghiggi landschaft architektur aus Zürich. Damit wird zum ersten Mal ein Frauenteam für den Bau einer öffentlichen Parkanlage in Zürich verantwortlich zeichnen. Das Siegerprojekt wird 2011 zum bewilligungsfähigen Bauprojekt weiterentwickelt, sodass der Gemeinderat voraussichtlich 2012 über den Objektkredit entscheiden kann.

Die Gartendenkmalpflege und die Fachstelle Naturschutz haben ihre Inventare gründlich überarbeitet. Anlass war die bevorstehende Aufschaltung der Inventare im Internet. Die sogenannte Katasterauskunft ermöglicht den Online-Zugriff auf Grundstücke und bildet damit einen Bestandteil des künftigen Öreb-Katasters (öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen). Die Schaffung dieses Katasters ist vom Bundesgesetz über Geoinformation vorgesehen. Mit dieser neuen Dienstleistung wird dem Öffentlichkeitsprinzip nachgelebt, und es besteht die Möglichkeit, sich ohne Behördengang mit dem Computer von zuhause aus über öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen (Öreb) zu informieren. Die Applikation basiert auf dem im Herbst 1999 neu aufgesetzten Stadtplan im Internet: [www.stadt-zuerich.ch/zueriplan](http://www.stadt-zuerich.ch/zueriplan). Die Online-Katasterauskunft ist eine von zahlreichen nutzerfreundlichen Angeboten, die im Rahmen des Legislatorschwerpunkts eZürich von der Stadtverwaltung realisiert werden.

### Baumanalyse Schwamendingen

Die absehbaren Veränderungen durch die notwendige Erneuerung der in die Jahre gekommenen Bausubstanz und das grosse Verdichtungspotenzial des 1948 vom Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner als Gartenstadt konzipierten Quartiers

Schwamendingen waren 2006 der Anlass, den grossen und artenreichen Baumbestand genauer zu untersuchen. Nun liegen die Ergebnisse der Studie vor, die erstmals flächendeckend alle Bäume eines Quartiers erfasste – auch jene auf privaten Grundstücken. Abgeleitet von den Analyseergebnissen wurden Empfehlungen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Baumbestandes formuliert, um den Charakter der Gartenstadt zu bewahren. Dabei geht es vor allem darum, die in einem Übersichtsplan registrierten wichtigsten Bäume zu erhalten, bei der Erneuerung der Siedlungen den Raum für einen alterungsfähigen Baumbestand zu sichern, die Zusammensetzung der Arten im Hinblick auf die Klimaänderung anzupassen, ohne dabei den hohen Anteil einheimischer Arten zu gefährden, sowie insbesondere weiterhin grosskronige Bäume zu verwenden, welche die Gebäude überragen.

Die Empfehlungen, die sich durchaus auch auf andere Quartiere übertragen lassen, richten sich einerseits an Grundeigentümerinnen, Bauherren, Planende und Bewirtschaftende, die in Schwamendingens Siedlungen aktiv sind und an die Verantwortlichen für die Pflege und den Unterhalt des Aussenraums. Andererseits dienen sie unmittelbar den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die in und für Schwamendingen tätig sind, bzw. die dortigen Akteure beraten. Die Umsetzung erfolgt auf freiwilliger Basis.

Im Verlauf der Untersuchung konnten auch einige «populäre Irrtümer» berichtigt werden. Aufgrund der Konsultation historischer Karten, Luftbilder und Fotografien wurde festgestellt, dass viele Bäume zunächst deutlich zu alt geschätzt wurden. Die angeblich rund 200-jährige Eiche im Zentrum der Sportanlage Heerenschürli, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung im Sommer 2008 gefällt werden musste, ist hierfür ein gutes Beispiel. Aufgrund ihrer Jahrringe stellte sich heraus, dass sie trotz ihrer stattlichen Grösse erst 75 Jahre alt war. Offenbar fördert der ehemals sumpfige und später trockengelegte Boden in der Schwamendinger Ebene das Wachstum der Bäume.

### Projektierung und Bau

Die Sportanlage Heerenschürli konnte am 21. August mit einem grossen Einweihungsfest offiziell der Bevölkerung übergeben werden.

Die in den letzten zwei Jahren neu gebaute Anlage ist mit 13 Plätzen für 40 Teams weit mehr als nur der grösste Rasensportplatz der Stadt. Das grosse Areal mit einem Restaurant als Treffpunkt und einer Skateranlage dient auch dem Quartier als Naherholungsgebiet.

Aufgrund der Trendwende im Breitensport – weg von Tennis und Leichtathletik, hin zu Fussball – genügt die Infrastruktur den heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Im September 2004 hatten Grün Stadt Zürich, das Sportamt sowie das Amt für Hochbauten einen Wettbewerb ausgeschrieben, den Topotek 1 Landschaftsarchitekten in Berlin mit ihrem Projekt «Immergrün» zusammen mit dem Architekturbüro Dürig in Zürich für sich entscheiden konnten.

Die Neuordnung der Anlage umfasst vier Fussballfelder, die den Abmessungen der Challenge League bzw. Erstliga-Meisterschaftsspielen entsprechen, neun Trainingsplätze sowie ein für internationale Wettkämpfe regelkonformes Baseball-Spielfeld. Neu stehen sechs Kunstrasenplätze zur Verfügung, auf denen bei jeder Witterung gespielt werden kann.



Die komplett erneuerte Sportanlage Heerenschürli ist auch ein Naherholungsraum für das Quartier Schwamendingen. (Bild GSZ)

Ein besonderes Augenmerk galt der Einordnung der Anlage ins Quartier. Die Fuss- und Velowege wurden grosszügig gestaltet, der motorisierte Verkehr bleibt draussen. Eine Skateranlage, das Garderobengebäude mit Restaurant sowie der zentrale Platz mit einer 45 Meter langen Holzbank bilden den Mittelpunkt der Anlage. Hundert neu gepflanzte Alleebäume säumen die Wege und laden die Quartierbewohnenden zum Spazieren ein. Dank der Realisierung in Etappen konnte der Fussballbetrieb während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten werden. Einzig die Baseball- und Softballspieler mussten für ein halbes Jahr auf andere Plätze ausweichen.

Nach längeren Verzögerungen durch Rechtsmittel konnte die Baubewilligung für die Freestyleanlage Allmend nun erteilt werden. Der Baubeginn ist im Frühsommer 2011 geplant.

Die Arbeiten am Stadtpark Hardau begannen im Mai 2010 und verliefen bis Ende Jahr insgesamt termingerecht und ohne Probleme. Die Fertigstellung des Parks ist auf Ende 2011 geplant.

Im Bauprojekt Gleisbogen in Zürich-West konnten die Passerelle und der Wegabschnitt vom Leuchtenlager zum Puls 5 am «Tag der offenen Baustelle» des Tiefbauamts, am 4. September 2010, eingeweiht und der Bevölkerung übergeben werden. Die Bauarbeiten laufen etappenweise noch bis 2012 weiter.

### Allmend Brunau mit hundefreier Zone

Die Allmend I war von 1995 bis 2009 zweckentfremdet. Sie diente zunächst als Bauinstallationsfläche sowohl für den neuen SBB-Tunnel nach Thalwil als auch für die Westumfahrung und den Autobahntunnel durch den Uetliberg und zum Schluss als Parkplatz für die EURO'08. Nach der Rekultivierung im Sommer 2009 übergab der Kanton die Nutzung und Gestaltung der Allmend I an Grün Stadt Zürich. Seither wurde die Fläche neu gestaltet, sodass die Allmend I wieder der Erholung dienen kann. Sie wurde am 8. Mai 2010 der Bevölkerung anlässlich eines Allmend-Picknicks wieder zur Benutzung übergeben.

Bereits am 20. März hatten generationenübergreifende Delegationen der Quartiervereine von Leimbach, Wollishofen, Enge und Wiedikon in einem symbolischen Akt acht Eichen gepflanzt und damit die Allmend I wieder in Besitz genommen.

Drei Tage später veranstaltete Grün Stadt Zürich zusammen mit dem kantonalen Forstbetrieb einen Pflanztag mit sieben Schulklassen aus der näheren Umgebung. Rund 140 Schülerinnen

und Schüler der Primar- und Sekundarstufe packten mit an und setzten dabei 3060 Bäume. Der Jungwald mit Berg- und Spitzahornen, Hängebirken, Mehlbeeren, Zitterpappeln, Berg- und Feldulmen sowie Waldföhren am Hang des gegen die Autobahn aufgeschütteten Lärmschutzwalls ist Teil der ökologischen Ausgleichsmassnahmen für den Bau der Westumfahrung. Die Gehölze stammen aus dem Forstpflanzgarten Finsterloo des Kantons Zürich.

Damit das Hundeverbot auf der neueröffneten Allmend I eingehalten wird und den Besuchenden die Naturwerte der Allmend besser vermittelt werden können, wurde der sogenannte Aufsichts- und Informationsdienst Allmend (Aida) eingeführt. Die Zwischenbilanz nach einem Jahr zeigt, dass die Allmend I hundefrei gehalten und dem Betretungsverbot für Naturschutzgebiete Nachachtung verschafft werden konnte.



Am 8. Mai wurde die hundefreie Allmend I mit einem Allmend-Picknick eröffnet. (Bild GSZ)

Durch die archäologischen Funde auf dem Sechseläutenplatz verzögert sich dessen Fertigstellung um ein Jahr. Gemäss Zeitplan wird mit den Arbeiten an der Oberfläche des Platzes im Herbst 2011 begonnen. Der Abschluss der Arbeiten ist für November 2012 vorgesehen. Ab 2013 soll der ordentliche Betrieb wieder aufgenommen werden können. Der vom Sechseläutenplatz auf die Landiwiese ausquartierte Circus Knie wird somit auch 2012 auf der Landiwiese gastieren müssen. Die Baurekurskommission hat dazu im September 2010 entschieden, die befristete Baubewilligung müsse mit lärmschutzrechtlichen Emissionsbegrenzungen, insbesondere mit Nebenbestimmungen über die Betriebszeiten und den Einsatz von Lautsprechern, versehen werden.

### Vermietete Flächen

Für die in der Zone E3 liegenden Familiengartenareale wurden Arealpläne erstellt, die Aufschluss geben über die angestrebte räumliche Entwicklung. Themen sind Erholung, Naturschutz und die Bedürfnisse der Familiengartenvereine. Die betroffenen Vereine haben noch bis Ende Januar 2011 Gelegenheit, sich zu den Plänen zu äussern. Parallel dazu sind die Revision der Kleingartenordnung (KGO) sowie das Kleingartenkonzept in Arbeit.

Der erstmals durchgeführte Biodiversitäts-Wettbewerb für Kleingärten der Stadt Zürich war ein Erfolg und förderte eine unglaubliche Vielfalt zutage. Die artenreichsten Gärten wurden durch Stadträtin Ruth Genner persönlich ausgezeichnet.



Am 10. Juli 2010 wurden im Kleingartenareal Käferberg jene Pächterinnen und Pächter geehrt, die einen Garten mit hoher Biodiversität bewirtschaften. (Bild GSZ)



Der Lehrbienenstand mit Kurslokal des Vereins Zürcher Bienenfreunde im Ökonomiegebäude des Segetenhauses. (Bild Liz Sutter)

Im Ostteil des Areals Hard musste die gärtnerische Nutzung wegen zu grosser Belastungen mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) eingestellt werden. Bis Ende November wurden alle Bauten entfernt. Für die meisten der rund 40 Betroffenen konnten bereits Ersatzlösungen gefunden werden. Wie die renaturierte Fläche nach der Bodensanierung genutzt werden soll, wird zusammen mit den Pächterinnen und Pächtern und Vertreterinnen und Vertretern der Quartierbevölkerung entwickelt. Nebst einer gärtnerischen Nutzung sind auch Mischformen mit einer verstärkten Nutzung für das Quartier denkbar.

Gegen das geplante Eisstadion auf dem Kleingartenareal Vulkan in Altstetten reichten die Familiengartenvereine eine von 15'000 Personen unterzeichnete Petition ein. Aufgrund der Standortvorgabe erhielt Grün Stadt Zürich den Auftrag, Ersatzflächen für die wegfallenden Kleingärten zu evaluieren. Eine machbare Lösung zeichnet sich im Gebiet Dunkelhölzli ab. Hierbei zeigte es sich, dass für eine Realisierung nicht nur eine Änderung der BZO erfolgen muss, sondern auch eine Änderung des regionalen Richtplans und ein Gestaltungsplan notwendig sein werden.

Erfahrungsgemäss sind in den Kleingartenarealen etwa zwei Brandfälle pro Jahr zu verzeichnen. Solche Brände führen in der Regel wegen des Löschwassers zu starken Verschmutzungen des Erdreichs, so dass die gärtnerische Nutzung jeweils eingestellt werden muss. Aufgrund des erfolgreichen Schadenmanagements aller Beteiligten (Grün Stadt Zürich, Bodenschutzstiftung Kleingärten Stadt Zürich sowie die betroffenen Familiengartenvereine) konnten alle pendenten Schadenfälle der Vorjahre abgearbeitet und alle Gärten wieder zur gärtnerischen Nutzung freigegeben werden. Erfreulicherweise war 2010 ein einziger neuer Schadenfall zu verzeichnen. Damit werden Kapazitäten frei für ein vermehrtes Engagement im präventiven Bodenschutz.

### Vermietete Immobilien

Im alten Ökonomiegebäude des Segetenhauses im Wehrenbachtobel in Witikon wurde ein Lehrbienenstand mit Unterrichtslokal eingerichtet, der an den Verein Zürcher Bienenfreunde vermietet wird. Die Kurse für künftige Imkerinnen und Imker sind begehrt, vermehrt auch bei jüngeren Personen. Der Anteil der Frauen nimmt Jahr für Jahr zu. In der Stadt Zürich gibt es rund 60 Imkerinnen und Imker.

### Forstliche Produkte

Die Erträge aus dem Holzverkauf liegen wegen der tiefen Holzpreise am Markt unter den Erwartungen. Mit der im Oktober 2010 erfolgten Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerks (HHKW) Aubrugg erfährt die Lieferung von Energieholz eine markante Steigerung. Schon bisher lieferte GSZ Energieholz an die Masoala-Halle des Zoos Zürich.

### Gärtnerische Produkte

Wie schon in den Vorjahren waren die beiden in Zusammenarbeit mit ProSpecieRara sowie Bioterra durchgeführten Märkte für alte und einheimische Gemüse- und Tomatensorten ein voller Erfolg. Innert acht Stunden wurden über 8'000 Tomatensetzlinge an ein teilweise aus der ganzen Schweiz angezeigtes Publikum verkauft, dies trotz der vergleichsweise hohen Verkaufspreise. Die floristischen Dienstleistungen der Stadtgärtnerei stossen in der Stadtverwaltung auf grossen Zuspruch und halten sich im geplanten Rahmen. Im Berichtsjahr konnten alle offenen Hydropflanzen-Bestellungen für Nach- und Neubegrünungen der Amtshäuser abgearbeitet werden. Nach wie vor unbefriedigend ist die Tatsache, dass mangels personeller Ressourcen weiterhin nur ein Teil der Büroräumlichkeiten der Stadtverwaltung mit Hydropflanzen begrünt werden kann.

Mit dem Erwerb der Sammlung Rösli-Hoffmann, einer der weltweit grössten und wissenschaftlich wertvollsten privaten Sammlungen madagassischer Xerophyten, kann die Vermehrung dieser dem Artenschutzabkommen (Cites) unterliegenden Sukkulente für die Stadtgärtnerei und die Sukkulente-Sammlung gesichert werden. Der Absatz madagassischer Sukkulente über den Shop der Masoala-Halle im Zoo Zürich ist weiter rückläufig und wird grundsätzlich überprüft. In erster Linie soll die Stadtgärtnerei die Produktion von Pflanzen für den Verkauf in der Sukkulente-Sammlung sicherstellen. Die mit über 1'500 verschiedenen Arten grösste Orchideensammlung der Schweiz konnte mit weiteren seltenen Orchideenarten ergänzt werden.

### Landwirtschaftliche Produkte

Die Erträge beim Saatgetreide liegen aufgrund der äusserst prekären Witterungsverhältnisse bei der Ernte weit unter dem veranschlagten Rahmen, da dieses nur noch als Futtergetreide verkauft werden konnte. Daraus resultieren Mindererträge von rund 130'000 Franken. Durch eine Ausweitung der



Der von Hand bediente Melkstand des Gutsbetriebs Juchhof...

Raps-Anbaufläche wurde der Ölsaatertrag auf 74 t (2009: 43 t) gesteigert. Im Rebberg wirkt der Hagelschaden vom Vorjahr nach, was mit einem Minderertrag von etwa 60 000 Franken zu Buche schlägt.

Bei der Milchwirtschaft und der Schweinehaltung wurden die Zahlen des Vorjahres erreicht.

Im Frühjahr 2010 wurde der 28-jährige Melkstand des Gutsbetriebs Juchhof durch ein automatisches Melksystem (Melkroboter) ersetzt. Das «Melken rund um die Uhr» führt nicht nur zu einer markanten Verbesserung des Tierwohls, es erhöht auch die betriebliche Flexibilität und letztlich auch die Milchleistung der Kühe. Der Melkroboter ermöglicht es den Kühen, selbst zu entscheiden, wann sie gemolken werden wollen. Die Milchproduktion wird optimal angeregt, wenn einer Kuh nach ihrer Wahl drei Mal pro Tag die Milch abgenommen wird, und nicht zweimal aufgrund eines starren Stundenplans. Den Melkern liefert der Roboter exakte Angaben über die Milchmenge pro Kuh und deren Qualität, die Wiederkautätigkeit und vieles mehr – Daten, die unter anderem auch Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand des Tieres erlauben. Indem das Melken automatisch vonstattengeht, bleibt mehr Zeit, das Verhalten der Tiere im Stall zu beobachten, Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Der Bauer wird vom Melker zum Trainer seiner Herde.



...wurde ersetzt durch einen Melkroboter, der für Tier und Mensch entscheidende Vorteile bringt. (Bilder GSZ)

Die Preise für Schweinefleisch lagen gegen Ende 2010 auf einem Rekordtief. Aus wirtschaftlichen Gründen wird der Juchhof die Schweinezucht im ersten Quartal 2011 aufgeben.

### **Beratungen und Kontrollen**

Die Freiraumberatung arbeitet neben dem Tagesgeschäft an einem Handbuch, das die aktive Beratungstätigkeit unterstützen wird. Wichtige Erkenntnisse dazu ergab die Marktforschungsstudie «Freiraumqualitäten im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld». Neben der Zusammenarbeit mit verschiedenen Baugenossenschaften und institutionellen Eigentümern in konkreten Arealentwicklungen (qualitative Verfahren, Sondernutzungsplanungen) wurde im Jahr 2010 der fachliche Austausch mit den reformierten Kirchgemeinden auf Stadtgebiet gesucht und intensiviert.

Die Anzahl schriftlicher Stellungnahmen zu Infrastrukturbauten und Baugesuchen bewegte sich auf Vorjahresniveau; die Mitarbeit an Stellungnahmen zu Rekursen bzw. die Teilnahme an Augenscheinen mit der Baurekurskommission nahm zu.

Schwerpunkte in den Beratungen zu den Sondernutzungsplanungen bildeten die Areale Tiefenbrunnen, Stadtraum HB/Europaallee, Zollfreilager, Wallisellenstrasse, Kunsthaus/Heimplatz.

#### 4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2006	2007	2008	2009	2010
Naturverständnis und Naturförderung	Betreute Schulklassen	725	808	733	732	862
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	376	424	482 <sup>1</sup>	419	70
Ausstellungen	Besucherzahlen geschätzt <sup>2</sup>	375 000	402 000	377 890	80 000	84 675
Chinagarten	Besucherzahlen	32 586	30 915	33 642	34 907	34 465
NahReisen	Teilnehmer	738	1 129	1 626	1 541	968
Internet	Anzahl Besuche	199 755	200 396	–	219 076	282 309
Parkanlagen	in m <sup>2</sup>	1 293 108	1 295 374	1 339 237	1 338 619	1 320 023
Erholungswald	ohne Sihlwald in ha	2 231	2 231	2 231	2 231	2 231
	davon in Stadtbesitz in ha	1 138	1 138	1 138	1 138	1 138
Forstliche Produkte	Holznutzung in m <sup>3</sup>	9 500	9 800	11 300 <sup>3</sup>	8 160	7 740
	Anzahl verkaufter Weihnachtsbäume	5 297	5 388	5 233	5 820	5 606
Öffentliche Spielplätze	im Unterhalt von GSZ <sup>4</sup>	158	497 <sup>5</sup>	518	512	513
	EN-konforme Spielplätze in %	–	40 %	50 %	85 %	95 %
Landwirtschaft	Betriebe im Besitz von GSZ	10	10	10	10	10
Städtischer Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	183	199	179	221	135
	Ölsaatertrag in t	27	32	33	44	74
	Milchverkauf in kg	346 000	378 000	413 000	377 000	479 536
	Mastschweinverkauf in Stück	1 139	1 058	1 148	1 157	915
	Weinverkauf in Flaschen	14 200	15 296	19 530	15 500	7 730
Familiengärten (ohne Freizeitgärten)	Anzahl	–	5 626	5 626	5 578	5 546
	Fläche in ha	–	137	137	133	132

<sup>1</sup> erstmals auch für Lehrkräfte aus umliegenden Gemeinden

<sup>2</sup> ab 2009 ohne Wildnispark Zürich (Besucherzentrum Sihlwald und Wildpark Langenberg)

<sup>3</sup> gute Holzmarktlage, hoher Eigenverbrauch, früher Holzeinschlag und Verkauf im Herbst 2008

<sup>4</sup> einschliesslich Bauspielplätzen

<sup>5</sup> Übernahme der Spielgeräte auf Schulanlagen, in Kindergärten und Horten von der Immobilienbewirtschaftung in den Unterhalt von Grün Stadt Zürich

## 4.5 Tiefbauamt

### 4.5.1 Aufgaben

Die Arbeit der rund 310 Mitarbeitenden des Tiefbauamts steht unter dem Leitsatz «Mobilität und Räume für Menschen». Sie stellen eine zukunftsgerichtete Mobilität und eine optimale Gestaltung von Verkehrssystemen sicher, entwickeln und gestalten attraktive Stadträume, sorgen für effizientes und effektives Bauen und sind verantwortlich für die nachhaltige Bewirtschaftung des öffentlichen Raumes.

154 Bauprojekte befanden sich 2010 beim Tiefbauamt in der Planungs-, Projektierungs- oder Realisierungsphase. Die zentralen Bauvorhaben betrafen auch im Jahr 2010 die «Generationenprojekte» in den Kreisen 4 und 5: den Bau des Trams Zürich-West mit dem Umbau der Pfingstweidstrasse, die Sanierung der Hardbrücke sowie die flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung Zürich entlang der ehemaligen Westtangente. Neue Grossprojekte wurden nicht an die Hand genommen.

Im Jahr 2010 testete der Touring-Club Schweiz (TCS) zusammen mit 16 europäischen Partnerclubs 57 Baustellen im In- und Ausland, davon fünf in der Stadt Zürich. In der Kategorie Information belegte Zürich den ersten Platz, und auch das Baustellenmanagement überzeugte den TCS.

### 4.5.2 Jahresschwerpunkte

#### Mobilität und Verkehr

##### Teilrevision der Parkplatzverordnung

Der Gemeinderat hat am 7. Juli 2010 die Teilrevision der städtischen Parkplatzverordnung (PPV) von 1996 beschlossen. Sie wurde gesellschaftlichen Veränderungen und neuen Gegebenheiten im Verkehr angepasst. Namentlich geht es um die Ermöglichung von autoarmen Nutzungen von Wohngebäuden und um die Berücksichtigung des erhöhten Bedarfs an Wohnfläche sowie den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Parkplatzpflicht für Grundeigentümer kann ganz oder teilweise aufgehoben werden, wenn diese ein alternatives Mobilitätskonzept vorlegen. Neu muss pro 120 statt pro 100 Quadratmeter Wohnfläche ein Autoparkplatz erstellt werden. Und schliesslich gelten für Gebiete, die besonders gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen sind, neu tiefere Parkplatzvorgaben. Diese sogenannten Reduktionsgebiete werden gegenüber der PPV Stand 1996 ausgeweitet. Neben diesen Anpassungen enthält die revidierte PPV neu Bestimmungen, die bis anhin in Richtlinien geregelt waren, beispielsweise Autoparkplätze für behinderte Menschen und Abstellplätze für Motorräder und Velos. Die geänderte PPV ist nur bei Neu- und Umbauten anwendbar.

Gegen den Gemeinderatsbeschluss wurde das Behördenreferendum ergriffen. Das Volk stimmte der Änderung mit klarer Mehrheit zu. Gleichzeitig wurde beim Bezirksrat eine Gemeindebeschwerde eingereicht, die die Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses verlangt. Diese Beschwerde ist noch hängig.

##### Wirtschaftliche Bedeutung von Parkplätzen

2009 war der «historische Parkplatzkompromiss» für die Zürcher City und die citynahen Gebiete ein in der Öffentlichkeit stark präsent Thema. Das Tiefbauamt hat dargelegt, dass es den «historischen Kompromiss» korrekt umsetzt. Die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderats hat sich der

Sache angenommen, ihr Bericht lag bis Ende Jahr aber noch nicht vor.

### Velo 12

Das Programm «Velo 12» will das Velofahren in Zürich fördern und ist eine Antwort auf den Umstand, dass ein grosser Teil der Zürcher Bevölkerung die städtische Veloinfrastruktur als ungenügend einstuft. So sollen Lücken im Routennetz geschlossen und die vorhandenen Routen leichter erkennbar gemacht werden. Mit zusätzlichen Markierungen werden die Routenabschnitte besser miteinander verknüpft und die Veloführung verdeutlicht. Heikle Stellen werden vermehrt mit rotem Belag versehen, um das Sicherheitsgefühl der Velofahrenden zu verbessern. Erste Verbesserungen finden sich beispielsweise auf dem Buchegg- und dem Stadelhoferplatz. Als auffälliges Zusatzangebot für die Velofahrenden wurden an zwölf Standorten Velopumpen installiert. Die «Velo News» auf der Website des Tiefbauamts dokumentieren laufend die Verbesserungen.

### Unterwegs in Zürich

Mit der Botschaft «Von Zürich nach Zürich richtig unterwegs» startete 2010 eine über mehrere Jahre angelegte Werbekampagne. Auf Plakaten und in TV-Spots warben prominente Zürcher Persönlichkeiten für stadtgerechte Mobilitätsformen. Die beliebten «Züri z'Fuess»-Stadtpaziergänge existieren seit fünf Jahren. 2010 wurden alle Pläne aktualisiert und in einer Sammelbox neu aufgelegt. Neu hinzugekommen sind «Unterwegs in Höngg» und «Unterwegs mit Kindern». Zum Kinderspaziergang gehört auch ein begleitendes Hörspiel: Kinder des Schulhauses Hirschengraben haben darin ihre Lieblingssorte im Quartier zu einer spannenden Geschichte durch die Jahrhunderte verarbeitet und mit Unterstützung von «Megalphon» selbst als Hörspiel aufgenommen.



Zürcher Prominenz wirbt in der Plakatkampagne «Von Zürich nach Zürich richtig unterwegs» für stadtgerechte Mobilität. (Bild: TAZ)

Wer in Zürich zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, kann ab 2011 auf dem Kartenportal der Stadt Zürich einen Online-Routenplaner konsultieren. Zur Auswahl stehen der direkte Weg zwischen Ausgangs- und Zielort und der schöne Weg mit viel Grün und wenig Verkehrslärm.

### Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität

Im Januar 2010 unterzeichneten die Städte Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich die «Charta für eine nachhaltige

städtische Mobilität». Sie zeigt auf, dass die Städte vor denselben Herausforderungen stehen und diesen vereint mit der Förderung von öffentlichem Verkehr sowie Fuss- und Veloverkehr wie auch einem hochwertigen öffentlichen Raum begegnen wollen. Die Entwicklung des Verkehrs soll nachhaltig, umwelt- und stadtverträglich erfolgen. In der Charta sind entsprechende Grundsätze formuliert sowie Leitlinien und Massnahmen für die Verkehrsarten bestimmt. Gemeinsames Ziel der fünf Stadtregierungen ist es, bei den Parlamenten der Kantone und des Bundes zu Anliegen der Verkehrsplanung besser Gehör zu finden. Ende 2010 hatten über 50 weitere Schweizer Städte die Charta unterzeichnet.

## Gestaltung von Stadträumen

### Uraniastrasse

In der Zürcher City bietet sich eine einmalige Chance, Stadtraum aufzuwerten. Mit einer neuen Verkehrsführung im Umfeld der Uraniastrasse kann an der Ecke Rennweg/Bahnhofstrasse der Trülleplatz entstehen und die innerstädtische Fussgängerzone in die Sihlstrasse und in die St.-Anna-Gasse erweitert werden.

Die geplante Sanierung der Werkleitungen in der Uraniastrasse bildet den Ausgangspunkt, um die Verkehrsorganisation in der Innenstadt zu überdenken. Ziel der Planungen zur Verkehrsführung ist es, den Fussgängerbereich der City auszuweiten und einen neuen Platz – den Trülleplatz – zu schaffen. Die Bahnhofstrasse, die Sihlstrasse und auch die St.-Anna-Gasse sollen vom motorisierten Individualverkehr entlastet und aufgewertet werden. Dazu ist neu ein Gegenverkehrsregime auf der Uraniastrasse notwendig. Ein Fahrstreifen führt Richtung Sihlporte, der andere Richtung Hauptbahnhof. In vertiefenden Studien befasste sich das Tiefbauamt 2010 mit der Abwicklung des Verkehrs. Das Projekt beeinflusst den Verkehrsfluss bis zur Brandschenkestrasse und bis zum Bahnhof Enge. Als Nächstes stehen nun die Ausführungsentscheide an.

### Bahnhof Oerlikon: Quartieranbindung Ost

Der Bahnhof Oerlikon ist heute der sechstgrösste Bahnhof der Schweiz. Täglich steigen dort 110 000 Passagiere ein, aus oder um. Diese Zahl wird in den nächsten Jahren um rund 30 % zunehmen, da Zürich Nord und die angrenzenden Stadtteile weiter wachsen. Der Bahnhof Oerlikon wird von den SBB entsprechend ausgebaut. Umso wichtiger ist es, dass die Gebiete rund um den Bahnhof gut an diesen angebunden sind. Dies trifft heute für die im Osten des Bahnhofs liegenden Quartiere, namentlich Seebach und Leutschenbach, nicht zu.

Das Projekt für die Quartieranbindung Ost besteht aus drei Etappen: In einer ersten Etappe wurde 2008/09 die Unterführung Schaffhauserstrasse im Bereich der Gleise 1 und 2 erweitert. Für die Projektierung und den Bau der zweiten und dritten Etappe erhielt die Stadt Ende November 2010 mit einer Zustimmung von über 70 % in der Volksabstimmung grünes Licht. Die Quartiere Seebach und Leutschenbach sowie die umliegenden Tram- und Bushaltestellen werden mit attraktiven und kurzen Fusswegverbindungen an den Bahnhof angeschlossen. Die Unterführung Schaffhauserstrasse wird auf der ganzen Länge der acht Gleise verbreitert. Dadurch entsteht eine grosszügige, gut gestaltete Verbindung zwischen den Quartieren nördlich, östlich und südlich des Bahnhofs sowie zwischen den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.



Der neue Verbindungsraum: Sicht von der Andreasstrasse in Richtung Bahnhof Oerlikon. (Bild: atelier 10:8/maars)

### Max-Frisch-Platz

Das Entwicklungskonzept Bahnhof Oerlikon von Stadt, Kanton und SBB sieht vor, den Bahnhof auf einen nördlichen und einen südlichen Bahnhofplatz auszurichten: den Max-Frisch-Platz und den Oerliker Bahnhofplatz Süd. Über den Max-Frisch-Platz sind künftig die SBB-Unterführung Mitte und die Quartierverbindung nach Oerlikon Zentrum zugänglich. Auf dem Platz ist ein Bushof geplant. Für die Gestaltung des neuen Platzes auf der Nordseite des Bahnhofs wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt. Der künftige Max-Frisch-Platz präsentiert sich grosszügig und ansprechend, die funktionalen Anforderungen für die Bushaltestellen sind geschickt mit der Gestaltung verbunden. Ein prägnantes Dach überspannt den Wartebereich des Bushofs entlang dem Perron des neuen Gleises 8. Auf der andern Platzhälfte laden eine Baumreihe und ein Wasserbecken zum Aufenthalt ein. Eine besondere Note erhält der neue Platz durch grossformatige Betonplatten mit eingelassenen Metallplättchen.

### Räumliche Entwicklungsstrategie (RES)

Ausgehend von den «Strategien Zürich 2025» und einer der Nachhaltigkeit verpflichteten Grundhaltung hat der Stadtrat im März 2010 die «Räumliche Entwicklungsstrategie» verabschiedet. Diese konkretisiert, wie sich Zürich räumlich entwickeln soll. Sie dient als Wegweiser und ist ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Stadtplanung der Zukunft.

Zwei von acht Teilstrategien werden nun unter der Federführung des Tiefbauamts vertieft. Beim ersten Folgeprojekt geht es darum, die Attraktivität des öffentlichen Raums zu erhöhen. Das Augenmerk liegt hier insbesondere auf Nutzbarkeit, Gestaltung und Materialisierung der öffentlichen Räume in Quartierzentren und an wichtigen Verkehrsachsen. Thema des zweiten Folgeprojekts ist eine stadtverträgliche Mobilität. Für diesen Zweck sollen rasch innerstädtische Tangential- und Querverbindungen für den öffentlichen Verkehr realisiert, Infrastrukturen für den Fussverkehr verbessert und der Veloverkehr gefördert werden. Als Grundsatz gilt das Prinzip Koexistenz: Alle im Strassenraum vorkommenden Bedürfnisse werden ausgewogen berücksichtigt. Mittels einer klugen Aufteilung des Verkehrsraums und weiterer Gestaltungsmaßnahmen wird die Vielfalt der Nutzung erhöht. Strassenräume werden so auch zu Stadträumen. Ein gleichmässiger Verkehrsfluss und tiefe Geschwindigkeiten unterstützen dieses Ziel.

## Hindernisfreier öffentlicher Raum

In Zukunft soll der öffentliche Raum für alle ohne Hindernisse zugänglich sein. Das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz) vom 13. Dezember 2002 ist die Grundlage, um entsprechende bauliche Anforderungen umzusetzen. Seit 2009 erarbeitet das Tiefbauamt zusammen mit Behindertenorganisationen Lösungsansätze für einen hindernisfreien öffentlichen Raum. Das Ziel ist die Vorlage einer gesamtstädtischen Strategie «Hindernisfreies Bauen» mitsamt Massnahmenplan bis Ende 2012.

## Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum kann die Aufenthaltsqualität und die Identität von Stadträumen unterstützen. Die Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiÖR) der Stadt Zürich beurteilt, initiiert, begleitet und realisiert jedes Jahr unterschiedliche Projekte, die eine Auseinandersetzung mit Kunst im Stadtraum ermöglichen. Die Realisierung der Kunstprojekte wird jeweils vom Tiefbauamt begleitet. Dies gilt nicht nur für Skulpturen, sondern auch für Lichtinstallationen, Interventionen und andere Formen von Kunst im öffentlichen Raum. 2010 befasste sich das Tiefbauamt unter anderem mit der Verschiebung der Skulptur «Fanfare» vom Heimplatz nach Langenthal. Am Escher-Wyss-Platz wurde versucht, den Raum unter der Hardbrücke mit einem kombinierten Projekt aus Kunst, Architektur und Platzgestaltung aufzuwerten. Das Projekt «Nagelhaus» scheiterte jedoch in der Volksabstimmung.

## Wichtige Projekte in Realisierung

### Tram Zürich-West

Die künftige Tramstrecke zwischen Escher-Wyss-Platz und Bahnhof Altstetten Nord erschliesst das grösste Entwicklungsgebiet Zürichs, Zürich-West. Zwei Drittel des Projekts «Tram Zürich-West/Umbau Pfingstweidstrasse» sind bereits realisiert. Die Bauarbeiten verlaufen programmgemäss und dauern noch bis Ende 2011. Mit dem Umbau am Escher-Wyss-Platz starteten im Sommer 2010 die Gleisbauarbeiten. In der Aargauer- und der Pfingstweidstrasse sind die Gleise verlegt und die Tramhaltestellen im Rohbau erstellt. Auch wurden entlang der Tramstrecke bereits etliche Bäume gepflanzt. Bereits im Sommer 2011 kann die umgebaute Pfingstweidstrasse dem Verkehr übergeben werden. Ab dann werden Testfahrten für das

Tram durchgeführt, das am 11. Dezember 2011 den Betrieb aufnehmen soll.

### Hardbrücke

Auch die Instandsetzung der Hardbrücke verläuft nach Plan. Im November 2010 war Halbzeit bei der Sanierung des fast vierzigjährigen Bauwerks. Auf dem westlichen Brückenteil sind die Arbeiten abgeschlossen, der Verkehr rollt neu über den sanierten Brückenteil. Gebaut wird nun auf der Ostseite der Brücke. Von Westen her ist die neue Silhouette der Hardbrücke mit der neuen Strassenbeleuchtung und der neuen Brüstung bereits sichtbar. Ende November 2011 wird die Hardbrücke wieder voll befahrbar sein, mit neuen Velo- und Fusswegen auf beiden Seiten der Brücke im Bereich des Gleisfelds sowie einer eigenen Busspur pro Fahrtrichtung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Escher-Wyss-Platz.

### Personenunterführung Hardbrücke

Der Bahnhof Hardbrücke wurde 1982 als Anschluss für das Industriequartier gebaut. In der Zwischenzeit hat sich das Quartier stark gewandelt. Heute zählt die S-Bahn-Station mit rund 38 000 an- und abreisenden Personen zu den 15 meistfrequentierten Bahnhöfen der Schweiz. Bis 2015 ist mit einer weiteren, starken Zunahme zu rechnen. Um die neuen Überbauungen auf dem Maag-Areal wie den «Prime Tower» oder die «Plattform» zu erschliessen, wird westlich der bestehenden Personenunterführung eine zweite erstellt bzw. ausgebaut. Die Bauarbeiten begannen im Januar 2010, im Mai 2011 wird die neue Personenunterführung eröffnet.

### Viaduktbögen

Mit dem Ausbau der Viaduktbögen zu Läden und Geschäftsräumen hat der Vorbereich des Lettenviadukts eine neue Bedeutung bekommen. Die Umgebung der Bögen wurde 2010 erneuert und den Anforderungen des Langsamverkehrs angepasst. Dank Tempo 30 und angepasster Verkehrsführung hat sich die Verkehrssicherheit massgeblich verbessert.

### Birmensdorferstrasse/Schmiede Wiedikon

Die Birmensdorferstrasse ist eine bedeutende Hauptverkehrsstrasse. Gleichzeitig führt sie mehrere Tram-, Bus- und Postautolinien. Seit Juli 2010 werden die Tramgleise, Wasserleitungen, Kanalisationen und der Strassenbelag erneuert. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten wird der Strassenraum bei der Schmiede



Gleisbauarbeiten rund um die Uhr im Sommer 2010 am Escher-Wyss-Platz. (Bild: TAZ)



Die Schmiede Wiedikon wird zu einem attraktiven Quartierzentrum. (Bild: Architron)

Wiedikon, in angrenzenden Strassenabschnitten und entlang der Birmensdorferstrasse neu gestaltet. Die Stimmberechtigten hatten dieser Aufwertung in der Abstimmung vom Juni 2010 zugestimmt. Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Gewerbe des Quartiers Wiedikon erhalten nun an der Schmiede ein attraktives Zentrum und eine gut zugängliche Haltestelle des öffentlichen Verkehrs. Der Auto- und der Veloverkehr werden künftig um die Schmiede Wiedikon herumgeführt. Dank einer besseren Gestaltung und direkten Querungsmöglichkeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger wird die Schmiede Wiedikon in ihrer Funktion als Aufenthalts-, Begegnungs- und Einkaufsort gestärkt. Zwischen Zweier- und Aemtierstrasse entsteht eine durchgehende Veloroute, an der Zweierstrasse werden Baumreihen gepflanzt. Die Bauarbeiten dauern bis Mitte Juli 2011.

### ÖV-Plattform Stettbach

Mit der Glattalbahn-Linie 12 verfügt das mittlere Glattal seit Dezember 2010 über ein neues, attraktives Angebot im öffentlichen Verkehr. Die Linie 12 verbindet den Flughafen Kloten mit dem Bahnhof Stettbach. Die im Rahmen der dritten Bauetappe der Glattalbahn erstellte ÖV-Plattform Stettbach verbindet S-Bahn, Tram und Bus und ist Drehscheibe für 12 000 Passagiere täglich. Die Aufenthaltsbereiche der Passagiere, der Raum für den ÖV und den motorisierten Individualverkehr sind entflochten. Zweiräder und Autos verfügen über zusätzliche Abstellplätze. Die auffällige Gestaltung des Dachs und ein begrünter Platz verleihen der Plattform einen dynamischen Ausdruck.

### Fischerweg

Der Fischerweg entlang der Limmat, zwischen Hardturmsteg und Europabrücke, wurde im Sommer 2010 zu einem Fuss- und Radweg umgebaut. Drei neu geschaffene Abgänge mit Sitzstufen ermöglichen den Zugang zum Fluss und machen den Fischerweg zu einem attraktiven Erholungsort. Daneben laden neu zwei in die Böschung gebaute Rampen sowie drei gekieste Plätze mit Sitzelementen zum Aufenthalt am Flussufer ein. Im Rahmen der Bauarbeiten wurde der Schutz vor Hochwasser verbessert und auch der Baumbestand erneuert.

### Kornhaus-/Schindlerstrasse

Der über 100-jährige Mischwasserkanal unter der Schindler- und der Kornhausstrasse wurde 2010 erneuert. Der neue, 370 Meter lange Kanal wurde im grabenlosen Verfahren, dem sogenannten «Microtunneling», erstellt. Diese Bauweise drängte sich auf, weil der neue Kanal unter zahlreichen Werkleitungen liegt und der Verkehr auf der Kornhausstrasse nicht behindert werden sollte.

### Albisstrasse

Auch in der Albisstrasse, zwischen Owenweg und Stadtgrenze, haben die Wasserleitungen und die Kanalisation das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Im Juli 2010 begannen die Bauarbeiten, um die bruchgefährdeten Leitungen zu ersetzen. Bis Herbst 2011 wird im entsprechenden Abschnitt auch der Strassenoberbau erneuert. Es wird ein Belag eingebaut, der den Verkehrslärm reduziert.

### Seefeldstrasse

Bereits 2009 waren in der Seefeldstrasse die Werkleitungen und Tramgleise vollständig erneuert und der Strassenraum umgestaltet worden. Eine Ausnahme bildete der Abschnitt zwischen Linden- und Hornbachstrasse, wo zwei Rekurse die

Fertigstellung behinderten. Nach deren Erledigung erfolgten im Herbst 2010 auch in diesem Abschnitt die Schlussarbeiten. Ebenso wurden die Trottoirüberfahrten in der gesamten Seefeldstrasse fertig gebaut. Nach Abschluss aller Arbeiten präsentiert sich die Seefeldstrasse als markant aufgewerteter Strassenraum mit einem Velostreifen stadteinwärts.

### Rämistrasse

In der Rämistrasse im Abschnitt zwischen Tannenstrasse und Heimplatz sind die Tramgleise stark abgenutzt. Die Hauptleitung der Wasserversorgung zwischen Gloriastrasse und Heimplatz ist teilweise fast 100-jährig und bruchgefährdet. Bereits zweimal kam es dort zu Wasserrohrbrüchen. Die Sanierungsarbeiten starteten im Herbst 2010 und dauern insgesamt bis Oktober 2011. Ersetzt werden die Gleisanlagen, die Werk- und Wasserleitungen sowie die Abwasserkanalisation. Zum Schluss werden sämtliche Fahrbahnen und Gehwege erneuert. Die drei betroffenen Tramhaltestellen erhalten behindertengerechte Haltekanten und Wartehallen.

Die Rämistrasse ist eine städtische Hauptverkehrsachse. Um die Einschränkungen des Verkehrs möglichst gering zu halten, werden die Bauarbeiten beschleunigt ausgeführt. Dies bedeutet, dass an mehreren Orten gleichzeitig gebaut wird. Dafür ist eine Umleitung des stadteinwärts fahrenden Individualverkehrs nötig. Phasenweise wird am Tag auch länger gearbeitet, und vermehrt wird auch in der Nacht und am Wochenende gebaut. Im Frühling 2011 muss für einige Wochen die Tramhaltestelle Kantonsschule stadteinwärts aufgehoben werden. Die Dauer der Bauarbeiten lässt sich dank dieser Massnahmen um gut 30 % verkürzen.

### Deklarationspflicht für Natursteine

Baubaufträge des Tiefbauamts sind seit Ende Oktober 2010 mit einer Deklarationspflicht zur Herkunft von Natursteinen verknüpft. Mit dieser Regelung will die Stadt unter anderem sicherstellen, dass sie keine von Kindern bearbeiteten Randsteine oder Pflastersteine einkauft. Nach einer einjährigen Pilotphase werden die Erfahrungen ausgewertet. Für diesen Schritt erhielt die Stadt Zürich Ende November 2010 vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk den «Fairen Stein», eine Auszeichnung, die an Gemeinden und Kantone verliehen wird, die sich vorbildlich für ein sozial-nachhaltiges Beschaffungswesen einsetzen.

### 4.5.3 Spezifische Kennzahlen 2007–2010

	2007	2008	2009	2010
Projekte				
(inkl. Kanalbauten ERZ)	544	565	580	644
davon in Realisierung	182	161	171	154
davon in Projektierung	233	215	225	223
davon in Planung	129	189	184	267
Anzahl Mitarbeitende	309	305	318	315
davon Lernende	19	17	17	19
davon Praktikanten	1	1	1	0
Investitionen				
(exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.)				
Ausgaben, in Mio. Fr.	60.9	47.3	83.5	75.9
Einnahmen, in Mio. Fr.	17.2	8.2	21.4	21.8

## 5. Parlamentarische Vorstösse

### I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2010)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

EIS = Einzelinitiative Stimmbürger (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)  
EIR = Einzelinitiative Ratsmitglied (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)  
VI = Volksinitiative (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
EIS 2008/000799 2008/000309	01.07.2008 22.10.2008	Kammerer Bruno Strassenverkehr, unterirdische Führung am Seebecken

«Zur Förderung von Zürichs urbaner Qualität und städtebaulicher Entwicklung wird zu Händen einer Volksabstimmung ein Projekt gestaltet und dazu der entsprechende Realisationskredit vorgelegt, welche den privaten Autoverkehr entlang dem innerstädtischen Seebecken im Raum Utoquai/Frascati bis Alfred-Escher-Strasse/Tunnelstrasse unter dem Boden und unter dem Wasser führt.»

Mit Weisung Nr. 487 vom 10. März 2010 stellt der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag, die Einzelinitiative abzulehnen.  
Die Weisung zur Einzelinitiative ist zurzeit in der Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr des Gemeinderats in Behandlung.

VI 2008/000324 2010/000030	08.10.2008 12.11.2008	Initiativkomitee «Zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich» Zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Zürich
----------------------------------	--------------------------	---

I. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich wird um den folgenden Artikel ergänzt:  
Art 2<sup>ter</sup> (neu)

<sup>1</sup> Die Stadt Zürich trifft Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs.

<sup>2</sup> Die Stadt Zürich setzt konsequent auf den ÖV, Fuss- und Veloverkehr und fördert insbesondere die Tangentialverbindungen des ÖV und ein durchgehendes Veloroutennetz entlang oder parallel zu den Hauptachsen.

<sup>3</sup> Der Neu- oder Ausbau von Hochleistungs- und Hauptverkehrsstrassen ist nur unter der Bedingung zulässig, dass sich die Kapazität des gesamten Strassennetzes für den motorisierten Individualverkehr nicht erhöht. Die Stadt handelt nach diesem Grundsatz im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten und vertritt ihn gegenüber übergeordneten Stellen.

II. In die Gemeindeordnung der Stadt Zürich wird die folgende Übergangsbestimmung aufgenommen:

Der prozentuale Anteil des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen in der Stadt Zürich soll bis zehn Jahre nach Inkrafttreten von Art 2<sup>ter</sup> (neu) um mindestens 10 Prozentpunkte erhöht werden; massgebend sind dabei die zurückgelegten Wege auf Stadtgebiet bezüglich des Gesamtverkehrs. Die Stadt Zürich trifft dazu die notwendigen Massnahmen und veröffentlicht jährlich einen Zwischenbericht.

Mit Weisung 471 vom 20. Januar 2010 hat der Stadtrat das Geschäft dem Gemeinderat überwiesen. Der Stadtrat beantragt die Ablehnung der Initiative und als Gegenvorschlag die Ergänzung von Art. 2<sup>ter</sup> Abs. 2 der Gemeindeordnung mit einer lit. d: «die Bevorzugung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs; dem öffentlichen Raum ist dabei besondere Sorge zu tragen.»

## II. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2010)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

MOT = Motion (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

POS = Postulat (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004024 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee/Sihlpost/Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, die den Raum Gessnerallee/Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.*

Die regional klassierte Veloroute soll nach der Fertigstellung des Durchgangsbahnhofs realisiert werden. Im Rahmen der Projektierung des Sihlstegs zwischen Le-Corbusier-Platz und Schützengasse wird auch die Zufahrt zur Unterquerung des HB geklärt. Seitens des Kantons (Awe) wurden Vorbehalte gegenüber einem Radweg im Sihlraum geäußert. Die Stadt hält aber an dieser Verbindung fest.

POS 1994/004028 1992/000139	15.04.1992 24.03.1993	Hirzel Charles und 9 Mitunterzeichnende Dübendorf- und Winterthurerstrasse in Schwamendingen, Signalisationsmassnahmen für die Sicherheit von Radfahrern
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in der Dübendorf- und der Winterthurerstrasse in Schwamendingen durch Signalisationsmassnahmen die Sicherheit der Radfahrer erhöht werden kann.*

Die beiden Strassen sind mit Fahrbahnbreiten zwischen 7,00 und 7,50 m zu schmal für die Markierung von Radstreifen. Sichere Velomassnahmen bedingen somit eine umfassende Umgestaltung des Strassenraumes.

Für die Dübendorferstrasse wurde 2010 im Rahmen des Programms Velo 12 ein Projekt ausgelöst, das durchgehende Velomassnahmen zwischen dem Bahnhof Stettbach und der Riedwiesenstrasse vorsieht. Die Umsetzung ist 2014 geplant.

POS 1994/002245 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margaretenweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margaretenweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.*

Verschiedene Möglichkeiten (auch provisorische) wurden bisher erfolglos geprüft. Aktuell ist keine Projektierung im Gang. Im Hinblick auf eine Vervollständigung des Veloroutennetzes wird in den nächsten Jahren ein erneuter Versuch unternommen.

POS 1994/004052 1993/000410	25.08.1993 27.10.1993	Baur Toni und Keller Ueli Uetlibergtunnel, Massnahmen im Zusammenhang mit der Eröffnung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen Massnahmen getroffen werden können, die spätestens bei der Eröffnung des Uetlibergtunnels zur wirksamen und nachhaltigen Redimensionierung des Stadtzürcher Autoverkehrsnetzes und nicht zu lokalen Zusatzbelastungen führen.*

Die Strassenprojekte zur Sicherung der Entlastungswirkung im Zusammenhang mit der Westumfahrung wurden 2010 weitgehend abgeschlossen. Die erwartete Abnahme des Verkehrs auf der ehemaligen Westtangente ist eingetreten und kann mit den realisierten Strassenbauprojekten gesichert werden. Noch nicht realisiert werden konnten der Umbau des Quartierzentrums Morgental und die Einführung von Massnahmen auf der Rosengartenstrasse (Busbevorzugung, Staumanagement, Verkehrsflussoptimierung, Querungsmöglichkeit für zu Fuss Gehende). Das Projekt Morgental muss mit dem Kanton bereinigt werden, und das Projekt Rosengartenstrasse wird gegenwärtig ausgearbeitet und mit dem Kanton koordiniert.

POS 1994/002232 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.*

Der Stadtrat hat das Strassenprojekt Albisstrasse, das die Aufwertung des Quartierzentrums Morgental beinhaltet, im April 2010 dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet. Der Regierungsrat hat Anfang Dezember die Genehmigung für den Teilabschnitt Haltestelle Morgental in der Albisstrasse (Abschnitt Mutschellen- bis Tannenrauchstrasse) verweigert. Über das weitere Vorgehen wird 2011 entschieden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/002253 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzepts

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, das folgende Punkte umfasst:

- Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrats nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, die geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.
- Während der mehrjährigen Bauzeit des Uetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.
- Spätestens mit der Eröffnung des Uetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Uetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.
- Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.

Der Stadtrat hat das Strassenprojekt Albisstrasse, das die Aufwertung des Quartierzentrums Morgental beinhaltet, im April 2010 dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet. Der Regierungsrat hat Anfang Dezember die Genehmigung für den Teilabschnitt Haltestelle Morgental in der Albisstrasse (Abschnitt Mutschellen- bis Tannenrauchstrasse) verweigert. Über das weitere Vorgehen wird 2011 entschieden.

POS 1996/000444 1996/000057	28.02.1996 12.03.1997	Tschopp Kurt und Spring-Gross Monika Bahnhof Wipkingen/Röschibachplatz, fussgänger-, velo- und behindertengerechte Verbindungen
-----------------------------------	--------------------------	---

Im Zusammenhang mit Bahn 2000, dem Ausbau der Strecke Zürich HB–Wipkingen–Oerlikon, bitten wir den Stadtrat zu prüfen, mit welchen baulichen Massnahmen die Fussgängerverbindungen zum Stationsgebäude und zum Röschibachplatz behindertengerecht, oberirdisch gebaut werden können und wie für Velofahrer und Velofahrerinnen eine Verbesserung der Verhältnisse, mit mehr Sicherheit, geschaffen werden kann, die sich städtebaulich mit dem neu eröffneten Stationsgebäude vertragen.

Die Studie zur gestalterischen Aufwertung des Röschibachplatzes ist aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsansprüche komplex und konnte noch nicht abgeschlossen werden. Es ist geplant, mit der Sanierung der Nordbrücke die Bushaltestellen in beide Richtungen auf der Brücke anzuordnen und die Velospuren über die Brücke hinweg zu ergänzen. Im gleichen Zug soll die Zugangstreppe von der Brücke zum Bahnhof erneuert werden.

POS 1996/001892 1996/000341	11.09.1996 08.01.1997	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert Rosengartenstrasse, Erstellung einer Fussgängerüberführung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob beim Schulhaus Nordstrasse und beim westlichen Teil der Nordstrasse eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse errichtet werden kann.

Eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse bietet nebst städtebaulichen auch technische Probleme hinsichtlich der Aufgänge. Zur Reduktion der Trennwirkung der Rosengartenstrasse haben der Stadtrat und der Gemeinderat deshalb als Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Sofort-Massnahmen Zürich Nord-West» ein Projekt mit einer Busbevorzugung und Fussgängerstreifen in der Rosengartenstrasse (Höhe Wibichstrasse und Höhe Nordstrasse) vorgeschlagen. Daraufhin ist die Volksinitiative zurückgezogen worden. Der Stadtrat verfolgt nun die Umsetzung des Gegenvorschlags und hat zusätzlich zur bereits vorliegenden technischen Machbarkeitsstudie zusammen mit dem Kanton eine Betriebsstudie erarbeitet, welche die Umsetzbarkeit bestätigt.

POS 1997/002032 1997/000449	05.11.1997 06.05.1998	Garzotto Marina und 2 Mitunterzeichnende Kehrichtsäcke, Massnahmen gegen verfrühte Bereitstellung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat von Zürich wird gebeten zu prüfen, wie die Probleme, die durch verfrühte Bereitstellung von Kehrichtsäcken entstehen, gelöst werden können.

Das flächendeckende Containerprojekt konnte per Ende 2010 offiziell abgeschlossen werden. Alle Züri-Sack-Container sind platziert, und die neue Infrastruktur ist von der Bevölkerung gut akzeptiert. Es werden nur wenige Züri-Säcke illegal neben den Containern deponiert.

Seit Mai 2009 gingen beim Kontrolldienst von ERZ 420 Meldungen ein, wonach Papier oder Karton nicht korrekt bereitgestellt war. Dabei handelte es sich vor allem um zu früh oder zu spät bereitgestelltes oder mit anderem Abfall verschmutztes Material.

Diese Posten wurden vor Ort kontrolliert. 10 Verursacher konnten eruiert und polizeilich angezeigt werden. Zudem verteilte der Kontrolldienst über 3200 Flyer zum Thema «Korrekte Bereitstellung von Papier und Karton» in den umliegenden Briefkästen. Mehr als 900 Verwaltungen und Hauseigentümer sind mittels Brief informiert worden. Mehr als 100 Mal suchte der Aussendienstmitarbeiter bei Firmen und Verwaltungen das persönliche Gespräch, um über die richtige Bereitstellung zu informieren. Dies mit grossem Erfolg.

Die Papier- und Kartongbereitstellung erfolgt bis auf rund 4–5% korrekt. Diese Zahlen bewegen sich in einem Rahmen, der erfahrungsgemäss hingenommen werden muss.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 1998/001392 1998/000217	07.07.1998 19.08.1998	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Gestaltung Kreuzplatz, Verbesserung der Verhältnisse
<p><i>Der Stadtrat wird ersucht, die Verhältnisse für den öffentlichen Verkehr, die Velofahrenden und die Fussgängerinnen und Fussgänger am Kreuzplatz im Zusammenhang mit der Verwirklichung des privaten Gestaltungsplans «Kreuzplatz» zu verbessern. Es soll dadurch gesamthaft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes angestrebt werden.</i></p> <p>Das Projekt für die Neugestaltung des Kreuzplatzes beinhaltet eine Neugestaltung der Strassenräume mit einer gleichzeitigen neuen Führung der Querverbindungen für Fussgänger, Fahrräder und mit einer teilweise neuen Führung des motorisierten Verkehrs. Damit soll den Mängeln begegnet werden, die heute infolge der komplexen Nutzung und des dichten Verkehrs am Kreuzplatz bestehen.</p> <p>Das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich hat mit Entscheid vom 15. 11. 2007 (VB.2007.00298) die Projektfestsetzung vom 13. 09. 2006 (StRB Nr. 1083/2006) aufgehoben, weil die Notwendigkeit der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bejaht wurde. Im Anschluss an die laufende UVP ist voraussichtlich 2011 die Wiederholung der öffentlichen Projektauflage nach § 16 Strassengesetz vorgesehen.</p> <p>Weil das Bauvorhaben mit weiteren grossen Infrastrukturvorhaben (z. B. Forch- und Bellerivestrasse) koordiniert werden muss, verschiebt sich die Ausführung voraussichtlich auf 2016.</p>		
POS 1998/001764 1998/000326	30.09.1998 28.10.1998	Virag Jansen Eva und Prelicz-Huber Katharina Triemlifussweg zwischen Im Gut und Triemliplatz, Schaffung von Fussgängerverbindungen
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Durchlässigkeit mittels Querverbindungen zwischen den Kreisen 3 und 9 am Triemlifussweg für FussgängerInnen und VelofahrerInnen gewährleistet werden kann.</i></p> <p>Die heute bestehenden Querverbindung (Höhe Sallenbachstrasse) und der Triemlifussweg selber sind im kommunalen Verkehrsplan klassiert und durch Dienstbarkeiten oder Baulinien gesichert. Deren Freigabe für den Veloverkehr bedingt eine Verbreiterung der Wege. Ein entsprechendes Projekt wird im Rahmen der Vervollständigung des Veloroutennetzes in den nächsten Jahren geprüft werden.</p>		
POS 1999/000666 1999/000168	14.04.1999 24.05.2000	Biedermann Silvia und Spring-Gross Monika Breitensteinstrasse/Am Wasser, Bau von beidseitigen Trottoirs
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob unverzüglich ein Projekt ausgearbeitet werden kann, das den Bau von möglichst beidseitig durchgehenden Trottoirs sowie von sicheren und benutzerInnenfreundlichen Übergängen für Fussgängerinnen und Fussgänger entlang dem Strassenzug Breitensteinstrasse/Am Wasser vorsieht.</i></p> <p>Für die Strasse Am Wasser, Europabrücke bis Hardturmsteg, ist ein Projekt in Erarbeitung, das beidseitige Gehsteige sowie Fussgängerübergänge mit Schutzinseln vorsieht. Die Realisierung ist, vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Instanzen von Stadt und Kanton, in den Jahren 2012/13 geplant.</p>		
POS 1999/002083 1999/000591	24.11.1999 14.11.2001	Seliner Emil und Ottmer Lars Langstrasse, Aufwertung der umliegenden Quartierplätze
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Bereich der Langstrasse Quartierplätze durch gezielte Gestaltungsmaßnahmen und Nutzungsvorgaben aufgewertet werden können. Insbesondere bieten sich die Raumöffnungen an den Kreuzungspunkten der Langstrasse mit Stauffacher-, Kanzlei-, Hohl-, Diener- und Militärstrasse an.</i></p> <p>Im September 2008 wurde die städtische Vorlage «Parkierung und Aufwertung der Umgebung Helvetiaplatz» vom Volk angenommen und damit der Grundstein für die Aufwertung im Bereich des Helvetiaplatzes (insbesondere Molkenstrasse) gelegt. Das Vorhaben sollte gemeinsam mit der Sanierung des Amtshauses Helvetiaplatz geplant, projektiert und umgesetzt werden. Die Sanierung des Amtshauses ist in der Zwischenzeit auf die Jahre 2017/18 verschoben worden. Zurzeit wird deshalb geprüft, ob eine frühere Einführung der verkehrsarmen Langstrasse möglich ist.</p> <p>Gegen das Projekt Feld- und Schöneggstrasse sowie gegen die verkehrsarme Langstrasse sind Einsprachen eingegangen. Die Einsprachen gegen die verkehrsarme Langstrasse wurden zurückgezogen, die übrigen sind noch hängig, wodurch sich die Umsetzung verzögert.</p>		
POS 2000/000369 2000/000065	09.02.2000 05.06.2002	Schüepf Jürg R. und Furter Willy Westast, Anschluss nach Brunau und Schöneich
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Planung des so genannten Westastes der A 1 (Grünau bis Sihlquai) in eigener Regie und/oder bei den zuständigen Instanzen von Kanton und Bund mitgewirkt werden kann, damit dieses Nationalstrassenstück der Klasse III im Bereich Sihlquai/Hauptbahnhof ohne Kapazitätserweiterung im Raume Sihlquai an den Stadttunnel Sihltief angeschlossen wird.</i></p> <p>Gemäss dem kantonalen Richtplan vom 26. März 2007 soll genannter Teilabschnitt des Sihlquais tiefgelegt geführt werden und einen unterirdischen Anschluss an einen allfälligen Stadttunnel nach Süden erhalten. Kapazitätsausbauten in diesem Bereich sind nicht vorgesehen, da sie vom städtischen Netz gar nicht aufgenommen werden könnten. Beim Bund sind allerdings für den «Stadttunnel» keine Gelder eingestellt (weder in der Netzfertigstellung noch der Engpassbeseitigung des Nationalstrassennetzes noch im Agglomerationsprogramm). Der Stadttunnel ist auch nicht Bestandteil der Anpassungen des bundesrätlichen Netzbeschlusses.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2000/000577 2000/000126	21.03.2000 19.04.2000	Spezialkommission Hochbaudepartement /Stadtentwicklung BZO 1999/Teil III, flankierende Massnahmen

Der Stadtrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der BZO 99/Teil III Massnahmen zur Aufwertung jener Gebiete vorzusehen, die durch die Auswirkungen der neuen BZO zusätzlich belastet werden. Insbesondere gilt dies für die neuen Zentrums- und IHD-Zonen, für die noch keine Konzepte mit flankierenden Massnahmen bestehen, zum Beispiel die Gebiete Binz, Flurstrasse/Zollfreilager, Bahnhof Altstetten.

Massnahmen sind für folgende Bereiche zu erarbeiten und zu realisieren:

- Erstellung von Freihalte-, Grün- und Erholungsflächen
- Gestaltung des öffentlichen Raumes
- bestmögliche Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr
- Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Raum

Zu diesem Zweck soll der Stadtrat einen Zeitplan vorlegen und die dazu notwendigen Mittel jährlich im Budget ausweisen. Die daraus entstehenden Weisungen und Budgetanträge sollen vom Stadtrat departementsübergreifend vorbereitet und koordiniert werden. Sie sind den zuständigen Spezialkommissionen zur Beratung vorzulegen und vom Gemeinderat zu genehmigen.

Binz: Die 2008 erarbeitete Verkehrsstudie mit den darin empfohlenen Massnahmen bildet die Grundlage für die weiteren Planungen in diesem Gebiet. Flurstrasse/Zollfreilager: Der Gestaltungsplan zum Zollfreilager wurde am 27.11.2010 in Kraft gesetzt. Er stellt die sorgfältige Gestaltung der Aussenräume und deren Vernetzung mit der Umgebung sicher.

Im Entwicklungsgebiet Bahnhof Altstetten–Juch finden mit dem Bau der neuen Tramlinie Zürich-West, dem Bau des Vulkanplatzes und dem Strassenprojekt Max-Högger-Strasse wichtige Aufwertungen im öffentlichen Raum statt, die auch die Zugänglichkeit des Bahnhofs Altstetten verbessern. Basis bildet das Entwicklungskonzept Arbeitsgebiet Bahnhof Altstetten (November 2001).

POS 2000/000581 2000/000130	22.03.2000 04.12.2002	Schönbächler Robert und 11 Mitunterzeichnende Sportanlage Sihlhölzli, Erstellung von Lärmschutzwänden
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie raschmöglichst Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli realisiert werden können.

Da Lärmsanierungen gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung prioritär für Bewohner sowie Arbeitsplätze zur erfolgen haben, können Sanierungsmassnahmen zum Schutz von Aussenräumen wie z. B. Sportanlagen mit Erholungsfunktion erst in einer späteren Phase an die Hand genommen werden. Die Frist für die Lärmsanierung an Strassen wurde vom eidgenössischen Parlament bis 2018 verlängert. Deshalb können die gewünschten Lärmsanierungsmassnahmen bis auf weiteres nicht realisiert werden.

POS 2000/000629 2000/000147	29.03.2000 22.01.2003	Prelicz-Huber Katharina und Spring-Gross Monika Hardturmstrasse, Erstellung von Verbindungswegen und Grünräumen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob er dem Gemeinderat baldmöglichst ein Projekt für den Umbau der Hardturmstrasse zu einem auch für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende attraktiven und ungefährlichen Erschliessungsweg vorlegen kann.

Ein entsprechendes Projekt ist unter informeller Mitwirkung der Quartierbevölkerung (zwei Infoveranstaltungen) in Erarbeitung. Die Realisierung ist, vorbehältlich der Genehmigung durch die zuständigen Instanzen von Stadt und Kanton, 2012/13 geplant.

POS 2003/000698 2003/000079	28.06.2000 05.03.2003	Hug Christoph und Knauss Markus S-Bahnhöfe, Verbesserung der Zugänglichkeit
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die einen Rahmenkredit in der Höhe von 5 Mio. Franken für Verbesserungen der Zugänglichkeit von S-Bahnhöfen in der Stadt Zürich zum Inhalt hat.

In absehbarer Zeit werden die Bahnhöfe Selnau, Brunau und Giesshübel im Sinne des Postulats aufgewertet. Die Bahnhöfe Tiefenbrunnen und Wiedikon sind pendent.

POS 2003/000872 2003/000108	13.09.2000 19.03.2003	Zimmerling Enkelmann Anita und Bisig Nicole Hardplatz, Aufwertung und Neugestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, im Rahmen des neuen Verkehrsregimes auf der Hardbrücke einen Objektkredit für die Aufwertung und Neugestaltung des Hardplatzes zu sprechen. Wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Schaffung eines niveaugleichen Knotens zwischen Hard- und Hohlstrasse.

VBZ und TAZ haben eine Vorstudie für das Tram Hardbrücke erarbeitet (gemäss VBZ-Linienkonzept 2025 und Motion GR Nr. 2007/1 von Markus Knauss und Daniel Leupi). Dieses Projekt sieht vor, dass auch der Hardplatz neu organisiert und gestaltet wird. Bisherige Studien im Rahmen der Erschliessung des Polizei- und Justizentrums und der flankierenden Massnahmen Westumfahrung haben allerdings gezeigt, dass ein niveaugleicher Knoten zwischen der Hard- und der Hohlstrasse wegen der benötigten Verkehrskapazitäten nicht machbar ist.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2003/001017 2003/000132	31.01.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 12 Mitunterzeichnende S-Bahnhof Hardbrücke bis Pfingstweidstrasse, Gestaltung des Raumes als Bahnhofplatz
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die den Raum S-Bahnhof Hardbrücke bis Pfingstweidstrasse als Bahnhofplatz grosszügig mit den angrenzenden Arealen (Maag, Gerold und Welti-Furrer) und in Absprache mit den übergeordneten Instanzen aufwertet und die in den nächsten Jahren realisiert werden kann. In die Planung ist der Innenbereich des Bahnhofs mit den räumlichen und nutzungsmässigen Bedürfnissen einzuschliessen.</i></p> <p>Der gesamte Hardstrassenraum und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West gesehen. Nach der Aufwertung des Bahnhofszugangs folgen die Veloabstellplätze, Treppenaufgänge usw. Nach Abschluss der Sanierung der Hardbrücke werden beide Fuss- und Veloachsen entlang der Hardbrücke übers Gleisfeld attraktiver sein. Mit dem Bau des Trams Hardbrücke sollen die Zugänge zum Bahnhof ausgebaut werden.</p>		
POS 2001/000480 2001/000116	07.03.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 14 Mitunterzeichnende S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke, Aufwertung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, sich mit allem Nachdruck bei den SBB und den kantonalen Behörden dafür einzusetzen, dass der Gesamttraum der S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke samt Vorplatz durch organisatorische und bauliche Massnahmen zu einem attraktiven Stadtbahnhof umgestaltet und möglichst schnell realisiert wird.</i></p> <p>Der gesamte Hardstrassenraum und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich West und in den Sonderbauvorschriften Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West gesehen. Nach der Aufwertung des Bahnhofszugangs folgen die Veloabstellplätze, Treppenaufgänge etc. Nach Abschluss der Sanierung Hardbrücke werden beide Fuss- und Veloachsen entlang der Hardbrücke übers Gleisfeld attraktiver sein. Mit dem Bau des Trams Hardbrücke sollen die Zugänge zum Bahnhof ausgebaut werden.</p>		
POS 2001/001272 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und die Höngerstrasse sowie der Wipkingerplatz.</i></p> <p>Eine Vorstudie zur Aufwertung des Wipkingerplatzes ist zurzeit in Arbeit. Der Spielraum für die Umgestaltung wird von vielen Randbedingungen und Anforderungen eingeschränkt. Mit einem Abschluss der Vorstudie kann frühestens 2011 gerechnet werden.</p>		
POS 2001/002193 2001/000577	14.11.2001 23.10.2002	Schmid Roland und Rosenheim Monjek Manesseplatz, verkehrstechnische Verbesserung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Manesseplatz im Kreis 3 verkehrstechnisch verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><i>– eine Verflüssigung des Durchgangsverkehrs durch Entflechtung und Vereinfachung der Verkehrsströme erreicht werden kann;</i></li> <li><i>– die Bushaltestelle auf der allgemeinen Fahrspur versetzt werden kann, um Rückstau in der Steinstrasse zu vermeiden;</i></li> <li><i>– mittels Kanalisierung der Verkehrsströme in der Steinstrasse und in der Zurlindenstrasse die Entlastung der übrigen Quartierstrassen und insbesondere der Austrasse erreicht werden kann.</i></li> </ul> <p>Das Tiefbauamt hat eine Studie zur Verkehrsoptimierung des Manesseplatzes erarbeitet. Die vorgeschlagenen Massnahmen wurden im Jahr 2005 anhand einer Versuchsordnung vor Ort überprüft. In diese Untersuchung wurde die Austrasse einbezogen. Die Austrasse soll mit diesen Massnahmen vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Resultat dieses Versuchs und der Lösungsansatz für die Anpassung des Verkehrsknotens wurden mit dem Kanton besprochen. Die Massnahmen sollen gleichzeitig mit dem Strassenbauprojekt Manessestrasse im Jahr 2014 umgesetzt werden.</p>		
POS 2001/002244 2001/000587	21.11.2001 21.01.2004	Virag Jansen Eva, Uetlibergtunnel, flankierende Verkehrsmassnahmen
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er Druck auf den Regierungsrat ausüben kann, dass im Hinblick auf die Eröffnung des Uetlibergtunnels in den Kreisen 2 und 3 weitergehende flankierende Massnahmen projektiert werden, als bis jetzt geplant und genehmigt worden sind.</i></p> <p>Eine weitergehende Massnahme im Sinne des Postulats ist die Aufwertung des Quartierzentrums Morgental. Der Regierungsrat hat jedoch dem Projekt Ende 2010 die Genehmigung verweigert. Über das weitere Vorgehen wird 2011 entschieden. Ebenfalls eine weitergehende Massnahme ist die Umgestaltung der Birmsendorferstrasse mit Aufwertung der Schmiede Wiedikon. Der Abschnitt Seebahnstrasse bis Ämtlerstrasse befindet sich in Ausführung, der Abschnitt Ämtlerstrasse bis Triemli ist nach § 16 Strassengesetz aufgelegt worden.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2004/001521 2004/000522	12.06.2002 22.09.2004	Prelicz-Huber Katharina und 13 Mitunterzeichnende Zürich-West, Schaffung von fünf neuen Parks
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage auszuarbeiten, die im Stadtgebiet Zürich-West (Escher-Wyss/Güterbahnhof/Hohlstrasse/Stadtgrenze/Limmat) fünf neue Parks vorsieht.*

Im Rahmen der Entwicklungsplanung Zürich-West wurden verschiedene Freiräume sowohl auf öffentlichen wie auch auf privaten Flächen ausgewiesen und in den Leitlinien sowie im Freiraumkonzept festgehalten. Die Stadt plant ihre Umsetzung parallel zur baulichen Entwicklung des Gebiets. Wo möglich, macht sie bei planungsrechtlichen Verfahren den privaten Bauträgern Auflagen hinsichtlich Schaffung von öffentlich zugänglichen Freiräumen wie z. B. der Dachterrasse auf dem Toni-Areal, der Giessereihalle und dem Pocketpark im Puls 5 oder den Freiräumen auf dem Hardturmareal sowie dem Maaghof auf dem Maag-Areal Plus.

Dem Gebietscharakter entsprechend werden nicht nur parkartige, sondern auch urbanere Freiräume geplant. Neben der Aufwertung von Strassenräumen, Wegen und kleineren Freiräumen leisten folgende grosse Freiräume in oder unmittelbar angrenzend an Zürich-West einen Beitrag an die Quartieraufwertung: Bereits fertiggestellt sind folgende Projekte: die 1. Etappe Josefswiese (Instandstellung und Aufwertung der Spielbereiche), der Wipkingerpark, der Turbinenplatz, Uferpark und Spielplatz des Schulhauses am Wasser, Bank- und Baumlager auf privatem Grund beim Gleisbogen, der Fuss-/Radweg Lettenviadukt (Limmatstrasse bis Josefswiese) sowie der Steinfelsplatz.

Die Bauetappen 1 bis 3 des Gleisbogens sind realisiert. Die Passerelle konnte Anfang September 2010 eröffnet werden. Die Etappen 4 und 5 werden 2011/2012 gebaut.

Geplant sind derzeit die Fuss- und Radwegachse Hardturmviadukt (Mühleweg), der Quartierpark Pflingstweid – der entsprechende Wettbewerb wurde 2010 abgeschlossen –, das Hardturmareal, der Maaghof sowie der öffentliche Freiraum Breitenstein.

POS 2002/001346 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.*

Die geplante Europaallee im Stadtraum HB wird für den Veloverkehr geöffnet sein. Entlang der Lagerstrasse wird ein Radweg zwischen Langstrasse und Gessnerbrücke realisiert.

Mit der Realisierung des Sihlstegs zwischen Le-Corbusier-Platz und Schützengasse wird nach Fertigstellung des Bahnhofs Löwenstrasse die Umsetzung der regionalen Veloroute unter dem Hauptbahnhof hindurch angestrebt.

Für die Veloverkehrsführung über den Bahnhofplatz zeichnet sich noch keine Lösung ab. Wegen der Bauarbeiten für die Durchmesserlinie der SBB werden zudem in den nächsten Jahren immer wieder zusätzliche Beeinträchtigungen des Verkehrsablaufs auftreten.

Im Konzept zur Aufwertung der Innenstadt, das 2010 verabschiedet wurde, sind die Velorouten rund um den Hauptbahnhof festgehalten.

POS 2002/002099 2002/000470	06.11.2002 02.04.2003	Danner Ernst und Furter Willy Internationale Bahnverbindungen, beschleunigter Ausbau
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Ausbau der internationalen Bahnverbindungen von Zürich zu den grossen Zentren im Umkreis von 600 km beschleunigt und dadurch die Verlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene rasch verwirklicht werden kann.*

Reisezeitverkürzungen von und nach Zürich sind auf Schweizer Gebiet mit der Realisierung von Eisenbahn-Grossprojekten verknüpft. Die Stadt Zürich setzt sich in der 2008 gegründeten Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz beim Bund für eine Engpassbeseitigung auf den Achsen Zürich–Zug–Luzern sowie Zürich–Winterthur–St. Gallen ein. Zu diesen und anderen Projekten muss der Bundesrat im Auftrag des Parlaments eine Vorlage (Priorität, Finanzierung) unter dem Titel «Bahn 2030» erarbeiten. Bezüglich Bahnlinie Zürich–Stuttgart werden derzeit auf dem Streckenteil der SBB zwischen Bülach und Schaffhausen zwei Doppelspurinseln gebaut. Das ermöglicht ab 2012 einen halbstündlichen Schnellzugtakt Zürich–Schaffhausen. Das ist wichtig für die Gäubahn nach Stuttgart–Nürnberg. Letztere hat im Herbst 2010 die Zusage für einen Planungskredit und die wichtige Unterstützung der DB erhalten.

POS 2002/002381 2002/000529	04.12.2002 22.09.2004	Schmid Georg und Schönbächler Robert Central, Erstellen eines Fusswegs bis zur Polyterrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob entlang dem Polybähnli eine Fusswegverbindung vom Central bis zur Polyterrasse erstellt werden kann.*

Im Masterplan Hochschulquartier ist die angeregte Wegverbindung vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Planung am Central (2011) wird die Machbarkeit geprüft.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2003/000697 2003/000078	04.12.2002 05.03.2003	Birrer Susann und Piesbergen Monika VBZ, Halbinsel-Lösung für die Haltestelle Fluntern
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie im Zuge der für das Jahr 2004 geplanten Auswechslung der Tramschienen im Raum Vorderberg/Haltestelle Fluntern die bereits in der Projektstudie des Quartiervereins Fluntern postulierte Halbinsel-Lösung realisiert werden kann.*

2009 wurde nochmals ein breiter Variantenfächer für eine neue Verkehrsführung überprüft. Die aus Sicht des Tiefbauamts beste Variante wurde im Mai 2010 öffentlich vorgestellt. Die Rückmeldungen zeigten, dass diese Variante eine grossflächige Neugestaltung des Vorderbergs voraussetzt und deshalb nur schwer umsetzbar ist. Es soll daher eine weitere Variante (unter Beibehaltung der heutigen Verkehrsführung) erarbeitet werden.

POS 2002/002521 2002/000561	18.12.2002 08.01.2003	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Theaterplatz und Münsterhof, Veloverbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zuge der Aufhebung der oberirdischen Parkplätze auf dem Theaterplatz und dem Münsterhof sichere und rasche Veloverbindungen gewährleisten kann, um Konflikte zwischen FussgängerInnen und VelofahrerInnen auf ein Minimum zu reduzieren.*

Über den Münsterhof führt eine regionale Veloroute. Nach der geplanten Aufhebung der Parkplätze ist eine Signalisation als Fussgängerzone vorgesehen, in der Veloverkehr zwar zugelassen ist, die Fussgänger aber vortrittsberechtigt sind. Diese Zonierung ist im «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» vorgesehen, das 2010 verabschiedet wurde.

Gemäss diesem Konzept werden Theater- und Opernhausplatz nach der Neugestaltung als Fahrverbotszone (ausgenommen Veloverkehr) signalisiert werden. Der ganze Platz wird also mit dem Velo befahrbar sein. Zudem ist entlang der Schoeckstrasse eine Veloverbindung vorgesehen. Damit gelangen Velos von der Quairbrücke her direkt zur Theaterstrasse. Zudem wird so eine sichere Verbindung von der Quairbrücke zur Rämistrasse möglich.

POS 2002/002528 2002/000566	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Sechseläuten-Theaterplatz, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan Lumière»
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Sechseläuten-Theaterplatz nach erfolgter Kompensation (Opernhausparking) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen (ausgenommen die im Gestaltungsplan vorgesehenen) frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann. Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Sechseläuten-Theaterplatz ins Konzept des «Plan Lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.*

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind in das Projekt Neugestaltung Sechseläuten-, Theaterplatz eingearbeitet worden. Die Beleuchtung ist ein integraler Bestandteil des Projekts und wird nach den Grundsätzen des Plan Lumière ausgearbeitet. Der Stadtrat wird rechtzeitig vor Inbetriebnahme des neuen Sechseläutenplatzes ein Nutzungskonzept verabschieden, das unter anderem die Freihaltung des Platzes während einer angemessenen Zeit pro Jahr vorsieht.

POS 2002/002527 2002/000567	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Münsterhof, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan Lumière»
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Münsterhof nach erfolgter Kompensation der Parkplätze (links der Limmat, in Gehdistanz zum Münsterhof) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann.*

Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Münsterhof ins Konzept des «Plan Lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind in das Projekt eingearbeitet worden. Die Beleuchtung ist ein integraler Bestandteil des Projekts und wird nach den Grundsätzen des Plan Lumière ausgearbeitet. Die Platzfläche wird weitgehend freigehalten und bildet so auch eine flexible Plattform für temporäre Nutzungen.

POS 2003/001522 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,*

- *wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und*
- *wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr).*

Das neue Verkehrsregime ist rechtskräftig. Das Strassenprojekt wurde noch nicht rechtskräftig festgesetzt.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2004/000043 2004/000006	07.01.2004 21.01.2004	Schönbächler Robert und Stähler Anton Stadion Hardturm, Aufwertung des Areals bei der VBZ-Wendeschleife
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Areal der Tramwendeschleife beim Stadion Hardturm neben den Bernoulli-Häusern im Zusammenhang mit dem Bau des neuen «Stadion Zürich» aufgewertet werden kann und die Zugänge zur Tramhaltestelle und zum Limmatraum damit verbessert werden können.</i></p> <p>Das ursprünglich geplante Projekt «Stadion Zürich» wurde von der Credit Suisse aufgegeben. Wegen der Rückweisung des Budgets 2011 durch den Gemeinderat wurde ein Architekturwettbewerb für das Hardturmstadion im Dezember 2010 abgebrochen. Bevor die Projektierungsarbeiten wieder aufgenommen werden können, sind deshalb zuerst die Entscheide zum Budget 2011 abzuwarten. Die Neuprojektierung der Tramwendeschleife Hardturm wird im Rahmen eines separaten Projekts weiterverfolgt.</p>		
POS 2004/000454 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.</i></p> <p>ERZ Entsorgung + Recycling Zürich ist für die Graffiti-Entfernung an öffentlichen Verkehrs- und Kunstbauten verantwortlich. Diese Arbeiten werden durch die Stadtreinigung ausgeführt oder an private Unternehmen oder «Soziale Einrichtungen und Betriebe» vergeben. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt. Die Auslagerung der Aufträge erfolgt aufgrund der Art der Graffiti und unter Berücksichtigung der dafür notwendigen Reinigungsmethoden. Im Jahr 2010 haben private Reinigungsunternehmen ein Auftragsvolumen von rund 145'000 Franken ausgeführt.</p>		
POS 2004/000715 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.</i></p> <p>Das Begehren nach einem Fussgängerübergang bei der Wehntalerstrasse 549 ist in die Bedürfnisplanung des TAZ aufgenommen worden. Im Rahmen des übergeordneten Betriebs- und Gestaltungskonzepts Wehntalerstrasse wird geprüft, ob ein Übergang an dieser Stelle in die Verkehrsregelanlage Zehntenhausplatz einbezogen werden kann.</p>		
POS 2007/000162 2007/000061	25.08.2004 31.01.2007	Stokar Gasser Christine Rüthhofquartier, kostengünstige Aufwertung der Verkehrssituation
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, die Verkehrssituation im Rüthhofquartier, im Bereich Frankentalerstrasse/Geeringstrasse/Regensdorferstrasse/Im oberen Boden, möglichst kostengünstig aufzuwerten.</i></p> <p>Ein entsprechendes Projekt wurde vom Stadtrat am 14. 1. 2009 bewilligt. Aufgrund von Rekursen konnte es noch nicht festgesetzt werden.</p>		
POS 2004/001800 2004/000622	24.11.2004 31.01.2007	Butz Marlène und Leupi Daniel Quaianlagen zwischen Landiwiese und Arboretum, Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Veloroute entlang den Quaianlagen zwischen Landiwiese und Arboretum so angepasst werden kann, dass Fuss- und Veloverkehr besser entflochten werden.</i></p> <p>2010 wurde der Radweg vor dem Parkplatz Hafen Enge gebaut. Damit entfällt die umständliche Holperstrecke über den Parkplatz, und die Veloroute findet ihre logische Fortsetzung entlang der Strasse und führt nicht ins Arboretum. Im Rahmen der längerfristigen Neugestaltung des Mythenquais (ca. 2016), sind in beide Fahrrichtungen Radstreifen auf der Fahrbahn geplant bzw. eine Führung im Busstreifen. Im Hinblick auf eine bessere Einhaltung der Verkehrsregeln werden neben der normalen Kontrolltätigkeit der Polizei zusätzliche velospezifische Massnahmen geprüft (Kommunikation, Ahndung von Verstössen), die im Rahmen der städtischen Velostrategie umgesetzt werden sollen.</p>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2004/001907 2004/000670	15.12.2004 08.06.2005	Käppeli Hans Jörg und Prof. Dr. Maeder Kurt Eisenbahnbrücken beim Bahnhof Oerlikon, Schaffung direkter und stufenfreier Fussgängerverbindungen nach deren Neubau
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen des Neubaus der Eisenbahnbrücken an der Wallisellerlinie über die Schaffhauserstrasse eine direkte und stufenfreie Fussgänger Verbindung zwischen dem Bahnhof Oerlikon und Messe/Hallenstadion geschaffen werden kann. Die Ausgestaltung soll eine gute städtebauliche und benutzerfreundliche Qualität aufweisen</i></p> <p>Der Ersatzbau der SBB-Brücke über die Schaffhauserstrasse für die Gleise 1 und 2 konnte im November 2009 abgeschlossen werden. Vom Perron der Gleise 1 und 2/3 führt je ein Treppenturm zur Schaffhauserstrasse und zur Andreasstrasse. Im Zusammenhang mit dem Projekt Quartieranbindung Ost ist es möglich, eine stufenfreie Verbindung vom Perron Gleise 2/3 zur Andreasstrasse zu erstellen. Der stufenlose Zugang wird zusammen mit den SBB in der Planung für die 3. Etappe der Quartieranbindung Ost geprüft.</p>		
POS 2005/000350 2005/000098	16.03.2005 14.06.2006	Jäger Alexander und Tognella Roger Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), Umstellung der Fahrzeugflotte auf Erdgasbetrieb
<p><i>Der Stadtrat wird um Prüfung gebeten, ob die städtische Fahrzeugflotte auf erdgasbetriebene oder Kompogas-Fahrzeuge umgestellt werden kann. Die Umrüstung soll im Zuge der ordentlichen Erneuerung erfolgen, soweit nicht zwingende technische Anforderungen andere Antriebskonzepte erfordern.</i></p> <p>ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat die Personenwagenflotte im Jahre 2010 schrittweise auf mit Erdgas und Strom betriebene Antriebe umgerüstet. Ebenfalls fand im Jahre 2010 ein Feldversuch mit einem gasbetriebenen Abfallsammelfahrzeug statt. Auch wurde im Jahre 2010 die Erdgastankstelle an der Bändlistrasse eröffnet.</p>		
POS 2005/000648 2005/000206	25.05.2005 08.06.2005	Spezialkommission Verkehr Öffentlicher Verkehr, Beteiligung des Kantons an Investitionen in der Stadt Zürich
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton Zürich verpflichtet werden kann, sich zeitgerecht und im angemessenen Rahmen an den Investitionen für Ausbauten des öffentlichen Verkehrs in der Stadt Zürich zu beteiligen.</i></p> <p>Der Kanton ist gesetzlich verpflichtet, sich an den Kosten des überkommunalen Strassennetzes und des Schienenverkehrs zu beteiligen.</p>		
POS 2005/000899 2005/000275	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Gleisüberquerung Kanonengasse/Klingenstrasse, Erstellen einer Passerelle
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob ergänzend zur geplanten Gleisüberquerung Kanonengasse–Klingenstrasse eine Passerelle auf der Höhe der Eiggasse bis zur Hafnerstrasse mit Abgängen zu sämtlichen Perrons vorgesehen werden könnte und wie die Finanzierung aufgeteilt werden kann.</i></p> <p>Mit einem Wettbewerbsverfahren wurde die Gestaltung des Negrellistegs evaluiert. Für die Gleisquerung auf der Höhe Eiggasse/Hafnerstrasse wurde im Rahmen des Gestaltungsplans Stadtraum HB und im Zusammenhang mit der Gestaltung des öffentlichen Raumes Stadtraum HB sichergestellt, dass die Realisierung eines Fussgängersteiges möglich bleibt.</p>		
POS 2005/001290 2005/000426	26.10.2005 09.11.2005	Nagel Ueli und Rosenheim Monjek Allmend Brunau, Zwischenbericht über das Entwicklungs- und Nutzungskonzept
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zusammenhang mit der Umsetzung des Entwicklungs- und Nutzungskonzepts Allmend Brunau die Information des Gemeinderats über den Fortschritt der Arbeiten, insbesondere die Bewältigung der verschiedenen Nutzungskonflikte im Bereich Allmend I bis IV sowie den Umgang mit der Altlastenproblematik, sicherstellen kann. Zwei Jahre nach Beginn der Neugestaltungen, spätestens aber Ende 2007 soll dem Gemeinderat hierzu ein Zwischenbericht vorgelegt werden.</i></p> <p>Dem Gemeinderat wurde am 14.11.2007 ein Zwischenbericht vorgelegt.</p> <p>Der heutige Projektstand präsentiert sich wie folgt: Das Projekt Hochwasserschutz und Sihrenaturierung ist vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) nach wie vor zurückgestellt. Die davon abhängenden städtischen Projekte Neugestaltung Allmend I–III, der neue Steg über die Allmend I und die Sihl sowie der Neubau des Kiosks am linken Sihlufer bleiben somit ebenfalls zurückgestellt.</p> <p>Die Neugestaltung der Allmend I ist abgeschlossen. Sie steht seit Mai 2010 der Bevölkerung zur Erholungsnutzung wieder zur Verfügung. Das Gebiet ist nun eine hundefreie Zone, und der Aufsichts- und Informationsdienst Allmend (Aida) kontrolliert regelmässig die Einhaltung dieser Vorgabe. Er gibt zudem Auskunft über die wertvollen Naturflächen und die Geschichte der Allmend.</p> <p>Projekt Freestyleanlage und Bikepark: Nach der Ablehnung der Volksinitiative «Für eine freie Allmend» in der Volksabstimmung im Sommer 2010 wurde ein neues Baugesuch für die Freestyleanlage eingereicht. Dagegen wurden keine Rechtsmittel ergriffen. Die Baubewilligung liegt vor. Mit den Bauarbeiten soll 2011 begonnen werden. Für den Bikepark wurde ein Vorprojekt ausgearbeitet. Das Baugesuch soll 2011 eingereicht werden.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2005/001249 2005/000405	05.10.2005 02.11.2005	Stucker Rolf und Tuena Mauro Hallenstadion, Standort für die Skulptur eines Eishockeyspielers

*Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Hallenstadion, nach der Fertigstellung des neuen Stadthofs 11 und der Haltestelle der Stadtbahn, die Chad-Silver-Skulptur einen prominenten Standort analog dem heutigen beibehält.*

Mit dem Umbau des Hallenstadions hatte die Skulptur von Kurt Laurenz Metzler von ihrem angestammten Platz auf privatem Grund weichen müssen. Der Eigentümer der Skulptur, der ZSC-Club 21, fragte bei der Stadt deshalb nach, ob die Skulptur auf dem Platz der Tramhaltestelle Messe/Hallenstadion aufgestellt werden dürfe. Die städtische Kunstkommission erachtete die Skulptur als für den Platz nicht geeignet und empfahl eine Platzierung beim Trainingszentrum des ZSC im Heerenschürli. Die Skulptur durfte provisorisch am angestammten Ort bleiben.

Mit den zahlreichen Projekten, z. B. Eröffnung der Stadtbahn, Umbau des Hallenstadions und des Stadthofs 11, bekommt der Platz in absehbarer Zeit ein neues Gesicht und erhält eine neue Bedeutung. In diesem Zusammenhang soll auch die Standortfrage der Skulptur von der Stadt neu beurteilt werden. Die Skulptur kann bis dahin an ihrem heutigen provisorischen Standort bleiben.

MOT 2006/000029 2005/000550	21.12.2005 18.04.2007	Mariani Mario und Herzog Muriel Lindenplatz, Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Verkehrsplan
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche für die Sanierung des Lindenplatzes in Zürich Altstetten zusätzlich zum vorgesehenen Perimeter auch den angrenzenden Strassenraum miteinbezieht, mit dem Ziel, einen der Hauptstrassenräume in Quartierzentren (gemäss Festlegung E 4.7 aus dem kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich) zu realisieren.*

Der Raum Altstetten, insbesondere zwischen Luggwegstrasse und Hermetschloo, wird durch geplante Infrastrukturprojekte grosse Veränderungen erfahren. Zum einen sollen Flankierende Massnahmen (FlaMa) umgesetzt und die Stadtbahn Limmattal realisiert werden.

Die Stadt Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, den Raum Altstetten entsprechend seiner Bedeutung als Subzentrum aufzuwerten und in seiner Entwicklung zu stärken. Seit Herbst 2009 ist ein Team aus Ingenieuren, Planern und Städtebauern mit der Erarbeitung eines Gestaltungs- und Betriebskonzepts für den Raum Altstetten beauftragt. Die Badenerstrasse, somit auch der an den Lindenplatz angrenzende Strassenraum, ist ein Teil des Bearbeitungsperimeters. Zu den Zielen des Gestaltungs- und Betriebskonzepts gehören die Quartier- und stadtverträgliche Umsetzung der geplanten Infrastrukturprojekte und die Aufwertung des Quartierzentrums mit der Umsetzung des im kommunalen Verkehrsrichtplan definierten Fussgängerbereiches.

MOT 2006/000030 2005/000551	21.12.2005 21.11.2007	Piller Bernhard und Mariani Mario Hardbrücke, Sanierung mit einem Veloweg von Hardplatz bis Bucheggplatz
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke die Erstellung eines sicheren, durchgehenden Velowegs – Veloweg Nr. 155 (Albisriederplatz bis Bucheggplatz) im kantonalen Richtplan – über die Hardbrücke bis zum Abschnitt Rosengartenstrasse beinhaltet.*

Nach der voraussichtlich im November 2011 abgeschlossenen Sanierung der Hardbrücke stehen dem Veloverkehr zwischen Hardplatz und Bahnhof Hardbrücke auf beiden Seiten der Hardbrücke kombinierte Fuss-/Velowege zur Verfügung. Damit kann das im Richtplan auf der Hardbrücke vorgesehene Veloroutenstück umgesetzt werden.

Die von den Motionären geforderte Verbindung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Rosengartenstrasse ist nicht im Richtplan enthalten und kann aus Gründen der Verkehrssicherheit und infolge der Brückenkonstruktion nicht umgesetzt werden. Die Führung des Velos auf der Busspur ist hier aus Sicherheitsgründen nicht möglich, da unter anderem die Zufahrts- und Abfahrtsrampen eine nicht lösbare Gefahrenstelle darstellen. Für eine bauliche Erweiterung der Hardbrücke im geforderten Abschnitt fehlt einerseits seitlich und unterhalb der Platz und ist andererseits auch die Tragfähigkeit der Brücke im Randbereich ungenügend, um eine weitere Konstruktion aufzunehmen.

POS 2006/000031 2005/000552	21.12.2005 14.05.2008	Piller Bernhard und Robert Schönbacher Velowegverbindungen, Verbesserung
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Velowegverbindungen in der Innenstadt und die Velo-Tangentialverbindungen von der linken zur rechten Stadtseite verbessert sowie die Velorouten von der Peripherie ins Zentrum direkter und schneller gemacht werden können.*

Die im Postulat erwähnten Ziele sind Gegenstand des Ende 2010 verabschiedeten «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume». Dieses Konzept definiert die Hauptrouten für den Veloverkehr und Leitsätze für dessen Führung in der Innenstadt.

Die Velorouten sollen in den nächsten Jahren forciert umgesetzt werden. Im Hinblick auf die Überarbeitung des regionalen Richtplans wird zudem die Klassierung von sogenannten Schnellrouten für den Veloverkehr geprüft.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/000056 2006/000004	11.01.2006 22.03.2006	Bachmann Hans Familiengartenareal Aussersihl-Hard, Verzicht auf dessen Aufhebung

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf die Aufhebung des Familiengartenareals «Bullinger» im Quartier Aussersihl-Hard zu verzichten.*

Der westliche Teil des Areals soll ein klassisches Familiengartenareal bleiben. Im Ostteil haben Bodenproben ergeben, dass eine Belastung des Erdreichs vorliegt. Die bisherige Nutzung muss deshalb eingeschränkt werden. In der belasteten östlichen Arealhälfte soll aus der Not eine Tugend gemacht werden. Die Gärten sollen im Sinne des Projekts «Setzkasten» so umgenutzt oder nötigenfalls saniert werden, dass Gesundheitsgefährdungen ausgeschlossen sind und die diversifizierten Nutzungen gleichzeitig einer breiteren Öffentlichkeit dienen. Grün Stadt Zürich bereitet seit Herbst 2010 die Sanierung der belasteten Flächen vor; die erforderlichen Mittel sind im Budget 2011 eingestellt. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten sollen im Winter 2011/2012 beginnen. Das Areal verbleibt weiterhin in der Erholungszone E3. Die Form der künftigen, überwiegend gärtnerischen Nutzung wird in einem partizipativen Prozess mit der Quartierbevölkerung festgelegt. Der betroffene Familiengartenverein ist zur Mitwirkung eingeladen.

POS 2008/000528 2008/000216	11.01.2006 14.05.2008	Nagel Ueli und Leupi Daniel Utoquai, Befreiung vom motorisierten Verkehr und Umgestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten mit dem Ziel, den nördlichsten Abschnitt des Utoquais – zwischen der Abzweigung vom Limmatquai und vom Bellevueplatz, hinter dem sog. «Riviera»-Limmatufer – vom motorisierten Verkehr zu befreien und zu einer Boulevard-Promenade umzugestalten.*

*Die Weisung soll insbesondere die durch die Umwidmung erforderlichen Neuführungen des motorisierten Verkehrs und der ZVV-Buslinien 912 und 916 («Zolliker Bus», AZZK) am Bellevue aufzeigen, das Vorgehen zur optimalen Führung des Veloverkehrs festlegen sowie einen Planungskredit für die Neugestaltung und städtebauliche Aufwertung der neuen Utoquai-Promenade enthalten. Die eigentliche bauliche Neugestaltung des besagten Teilstücks soll dann Gegenstand einer separaten Weisung sein, analog zum Vorgehen beim Limmatquai.*

Ein 2008 erstelltes Betriebs- und Gestaltungskonzept für den Raum Bellevue zeigt auf, dass ein verkehrsfreies Utoquai zwar grundsätzlich möglich, die Nachteile und Systemrisiken aber erheblich wären. Für ein verkehrsfreies Utoquai müssten in der Rämistrasse zwei zusätzliche Linksabbiegestreifen vor dem Bellevuehaus eingerichtet und die Notfallspur von Schutz + Rettung Zürich aufgehoben werden. Das System besäße keine Reserven mehr, und bereits geringe Schwankungen der Verkehrsmengen aus der Rämistrasse würden zu einem Überstauen des Knotens Odeon führen.

Es gibt jedoch Alternativen, z.B. die einstreifige Verkehrsführung im Utoquai. Das Tiefbauamt bearbeitet entsprechende Pläne mit dem Ziel, ein Projekt im Zusammenhang mit dem 2014 geplanten Umbau der Haltestelle Bellevue ausführen zu können.

POS 2006/000084 2006/000013	18.01.2006 22.03.2006	Anhorn Ruth Familiengartenareal Pflingstweid, Verzicht auf Aufhebung
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf die Aufhebung von Familiengartenarealen auf Stadtgebiet zu verzichten, insbesondere auf die Aufhebung des Areals «Pflingstweid» im Industriequartier.*

Das ehemalige Familiengartenareal Pflingstweid wurde von einer Zone E3 (Familiengärten) in eine Zone FC (Freihaltzone Sport) umgezont. Der Umbau der Fläche in einen öffentlichen Park ist beschlossene Sache. Das Wettbewerbsverfahren gewann der Entwurf von Carola Antón García und Dominique Ghiggi des Büros antón & ghiggi landschaft architektur aus Zürich. Das Siegerprojekt wird 2011 zum bewilligungsfähigen Bauprojekt weiterentwickelt, sodass der Gemeinderat voraussichtlich 2012 über den Objektkredit entscheiden kann.

POS 2006/000170 2006/000039	01.02.2006 14.05.2008	Mariani Mario und Leupi Daniel Veloverkehr, Bericht über dessen Bedeutung in der Innenstadt
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat innert zweier Jahre einen Bericht betreffend Veloverkehr in der Innenstadt zu unterbreiten, der folgende Punkte enthält:*

- Bedeutung des Veloverkehrs in der Innenstadt für StadtbewohnerInnen und PendlerInnen, insb. für Arbeits-, Bildungs-, Freizeit- und Einkaufsverkehr;
  - Ziel-/Quellorte und Wunschlinien des Veloverkehrs und die Potenziale in den nächsten 5/10/15 Jahren;
  - Welche Führungsprinzipien (z.B. Mischverkehr mit Autoverkehr, Mischverkehr mit Fussverkehr, Radwege) sollen unter welchen Bedingungen wo gelten?
  - Konkretisierung der Richtplan-Vorgabe, dass die Fussgängerbereiche velodurchlässig sein sollen;
  - Analyse der heutigen Konfliktpunkte, Schwachstellen und Netzlücken;
  - Konzept über den ruhenden Veloverkehr (Abstellanlagen, Standorte, Standards usw.) unter Einbezug der betroffenen Stadtbahnhöfe.
- Umsetzungskonzept (kurz-, mittel- und langfristig).*

Das 2010 verabschiedete «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» enthält im «Teilkonzept Velo» Aussagen über Haupttrouten für den Veloverkehr und Leitsätze für dessen Führung. Grundsätzlich soll die Innenstadt für Velofahrende durchlässig sein (Mischverkehr). Ausnahmen bilden lokale Fahrverbote im Interesse der Sicherheit. Haupttrouten werden grundsätzlich eigentrasseiert geführt (Radstreifen/-wege) und werden jeweils als bestehend oder geplant bezeichnet. Zudem werden Defizite bei den Veloabstellplätzen räumlich bezeichnet.

Das Konzept dient als Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Innenstadt für die nächsten 10 bis 15 Jahre und es soll im Zuge von Einzelprojekten umgesetzt werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/000586 2006/000209	31.05.2006 21.06.2006	Pauli Pascal und Leupi Daniel Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Einhausung in Schwamendingen Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder auf dem entstehenden Deckel realisiert werden können. In die Prüfung soll auch die Gestaltung der Wände miteinbezogen werden, die sich beispielsweise für Sportzwecke – z. B. für eine Boulderwand (Trainingsstrecke fürs Sportklettern) – eignen könnten. Dabei sollen die Bedürfnisse im Quartier erhoben und in eine kooperative Planung mit den Betroffenen einbezogen werden.

Im Rahmen der Projektentwicklung der Einhausung der N 1.4.4 in Schwamendingen ist vorgesehen, die betroffene Bevölkerung in die Detailgestaltung des Deckels und der Wände einzubeziehen. Dieses kooperative Verfahren soll dem jeweiligen Projektstand entsprechend in zwei Phasen abgewickelt werden. Nach der Plangenehmigung, die ca. Ende 2012 vorliegen soll, werden die bereits bekannten Quartieranliegen zusammen mit Fach- und Quartierinstitutionen überprüft und ergänzt. Dort geht es beispielsweise um Fragen der Standorte der beiden vorgesehenen Spielplätze und weitere Nutzungen. Im Rahmen des Detailprojekts werden dann umsetzbare Ideen vom Projektierungsteam bis zur Ausführungsreife konkretisiert. Kurz vor der Ausführung der Gestaltungs- und Bewegungsräume auf dem Deckel, d. h. frühestens 2017/2018, werden die Anstösser und Nutzergruppen für die Detaillierung der Ausstattung nochmals in die endgültige Ausführungsplanung einbezogen.

MOT 2006/000679 2006/000256	21.06.2006 22.11.2006	Leupi Daniel und Girod Bastien Velostationen, Realisierung von zwei Anlagen am Hauptbahnhof
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung von zwei Velostationen am Hauptbahnhof führt. Als Standorte sind a) der nördliche Ausgang der für den Tiefbahnhof geplanten Personenunterführung beim Landesmuseum und b) der Bereich Sihlpost/Flügelbahnhof vorzusehen. Die Stationen sollen je rund 1500 Plätze umfassen und nach dem Vorbild der Stationen in Basel bzw. derjenigen in Nord-europa betrieben werden: grösstenteils diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen, Angebot von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung usw.).

Der Gemeinderat hat die Frist zur Vorlage einer Weisung im Sinne der Motion mit Beschluss vom 22. 9. 2010 bis 21. 11. 2011 antragsgemäss verlängert.

POS 2006/000913 2008/000448	23.08.2006 24.09.2008	Leupi Daniel und Kisker Gabriele Mutschellenstrasse, Realisierung eines Hauptstrassenraums gemäss Verkehrsplan
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die im nördlichen Teil des Morgentals (Mutschellenstrasse) zur Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Richtplan führt.

Die Mutschellenstrasse liegt im Fussgängerbereich Morgental; das Quarz-Objektblatt enthält entsprechende Stossrichtungen für diese kommunale Strasse. Die Anliegen werden im Rahmen der in Arbeit befindlichen Vorstudie für das Strassenprojekt Mutschellenstrasse geprüft.

POS 2006/000934 2008/000449	30.08.2006 24.09.2008	Grüne-Fraktion Verordnung für die Abfallbewirtschaftung (VAZ), Ergänzung mit Infrastrukturgebühren
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, die Verordnung für die Abfallbewirtschaftung in der Stadt Zürich (VAZ) in folgendem Sinne zu ergänzen:  
– Betriebe, die Abfall verursachen, der auf dem öffentlichen Grund oder als öffentlicher Abfall entsorgt wird, zahlen entsprechend höhere Abfallgebühren (Infrastrukturpreis).

Für bewilligungspflichtige Veranstaltungen auf öffentli chem Grund darf in der Regel nur Pfand- oder Mehrweggeschirr verwendet werden. Erscheint dies nicht zumutbar, sind andere geeignete Massnahmen zur Vermeidung und Verminderung des Abfalls zu treffen.

Die Erhöhung des Infrastrukturpreises für Betriebe, die im öffentlichen Grund mehr Abfall als andere generieren, erscheint nicht sinnvoll. Das Problem liegt in der fehlenden Zuordnung der fraglichen Abfälle. Zwar trifft es zu, dass gewisse Betriebe mehr Abfall generieren als andere, aber sie tun dies nicht selber, sondern es geschieht mittelbar, indem die Kunden dieser Betriebe Verpackungen im öffentlichen Grund entsorgen. Der heutige Infrastrukturpreis berücksichtigt diese Tatsachen bereits, und eine (mengenunabhängige) Ungleichbehandlung gewisser Betriebe liesse sich rechtlich nicht rechtfertigen. ERZ Entsorgung+Recycling Zürich begrüsst und unterstützt jedoch die Forderung nach einer Verankerung der Pflicht zur Verwendung von Pfand- sowie Mehrweggeschirr an Veranstaltungen, weil es trotz intensiver Bemühungen bis heute nicht gelungen ist, die von Veranstaltungen stammende Abfallmenge im öffentlichen Grund zu vermindern. Im Gegenteil nimmt die Abfallmenge von Veranstaltungen tendenziell zu. Die Rückgewinnung von Wertstoffen – insbesondere Glas, Aluminium und PET – ist sehr aufwendig und liegt mit ca. 10% des gesamten Abfallaufkommens an Veranstaltungen weit hinter der schweizerischen Recyclingquote von ca. 50% zurück. Aus Sicht von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich bietet alleine die konsequente Verwendung von Pfand- bzw. Mehrweggeschirr eine Chance, die Abfallmenge an Veranstaltungen zu senken.

POS 2006/000976 2006/000368	06.09.2006 25.02.2009	Recher A. und 2 Mitunterzeichnende Fusswege, Umgestaltung zur Verbesserung der Sicherheit
-----------------------------------	--------------------------	--

Sehr oft fahren VBZ-Busse oder -Trams parallel zu diesen Strecken (z. B. Hardplatz–Hardbrücke, Langstrassenunterführung). Es wäre naheliegend, den Fussgängerinnen und Fussgängern die Benutzung des öffentlichen Verkehrs für diese jeweils nur ein bis zwei Stationen kostenlos zu ermöglichen. Es ist unverständlich, wenn sie für Planungsfehler zu bezahlen haben.

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
MOT 2006/001034 2006/000393	20.09.2006 25.02.2009	Leupi Daniel und Odermatt André Velostation, Realisierung am Bahnhof Stadelhofen
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung einer Velostation beim Bahnhof Stadelhofen führt. Die Station soll diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen, möglichst unter Einbezug von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung, Veloverleih usw.), aufweisen. Zusammen mit den weiteren, dezentral angeordneten Abstellflächen ist eine Anzahl von rund 1000 Veloabstellplätzen anzustreben. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (nahe bei den Gleisen) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.</i></p>		
POS 2006/001168 2006/000460	25.10.2006 08.11.2006	Kappeler Thomas und Schönenberger-Meier Katrin Luftseilbahn Stettbach-Zoo, Verhinderung von Parkplatzsuchverkehr
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit dem Vorhaben einer Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo rechtzeitig mittels begleitender Massnahmen sichergestellt werden kann, dass dieses Verkehrsmittel zu einer deutlichen Erhöhung des Modal Split beim Zoobesuchsverkehr führt und der Parkplatzsuchverkehr von Zoobesucherinnen und Zoobesuchern in den Wohnquartieren in der Umgebung des Zoos wie auch der Talstation in Stettbach verhindert wird.</i></p> <p>Gegenwärtig wird in der Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr eine Weisung zur Erhöhung der Parkplatzgebühren im Gebiet Zoo behandelt. Die Stadt hat im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens zur Seilbahn einen Antrag zur Sicherstellung der nötigen Anzahl Parkplätze in der P&amp;R-Anlage in Stettbach gestellt.</p>		
POS 2006/001165 2006/000457	25.10.2006 25.02.2009	im Oberdorf Bernhard und Wohler Bruno Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Integration der Grünzone
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Grünzone auf dem Deckel der Einhausung in Zürich Schwamendingen gut in das Quartier integriert werden kann. Sie sollte derart gestaltet werden, dass sie bevölkerungsfreundlich und auch in der Dunkelheit sicher ist.</i></p>		
POS 2006/001365 2006/000569	06.12.2006 15.12.2006	Angst Walter Hardbrücke, Verzicht auf Ausgaben für Kommunikation
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten, den Verzicht auf einen erheblichen Teil der im Budget für die Sanierung der Hardbrücke vorgesehenen Ausgaben für Kommunikation zu prüfen. Die Verzichtsplannung soll insbesondere all jene Ausgaben umfassen, die nicht im Zusammenhang mit der Information der Bevölkerung (AnwohnerInnen und NutzerInnen der Hardbrücke) über den Bauablauf und die mit dem Bau in Verbindung stehenden Beeinträchtigungen stehen.</i></p> <p>Die Diskussion in der Tagespresse im Sommer/Herbst 2009 hat gezeigt, dass eine umfassende Baustelleninformation für Anwohnende, Unternehmer und für die Strassenbenützenden von zentraler Bedeutung ist, um sich in der ständig wechselnden Situation zurechtzufinden. Die positiven Reaktionen auf die Baustelleninformation zur Hardbrücke seitens ADAC und TCS im Jahr 2010 zeigen, dass die richtigen Kommunikationsmassnahmen getroffen wurden.</p>		
POS 2006/001368 2006/000572	06.12.2006 16.12.2006	Nagel Ueli und Cerliani Pierino Alleenkonzept, beschleunigte Umsetzung durch zusätzliche Strassenbäume
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie durch zusätzliche Neupflanzungen von Strassenbäumen die Umsetzung des Alleenkonzepts beschleunigt werden kann.</i></p> <p>Das Alleenkonzept, das der Stadtrat am 16. Oktober 1991 zustimmend zur Kenntnis genommen hat, ist als langfristige Zielvorstellung für die zukünftige städtische Strassenbaumpflanzung zu verstehen. Es dient als verwaltungsinterne Arbeitsgrundlage für die im Strassenraum tätigen Dienstabteilungen. Das Alleenkonzept soll im Sinne eines Richtplans zur Ergänzung bestehender und zur Erstellung neuer Alleen herangezogen werden. Es wurde schon immer im Zuge des koordinierten Bauens umgesetzt, was bedeutet, dass Alleen zusammen mit der Realisierung von Strassenbauprojekten gepflanzt werden. Alles andere wäre zu kostspielig und zudem oft nicht zweckmässig, weil Bäume nur dann gute Wachstumsbedingungen erhalten, wenn Arbeiten in ihrem Wurzelraum auf ein Minimum reduziert werden. Dies ist nur mit dem koordinierten Bauen gewährleistet. So kann sichergestellt werden, dass frisch gepflanzte Bäume nicht schon nach kurzer Zeit wegen Werkleitungsarbeiten in Mitleidenschaft gezogen werden.</p>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2006/001374 2006/000578	06.12.2006 31.01.2007	Butz Marlène und Hensch-Stadelmann Theresa G. Hafen Enge und Arboretum, Verbesserungsmaßnahmen für die Veloroute
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie gleichzeitig mit dem Neubau des Kiosks am Hafen Enge und den damit verbundenen Anpassungen im Arboretum Massnahmen ergriffen werden können, damit die Velofahrenden die markierte Veloroute benutzen. Hierzu soll einerseits die bisherige Veloroute sicherer, attraktiver, durchgehend und logisch gemacht werden. Andererseits sollen Massnahmen ergriffen werden, die zu einer besseren Beachtung des Fahrverbots in den Fussgängerbereichen führen.</i></p> <p>2010 wurde der Radweg vor dem Parkplatz Hafen Enge gebaut. Damit entfällt die umständliche Holperstrecke über den Parkplatz, und die Veloroute findet ihre logische Fortsetzung entlang der Strasse und führt nicht ins Arboretum. Im Rahmen der längerfristigen Neugestaltung des Mythenquais (ca. 2016) sind in beide Fahrrichtungen Radstreifen auf der Fahrbahn geplant bzw. eine Führung im Busstreifen. Im Hinblick auf eine bessere Einhaltung der Verkehrsregeln werden neben der normalen Kontrolltätigkeit der Polizei zusätzliche velospezifische Massnahmen geprüft (Kommunikation, Ahndung von Verstössen), die im Rahmen der städtischen Velostrategie umgesetzt werden sollen.</p>		
POS 2007/000017 2006/000593	15.12.2006 25.02.2009	Schicker Daniela und Filli Peider Biber, Lebensraum auf Stadtgebiet
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten abzuklären, ob dem Biber, der sich seit längerem in Schwamendingen an der Glatt anzusiedeln versucht, auf Stadtgebiet ein geeigneter Lebensraum zur Verfügung gestellt werden kann.</i></p>		
POS 2007/000257 2007/000104	07.03.2007 25.02.2009	Egger Urs Bahnhöfe und wichtige Plätze, Erstellen kostenpflichtiger Velostationen
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie an neuralgischen Punkten (z. B. Bahnhöfe, wichtige Plätze usw.) Veloparkanlagen erstellt werden können. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (zentral gelegene) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.</i></p>		
POS 2007/000495 2007/000247	09.05.2007 25.02.2009	im Oberdorf Bernhard und Nikles Hans Abfälle in öffentlichen Anlagen, kostenneutrale Vermeidung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Entstehen von Abfallbergen in öffentlichen Parks kostenneutral vermieden werden kann, eine Verslumung, die insbesondere an Wochenenden ein besonders grosses Ärgernis erregt.</i></p>		
MOT 2007000556 2007000279	23.05.2007 30.09.2009	Egger Urs und 13 Mitunterzeichnende Kunstrasenplätze, Sanierung und Neuerstellung
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie innerhalb von zwei Jahren 10 Kunstrasenplätze saniert und 5 neue erstellt werden können.</i></p>		
POS 2007/000565 2007/000287	23.05.2007 30.09.2009	Rykart Sutter Karin und Knauss Markus Tramtrassee an der Hardturmstrasse, Begrünung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Begrünung des Tramtrassees an der Hardturmstrasse ermöglicht werden kann.</i></p>		
POS 2007/000795 2007/000406	11.07.2007 30.09.2009	Leupi Daniel und Nielsen Claudia Sihl an der Lessingstrasse, Realisierung eines Stegs gemäss Richtplan
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der im kommunalen Richtplan vorgesehene Steg über die Sihl zwischen Lessingstrasse und Sihlcity so schnell als möglich realisiert werden kann.</i></p>		
MOT 2007/000983 2007/000510	19.09.2007 30.09.2009	Graf Franziska und Leupi Daniel Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mittels der stadtweit ein einfaches, benutzerfreundliches und kostengünstiges Fahrradverleihsystem eingerichtet und dieses einer geeigneten Trägerschaft für den Betrieb übergeben werden kann. Als Vorbild sollen erfolgreiche Konzepte wie zum Beispiel jenes der Stadt Lyon dienen, angepasst an die Verhältnisse der Stadt Zürich.</i></p>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2007/001055 2007/000538	03.10.2007 26.03.2008	Zimmermann Markus und Reimann Beatrice Umsetzung der Baulinienvorlage Neufrankengasse, Verhinderung neuen Durchgangsverkehrs
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der durch die Baulinie an der Neufrankengasse zwischen der Lager- und Hohlstrasse vorgesehenen neuen Strasse (vgl. Weisung 64, GR Nr. 2006/491) mit flankierenden Massnahmen neuer Durchgangsverkehr durch das Quartier verhindert werden kann.</i></p> <p>Der Gemeinderat hat am 16. Dezember 2009 einer Fristverlängerung für die Erfüllung der Motion von Markus Knauss (Grüne) und Beatrice Reimann (SP) betreffend Umsetzung der Baulinienvorlage Neufrankengasse, Linienführung der überkommunalen Strasse, bis 26. März 2011 zugestimmt (GR Nr. 2009/608). Nachdem die kantonale Volkswirtschaftsdirektion am 25. November 2009 die neuen Baulinien genehmigt hatte, war die Planungs- und Rechtssicherheit gegeben. Die für eine kreditschaffende Weisung notwendige Detailplanung samt Planaufgaben gemäss Strassengesetz benötigt allerdings deutlich länger als zwei Jahre. Der Stadtrat hat deshalb dem Gemeinderat einstweilen eine Planungsstudie in Aussicht gestellt, in der die Möglichkeiten für die Umsetzung aufgezeigt werden.</p>		
MOT 2007/001109 2007/000564	24.10.2007 26.03.2008	Knauss Markus und Reimann Beatrice Umsetzung der Baulinienvorlage Neufrankengasse, Linienführung der überkommunalen Strasse
<p><i>Der Stadtrat wird eingeladen, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, welche die Realisierung einer aufs verkehrliche Minimum beschränkten Strasse mit einer vorläufigen Buslösung (im Hinblick auf die Tramlinie 1) zwischen Sihlpost und Hohlstrasse auf der Lagerstrasse, der Neufrankengasse und entlang der Bahnlinie bis zur Hohlstrasse, gemäss regionalem Richtplan der Stadt Zürich, beinhaltet. Der Bus ist, wo möglich und sinnvoll, nicht auf einem Eigentrassee zu führen. Die bestehenden Häuser sind, wenn möglich, stehen zu lassen. Hohl- (Abschnitt Hermann Greulich- bis Feldstrasse), Feld-, Schönegg- und Militärstrasse sind zu Quartierstrassen zurückzubauen. Eine Kostenbeteiligung des Kantons Zürich ist anzustreben.</i></p> <p>Der Gemeinderat hat am 16. Dezember 2009 einer Fristverlängerung bis 26. März 2011 zugestimmt (GR Nr. 2009/608). Nachdem die kantonale Volkswirtschaftsdirektion am 25. November 2009 die neuen Baulinien genehmigt hatte, war die Planungs- und Rechtssicherheit gegeben. Die für eine kreditschaffende Weisung notwendige Detailplanung samt Planaufgaben gemäss Strassengesetz benötigt allerdings deutlich länger als zwei Jahre. Der Stadtrat hat deshalb dem Gemeinderat einstweilen eine Planungsstudie versprochen, in der die Möglichkeiten für die Umsetzung aufgezeigt werden.</p>		
MOT 2007/001279 2007/000634	05.12.2007 14.04.2010	Wyler Rebekka und Kuhn Rolf Verkehrsplanung 2025, Alternativprojekte zu Stadttunnel und Waidhaldentunnel
<p><i>Der Stadtrat wird eingeladen, eine Weisung vorzulegen, die die am 1. April 2005 vorgestellte Verkehrsplanung 2025 mit den Kernelementen «Stadttunnel» und «Waidhaldentunnel» durch ein alternatives Projekt ersetzt. Bedingung der Planung ist, dass die Luftreinhalteverordnung sowie die Lärmschutzverordnung zwingend eingehalten werden. Die Mobilitätsziele der erwähnten Planung sollen nicht mittels Bau von neuen Strassen, Strassentunneln usw., sondern durch den entsprechenden Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes sowie des Fuss- und Velowegnetzes erreicht werden.</i></p>		
POS 2008/000015 2008/000004	09.01.2008 26.03.2008	Reimann Beatrice und Katumba Andrew Hohlstrasse, Abbau von Parkplätzen zwischen Kern- und Herbartstrasse
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Mehrheit der oberirdischen Parkplätze an der Hohlstrasse, zwischen Kernstrasse und Herbartstrasse, abgebaut und zusätzlich im neu geplanten Parkhaus Helvetiaplatz untergebracht werden können. Die Verlegung der Parkplätze vor den Schulhäusern Hohl und Kern in das Parkhaus Helvetiaplatz soll im Verhältnis 1:1 erfolgen. Zusätzlich soll der frei werdende Platz aufgewertet werden.</i></p> <p>Im besagten Abschnitt der Hohlstrasse befinden sich zurzeit 11 weisse Parkplätze mit einer Zeitbeschränkung von 120 Minuten und 13 Parkplätze der Blauen Zone. Die Entlastung dieses Strassenabschnitts von allen 24 Parkplätzen oder zumindest eines Teils davon würde dessen Aufwertung ermöglichen. Ob im Parkhaus Helvetiaplatz noch Platz für weitere öffentliche Parkplätze vorhanden wäre, wird geprüft. Dabei ist zu beachten, dass die bereits vorhandenen öffentlichen Abstellplätze in der Parkgarage nach Massgabe des Historischen Kompromisses verlegte oberirdische Parkplätze sind, die auf jeden Fall erhalten werden müssen. Gleichzeitig ist zu beachten, dass sich die 24 genannten Strassenparkplätze ausserhalb des Perimeters des Historischen Kompromisses befinden und somit bei deren Aufhebung keine Kompensationspflicht besteht. Dennoch ist anzustreben, dass im Falle der Aufhebung der 24 Parkplätze nach Möglichkeit Ersatzparkplätze geschaffen werden.</p>		
POS 2008/000019 2008/000008	09.01.2008 26.05.2010	Anderegg Peter und Danner Ernst Quartierteile beim Bahnhof Affoltern, Unterführung für den Verkehr
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beiden Quartierteile nördlich und südlich des Bahnhof Affoltern mittels einer Unterführung für den motorisierten öffentlichen und privaten Verkehr verbunden werden können.</i></p>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2008/000087 2008/000062	23.01.2008 26.05.2010	Seidler Christine und Traber Christian Arten- und Lebensraumförderung, Konzept
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein umfassendes Konzept vorgelegt werden kann, das Arten- und Lebensraumförderung als übergeordnetes Ziel verfolgt und klare Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der baulichen Verdichtung der Stadtentwicklung festsetzt. Die Handlungsfelder sollen Kernschutzgebiete, Vernetzung der Biotoptypen, ökologische Ausgleichsflächen und Artenförderung abdecken.</i>		
POS 2008/000088 2008/000063	23.01.2008 23.06.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annamarie Fronwaldstrasse, Erstellen einer Überführung über die Bahnlinie
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine provisorische Überführung der Fronwaldstrasse über die Bahnlinie erstellt werden, damit eine Buslinie von der Glaubtenstrasse direkt in das Quartier nördlich der Bahn geführt werden kann. Die Brücke soll nur für Fussgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr zugänglich sein.</i>		
POS 2008/000117 2008/000078	30.01.2008 26.05.2010	von Matt Hans Urs und Wyler Rebekka Agnes-Robmann-Weg, Ausbau für den Veloverkehr
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Agnes-Robmann-Weg in Zürich-Wiedikon im Abschnitt zwischen Borweg und Einmündung Binzstrasse für den Veloverkehr ausgebaut und geöffnet werden kann.</i>		
POS 2008/000122 2008/000083	30.01.2008 26.05.2010	Abele Martin und Bloch Süss Monika Cargo-Tram, Angebot in jedem Stadtkreis
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in jedem Stadtkreis ein Cargo-Service angeboten werden kann, der demjenigen der acht zurzeit bestehenden Cargo-Trams entspricht. Für diejenigen Stadtkreise, in denen ein Angebot mittels Tramwagen nicht möglich ist, sollten gleichwertige Alternativen entwickelt werden.</i>		
POS 2008/000177 2008/000091	11.02.2008 27.02.2008	SK PD/TED/DIB Stiftung Naturpark Zürich, Teuerungsanpassung durch andere Beitragszahlende
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob anlässlich der Aushandlung der vierjährigen Leistungsvereinbarungen auch die anderen Beitragszahler der Stiftung Naturpark Zürich (Kanton Zürich, Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich) zu einer Teuerungsanpassung ihrer Beiträge verpflichtet werden können.</i>		
Trägerschaft des Wildnisparks Zürich ist die Stiftung Wildnispark Zürich, an der die Stadt Zürich (55 %), die Gemeinden des Bezirks Horgen (25 %), der Kanton Zürich (10 %) und Pro Natura Zürich (10 %) beteiligt sind. Die Gemeinden des Bezirks Horgen haben an der Gemeindepräsidentenkonferenz vom 24. Juni 2009 die unbefristete Kostenbeteiligung auf Basis des heutigen Verteilschlüssels inkl. Teuerungsklausel gutgeheissen. Mit den Trägern Kanton Zürich und Pro Natura wird die Teuerungsanpassung im Rahmen der anstehenden Neuverhandlung der Leistungsvereinbarung aufgenommen.		
POS 2008/000178 2008/000092	27.02.2008 26.05.2010	Di Concilio Salvatore und von Matt Hans Urs Plastiksäcke, deutliche Senkung des Verbrauchs
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich in Stadt und Kanton Zürich für Massnahmen einsetzen kann, damit der Verbrauch von Plastiksäcken – insbesondere der ultradünnen Plastiktüten – drastisch gesenkt werden kann.</i>		
POS 2008/000179 2008/000093	27.02.2008 02.06.2010	Reimann Beatrice und Meuli Myrtha Birmensdorfer- und Werdstrasse, Änderung des Verkehrsregimes
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Birmensdorfer-/Werdstrasse zwischen der Schmiede Wiedikon und der Stauffacherstrasse durch den MIV im Gegenverkehr befahren werden kann, um gleichzeitig die Zweierstrasse in den Stadtkreisen 3 und 4 zu entlasten und so als Tempo-30-Zone zur Quartierstrasse abzuklassieren.</i>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2008/000691 2008/000300	25.06.2008 27.08.2008	Knauss Markus und Leupi Daniel Westtangente, Umsetzung flankierender Massnahmen
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westtangente in den folgenden Streckenabschnitten Verbesserungen für die Velofahrenden erreicht werden können. Dies ohne Beeinträchtigung der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Badenerstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts</li> <li>- Hohlstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts</li> <li>- Hardstrasse: Zu- und Wegfahrt zu und von den neuen, separaten Velowegen auf der Hardbrücke und Führung bis Albisriederplatz</li> <li>- Schimmelstrasse</li> <li>- Übergang Zurlindenstrasse–Sihlhölzli-Anlage(–Hertersteig).</li> </ul> <p>Badener-/Seebahnstrasse: Der Veloverkehr kann dort mit einer Ausnahmeregelung geradeaus stadteinwärts fahren. Seit Inbetriebnahme zeigte sich, dass die Zufahrt zur Aufstellfläche und die Lichtsignalregelung für Velofahrende unbefriedigend sind. Zurzeit wird nach Lösungen gesucht, wie diese Veloverbindung verbessert werden kann.</p> <p>Hohl-/Seebahnstrasse: Ein Vorfahrstreifen für den geradeaus stadteinwärts fahrenden Veloverkehr wäre dringend nötig. Aufgrund der räumlichen Verhältnisse ist dies aber nicht realisierbar. Stattdessen soll die Alternativverbindung Sihlfeld-/Stauffacherstrasse aufgewertet werden.</p> <p>Hardstrasse: Der Abschnitt Albisriederplatz bis Bullingerstrasse wurde 2005/06 neu gebaut. Auf Velomassnahmen wurde zugunsten von ÖV-Massnahmen verzichtet. Zwischen Bullingerstrasse und Hardplatz werden im Rahmen der flankierenden Massnahmen teilweise Velomassnahmen realisiert (Führung in Busstreifen, Fahrradsymbole). Die Zu- und Wegfahrt auf die Fuss-/Radwege auf der Hardbrücke wird möglich sein.</p> <p>Schimmelstrasse: Sie ist nicht als Veloroute klassiert, aber dennoch eine wichtige Zufahrt zum Bahnhof Wiedikon. Die Signalisation eines Fuss-/Radweges analog Manessestrasse wird nach Aufhebung der provisorischen Parkplätze auf den Trottoirs geprüft werden.</p> <p>Übergang Zurlindenstrasse: Eine Vorstudie in Arbeit. Der Bau ist für 2013/14 vorgesehen.</p>		
MOT 2008/000800 2008/000333	09.07.2008 02.06.2010	Sarbach Martin und Knauss Markus Parkplatzüberhang, Erlass einer Verordnung für dessen Abbau
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für den Erlass einer Verordnung zu unterbreiten, die den Abbau des in der Stadt Zürich festzustellenden Parkplatz-Überhangs bis ins Jahr 2025 vorsieht.</p>		
POS 2008/000956 2008/000396	03.09.2008 02.06.2010	Mariani Mario und Schönbächler Robert Wipkingerplatz, Aufwertung
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Wipkingerplatz im Zusammenhang mit den gleichzeitig anstehenden Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten der Hardbrücke zwischen Hardplatz und Wipkingerplatz, mit städtebaulichen Massnahmen und mittels einer neuen Verkehrsführung – unter Berücksichtigung einer Radwegverbindung Röschibachplatz–Röschibachstrasse–Wipkingerplatz in beide Richtungen – nachhaltig aufgewertet werden kann.</p>		
POS 2008/001022 2008/000421	17.09.2008 10.11.2010	Spieler Frauenfelder Marianne und Leupi Daniel Linkes Seeufer, Erstellen eines Erlebnisspielplatzes
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wo am linken Seeufer ein Erlebnisspielplatz errichtet werden kann.</p>		
POS 2008/001329 2008/000578	17.12.2008 14.01.2009	Anhorn Ruth und Leiser Albert Pacht von Familiengartenarealen, Entsorgung von Sperrgut im Werdhölzli
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob nicht auch Pächterinnen und Pächter von Familiengartenarealen – so wie alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich – Sperrgut im Recyclinghof Werdhölzli mit dem Sperrgut-Gutschein entsorgen könnten.</p>		
POS 2009/000028 2009/000009	07.01.2009 10.11.2010	Mariani Mario und Mächler Martin Schlittelweg Uetliberg–Hohenstein–Triemli, Ausbau einer Alternative
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie alternativ zum bestehenden Schlittelweg Uetliberg–Hohenstein–Triemli ein familienfreundlicher und für weniger geübte Schlittelfahrer geeigneter zusätzlicher Schlittelweg zur SZU-Haltestelle Ringlikon ausgebaut und entsprechend signalisiert werden kann.</p>		
POS 2009/000079 2009/000027	21.01.2009 04.02.2009	Bachmann Hans Bullingerhof, attraktive Gestaltung der Grünanlage
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die grosse Grünanlage Bullingerhof im Kreis 4 für die Einwohner als Freizeitanlage attraktiver und angenehmer gestaltet werden kann.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000080 2009/000028	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, koordinierte Weiterarbeit mit den SBB
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon folgende Ziele erreicht werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich Quartierverbindung West und SBB-Personenunterführung Mitte aufgrund des aktuellen Planungsstandes mit dem Ziel, dass die SBB die Personenunterführung Mitte gleichzeitig auf der ganzen Länge behindertengerecht auf die unter den neuen Gleisen 7 und 8 geplante Breite ausbauen, damit ein attraktives Gesamtsystem für Fussgängerinnen und Fussgänger in diesem Bereich entstehen kann;</li> <li>– koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich SBB-Personenunterführung Ost, damit auch bezüglich Anbindung ans Quartier Seebach, die Glattalbahn und die anderen ÖV-Haltestellen attraktive Verbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger entstehen;</li> <li>– koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB/Kanton Zürich/ZW, damit über die Andreasstrasse auch für das Gebiet Leutschenbach für Fussgängerinnen und Fussgänger grosszügige und attraktive Zugänge in die SBB-Personenunterführung Ost, den Bahnhofsbereich und auf die Perrons entstehen.</li> </ul>		
POS 2009/000081 2009/000029	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass der Bahnhof mit allen neuen Bauten und den Veränderungen im öffentlichen Raum rundherum zu einem attraktiven lesbaren Erscheinungsbild («Corporate Identity») kommt.</p>		
POS 2009/000082 2009/000030	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon dafür gesorgt werden kann, dass nach der Neugestaltung und Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd und der damit zusammenhängenden Entlastung der Hofwiesenstrasse vom Durchgangsverkehr (zwischen Ohmstrasse und Schulstrasse) nicht das Zentrum Oerlikon und die Franklinstrasse verkehrsmässig stärker belastet werden.</p>		
POS 2009/000083 2009/000031	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass die Option für eine spätere Verlegung des Eingangs in das Parkhaus Swissôtel/Neumarkt nicht durch weitere Bauten und Planungen verunmöglicht wird.</p>		
POS 2009/000149 2009/000057	04.02.2009 09.12.2009	Gut Susi und Schwyn Markus Limmatquai, Verzicht auf Installation eines Hafenkranes
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die geplante Installation des Hafenkranes neben dem Rathauscafé verzichtet werden kann.</p>		
POS 2009/000235 2009/000082	04.03.2009 06.05.2009	Kunz Hanspeter Kostenlose Veloparkplätze beim Bahnhof Altstetten
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass beim Bahnhof Altstetten beidseits der Gleise genügend kostenlose Veloparkplätze zur Verfügung stehen.</p>		
POS 2009/000262 2009/000094	11.03.2009 10.11.2010	Bürlimann Martin und Hüssy Kurt Veloparkplätze, Einzug nicht benützter Fahrräder
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Team der Veloordnung von Entsorgung + Recycling Zürich Veloabstellplätze in Bahnhofsnähe häufiger auf dauerparkierte oder besitzerlose Fahrräder kontrollieren könnte.</p>		
POS 2009/000335 2009/000114	01.04.2009 10.11.2010	von Matt Hans Urs und Di Concilio Salvatore Parkanlage «Känguruwiese», attraktivere Gestaltung
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Parkanlage nördlich der Schweighofstrasse und westlich des Döltschiweges (auch «Känguruwiese» genannt) attraktiver für Kinder, Jugendliche und Familien gestaltet werden kann. Die Familien aus dem Friesenbergquartier und die Schülerinnen und Schüler dem nahe gelegenen Schulhaus Döltschi sollen in den Gestaltungsprozess einbezogen werden.</p>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2009/000339 2009/000118	01.04.2009 10.11.2010	Reimann Beatrice und Ammann Andreas Künftige Tiefbauprojekte, Verzicht auf das Konzept der Längsparkierung auf dem Trottoir
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei allen zukünftigen Tiefbauprojekten nur Parkierungskonzepte realisiert werden können, die auch für Menschen mit Behinderung kein Risiko darstellen. Insbesondere soll auf die Trottoirparkierung verzichtet werden.</i>		
POS 2009/000419 2009/000142	29.04.2009 27.05.2009	Wenger Christian und Blöchlinger Patrick Abbruch der Sihlhochstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst bald der Abbruch der Sihlhochstrasse bewirkt werden kann. Dabei ist mit flankierenden Massnahmen sicherzustellen, dass der Verkehr nicht in das kommunale Strassennetz der angrenzenden Quartiere ausweicht. Damit verbunden soll auch eine Renaturierung des freigelegten Flussabschnitts geprüft werden.</i>		
POS 2009/000422 2009/000145	29.04.2009 19.08.2009	Reimann Beatrice und Leupi Daniel Erweiterungsabsichten für Züri Zoo, griffiges Verkehrskonzept
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, dass im Hinblick auf die Erweiterungsabsichten des ZüriZoo ein griffiges Verkehrskonzept, das den stadtwweit beabsichtigten Modal Split unter erhöhtem Einsatz des öffentlichen Verkehrs beinhaltet, vorgelegt wird.</i>		
MOT 2009/000587 2009000236	03.06.2009 08.12.2010	Ackermann Ruth und Danner Ernst Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, die den Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten, Zugang Riedgrabenweg, beinhaltet.</i>		
POS 2009/000794 2009/000285	24.06.2009 08.12.2010	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele Bessere Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau für alle Fahrgäste verbessert werden kann.</i>		
POS 2010/000088 2010/000028	16.09.2009 13.01.2010	Käppeli Hans Jörg und Odermatt André Lückenlose Wegführung auf dem Velonetz um den Bahnhof Oerlikon
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit dem Ziel, durch bauliche Massnahmen das Velonetz um den Bahnhof Oerlikon lückenlos, mit durchgehender Wegführung, so wie im Entwicklungsrichtplan und städtischem Richtplan vorgesehen, anforderungsgerecht umzusetzen. Die Realisierung ist etappenweise mit der Umsetzung der einzelnen Projektteile rund um den Bahnhof Oerlikon vorzusehen.</i>		
POS 2009/001268 450.250.130-002 2009/000452	30.09.2009 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annamarie Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse, beschleunigte Realisierung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen wie die geplante Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse im Quartier Ruggächer in Affoltern beschleunigt, d. h. wesentlich früher als 2013 realisiert werden kann.</i>		
POS 2009/001306 2009/000471	21.10.2009 09.12.2009	Hug Christina und Glättli Balthasar Trichtenhausenstrasse, Beibehaltung des Engpasses für weniger Durchgangsverkehr
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die geplante Beseitigung des Engpasses an der Trichtenhausenstrasse verzichtet werden kann.</i>		
POS 2009/001425 2009/000538	18.11.2009 16.12.2009	Knauss Markus und Abele Martin Realisierung der Veloverbindung von der Zweierstrasse bis zum Sihlhölzli
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der weiteren Konkretisierung der Weisung 407, Umgestaltung Schmiede Wiedikon, die heute noch fehlende Veloverbindung in der Zurlindenstrasse von der Zweierstrasse bis zum Sihlhölzli realisiert werden kann.</i>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2009/001460 2009/000561	25.11.2009 09.12.2009	Regli Daniel und Anderegg Peter Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern unter Einbezug der relevanten Personen der Stadtverwaltung, der SBB, der privaten Eigentümerschaft sowie der Bevölkerungsvertreter (Parteien, Kerngruppe) koordiniert und umgesetzt werden kann.</i>		
POS 2009/001495 2009/000572	02.12.2009 09.12.2009	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Strasseninfrastruktur, Reduktion der Investitionen in Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr, verkehrsberuhigende Rückbauten von Strassen und Ausbau der Velowege
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die unmittelbare Planung so gestalten kann, dass in den kommenden Jahren deutlich weniger Baustellen zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr betrieben werden und das dadurch eingesparte Geld zugunsten des forcierten Ausbaus von Velowegen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig soll bei den Strassenbauten die verkehrsberuhigenden Rückbauten von Strassen und die Sicherung von Quartierstrassen und Quartierzentren prioritär durchgeführt werden.</i>		
POS 2009/001487 2009/000580	02.12.2009 16.12.2009	Käppeli Hans Jörg und Katumba Andrew Schmiede Wiedikon, Realisierung einer hohen Einstiegsrutsche für Bus und Tram
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der Umgestaltung Schmiede Wiedikon, je Fahrtrichtung mindestens auf der Länge eines Tramzugs (43 m), eine hohe Einstiegsrutsche «Kombibord» für Bus und Tram realisiert werden kann.</i>		
POS 2010/000062 2010/000023	13.01.2010 27.01.2010	Käppeli Hans Jörg Oerliker-Park, Realisierung eines ZüriWC
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Oerliker-Park möglichst schnell ein ZüriWC realisiert werden kann.</i>		
POS 2010/000427 2010/000190	14.04.2010 19.05.2010	Bachmann Hans und Anhorn Ruth Katalog der vorhandenen Familiengartenpächter-Areale
<i>Der Stadtrat wird gebeten, einen Katalog über die vorhandenen Familiengartenpächter-Areale auf dem Gebiet der Stadt Zürich vorzulegen bzw. zu veröffentlichen. Darin soll die Anzahl Areale, deren Grösse und Standorte sowie die geplanten kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auf diesen Arealen genau aufgelistet werden. Diese Ziele sollen umfassend genannt werden. Nicht jedermann kennt die Legislaturziele des Stadtrats bezüglich Stadtentwicklung und Grün Stadt Zürich usw.</i>		
POS 2010/000815 2010/000313	14.07.2010 22.09.2010	Katumba Andrew und Kisker Gabriele Umgestaltung des Fussgängerübergangs am Seilergraben, Kreuzung Hirschengraben
<i>Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie der Fussgängerübergang am Seilergraben Nr. 1, Kreuzung Hirschengraben, sowie der Fussgängerübergang am Seilergraben Höhe Predigerplatz mit baulichen Massnahmen umgestaltet werden können, dass sie für Kinder im Schulalter keine überhöhte Gefahr mehr darstellen.</i>		
POS 2010/000821 450.250.130-002 2010/000319	14.07.2010 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Tognella Roger Verbreiterung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost zur Verbesserung der Sicherheit
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» in der Schaffhauserstrasse in Fahrtrichtung Sternen Oerlikon zur Verbesserung der Sicherheit deutlich verbreitert werden kann, unter Aufrechterhaltung freier Fahrwege für die Blaulichtorganisationen.</i>		
POS 2010/000825 450.250.130-002 2010/000323	14.07.2010 25.08.2010	Grüne-, AL-, FDP- und GLP-Fraktion Quartieranbindung Ost Bahnhof Oerlikon, Aufweitung des Zugangs Andreasstrasse zur Personenunterführung Ost
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Realisierung der Quartieranbindung Ost zum Bahnhof Oerlikon der Zugang von Seiten Andreasstrasse mittels einer deutlichen Aufweitung des Zugangs zur Personenunterführung Ost der SBB optimiert werden kann.</i>		

<b>Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2010/000965 520.120.100-013 2010000415	29.09.2010 27.10.2010	Weiss Urs und Hauri Theo Vorlagen für Strassenbauprojekte, Kostentransparenz bezüglich Unterhalt und konzeptionellen Änderungen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Vorlagen für Strassenbauprojekte künftig derart gestaltet werden können, dass klar daraus ersichtlich ist, welche Teile und Kosten dem reinen Unterhalt dienen (also Status wie vor Baubeginn) und bei welchen Teilen und Kosten es sich um konzeptionelle Änderungen, also um reine Umgestaltung, handelt.</i>		
POS 700.110.100-006 2010/001022 2010/000457	03.11.2010 17.11.2010	Tuena Mauro und Wohler Bruno Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die von Grün Stadt Zürich angekündigte Bepflanzung einer zusätzlichen Baumreihe auf dem Bauschänzli verzichtet werden kann.</i>		
POS 700.110.100-007 2010/001024 2010/000459	03.11.2010 17.11.2010	Rechsteiner Urs und Meier Daniel Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die geplante zusätzliche zweite Baumreihe im Jahr 2015 auf dem Bauschänzli grundsätzlich verzichtet werden kann.</i>		
POS 700.130.150-001 2010/001050 2010/000472	17.11.2010 01.12.2010	Bartholdi Roger und Bürlimann Martin Prüfung von Alternativen zur Verwendung von Streusalz im Winterdienst
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Winterdienst der Gebrauch von Streusalz durch Alternativen reduziert werden kann.</i>		
POS 700.130.150-003 2010/001066 2010/000487	24.11.2010 15.12.2010	Abele Martin und Nagel Ueli Prüfung eines reduzierten Winterdienstes auf kommunalen Strassen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf welchen kommunalen Strassen in der Stadt Zürich der reduzierte Winterdienst eingeführt werden kann. Dies soll ohne zusätzlichen Einsatz von Splitt geschehen.</i>		

### III. Abschreibungsanträge für Motionen und Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1997/001544 1997/000317	20.08.1997 21.01.1998	Nielsen Claudia und 6 Mitunterzeichnende Innenstadt, Schaffung von Velowegen

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er gewährleisten kann, dass die fussgänger- und fussgängerinnenfreundliche Innenstadt fahrradfreundlich, sprich fahrraddurchlässig, gestaltet werden kann. Der Stadtrat wird dabei gebeten, seine Massnahmen so auszurichten, dass ein rücksichtsvolles Miteinander von Fussgängerinnen und Fussgängern und Velofahrenden möglich ist. Auf diese Weise soll er seiner Wertschätzung beider Fortbewegungsarten als umweltschonend, kostengünstig und attraktiv Ausdruck verleihen.*

Das vom Stadtrat im Januar 2011 genehmigte «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» verfolgt unter anderem das Ziel, die Fussgängerzonen in der Altstadt auszuweiten und möglichst alle Strassen der Innenstadt für Velos in beide Richtungen durchgehend und hindernisfrei befahrbar zu gestalten. Fussgänger- und Fahrverbotszonen sollen grundsätzlich für den Veloverkehr durchlässig sein. Ausnahmen bilden lokale Fahrverbote, begründet durch die Verkehrssicherheit (zu Fuss Gehende, Tram). Das «Verkehrskonzept Innenstadt» dient als Orientierungsrahmen für die Innenstadtentwicklung der nächsten 10 bis 15 Jahre, und es soll im Rahmen von einzelnen Projekten umgesetzt werden.

POS 1998/001990 1998/000365	11.11.1998 24.11.1999	Prelicz-Huber Katharina Grünau, Umklassierung der Autobahn A 1
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten, beim Regierungsrat vorzusprechen mit dem Anliegen, dass die Behörden von Stadt und Kanton gemeinsam beim Bund (Bundesamt für Strassenwesen – Astra) vorstellig werden, um den Abschnitt der Autobahn A 1 in der Grünau (zwischen der Ausfahrt Altstetten und dem Ende der Autobahn beim Hardturmstadion) entsprechend ihrer Fortsetzung in der Pfingstweidstrasse in eine Nationalstrasse III. Klasse umzuklassieren. Dabei ist die Höchstgeschwindigkeit für beide Fahrrichtungen ebenfalls auf 60 km/h zu beschränken als unterstützende und vorgezogene Massnahme im Hinblick auf die geplanten Lärmschutzmassnahmen (Lärmschutzwände).*

Vom 12. November bis 13. Dezember 2010 fand die öffentliche Auflage des Projekts Lärmschutz Grünau durch das Astra statt. Die städtischen Forderungen, die einer Abklassierung der Strasse gleichkommen (Temporeduktion, Umgestaltung mit Bäumen, schmale Fahrbahnen, keine Leitplanken, kein Autobahncharakter), sind ins Projekt integriert worden.

POS 2000/000288 2000/000035	02.02.2000 22.08.2001	Schönbächler Robert und Türler Andres Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen, Anschluss der Stadt Zürich
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten, sich bei Kanton, Bund und den SBB dafür einzusetzen, dass die Anbindung von Zürich und damit des Wirtschaftsraums Zürich an das im Entstehen begriffene Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen realisiert und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.*

2005 haben die eidgenössischen Räte einen Verpflichtungskredit von 1,09 Mia. Fr. für den Anschluss an das Hochgeschwindigkeitsnetz gutgeheissen. 2008 stimmten National- und Ständerat dem Entwurf zum Bundesgesetz über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) zu. 2010 legte das Bundesamt für Verkehr unter dem Titel «Bahn 2030» einen Projektplan vor, der u. a. auch die Engpässe auf den Achsen Luzern–Zug–Zürich und St. Gallen–Winterthur–Zürich enthält (Priorität, Finanzierung). Die Stadt Zürich setzt sich in der 2008 gegründeten Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz für die Kapazitätserhöhung auf den Verbindungen Zürich–Winterthur (Brüttener Tunnel) und Zürich–Luzern via Zimmerberg ein. Gemeinsam mit Stadt und Kanton Schaffhausen sowie dem Bundesamt für Verkehr unterstützt sie die Arge Gäubahn beim Projekt Streckenertüchtigung Singen–Stuttgart (Magistrale Mailand–Stuttgart–Nürnberg).

POS 2000/002336 2000/000590	06.12.2000 26.03.2003	Schiltler Armin und Casparis Jürg Sihltiefstrasse, beschleunigte Realisierung des Tunnels
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Bund und Kanton mit dem Anliegen vorstellig werden kann, dass der Bau des geplanten Stadttunnels Sihltiefstrasse so rasch als möglich realisiert werden kann.*

Der Stadttunnel ist im kantonalen Verkehrsrichtplan festgesetzt (KRB vom 26.03.2007). Die Metropolitankonferenz Zürich beschloss am 05. 11. 2010, den Stadttunnel als langfristiges Projekt mit einem Realisierungshorizont nach 2030 zu unterstützen und sich entsprechend auf Bundesebene einzusetzen.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2002/000257 2002/000057	06.02.2002 02.04.2003	Schönbächler Robert und Furter Willy Maag-Areal/Gerold-Areal/ Bahnhof Hardbrücke, Gestaltungsplan
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Gestaltungsplan Maag-Areal Plus/Gerold-Areal/Bahnhof Hardbrücke die nachstehenden Punkte integriert werden können:

- attraktive Verkehrsverbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger von den Perron-Enden des S-Bahnhofs Hardbrücke nach Westen Richtung Maschinenstrasse, nach Osten Richtung Neugasse und nach Süden Richtung Kreis 4, gegebenenfalls in Richtung ehemaligem Güterbahnhof;
- ausreichende Veloabstellplätze bei allen Zugängen zum S-Bahnhof Hardbrücke mit attraktiven Velozufahrtswegen;
- Festlegung von Baulinien, um den Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke seiner Bedeutung gemäss zu ermöglichen.

Der gesamte Hardstrassenraum und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West gesehen. Nach der Aufwertung des Bahnhofszugangs folgen die Veloabstellplätze, Treppenaufgänge usw. Nach Abschluss der Sanierung Hardbrücke werden beide Fuss- und Veloachsen entlang der Hardbrücke übers Gleisfeld attraktiver sein. Mit dem Bau des Trams Hardbrücke sollen die Zugänge zum Bahnhof ausgebaut werden.

POS 2003/002299 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

Eine gleichzeitige Benützung des Trottoirs durch zu Fuss Gehende und Velofahrende ist für beide Seiten keine optimale Lösung. Sie wird deshalb nur gewählt, wenn aus räumlichen Gründen keine bessere Alternative zur Verfügung steht oder wenn die Mischung der Verkehrsarten Teil eines Verkehrskonzepts ist, wie z. B. in Begegnungszonen.

Auch das 2010 verabschiedete «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» sieht vor, dass der Veloverkehr grundsätzlich auf eigenem Trasse oder, auf wenig befahrenen Strassen, im Mischverkehr mit dem motorisierten Verkehr geführt werden soll. Innerhalb von Fussgänger-, Fahrverbots- oder Begegnungszonen ist eine Verkehrstrennung allerdings nicht angebracht, dort werden Velofahrende in der Regel im Mischverkehr mit den anderen Verkehrsteilnehmenden (Tram ausgenommen) geführt.

POS 2004/000395 2004/000069	09.02.2004 31.05.2006	CVP/EVP-Fraktion Kommunaler Verkehrsplan, Konzept für die Umsetzung der Hauptstrassenräume
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie dem Gemeinderat ein Konzept mit einem Zeit- und Finanzplan/Rahmenkredit für die kurz- mittel- und langfristige Umsetzung der im kommunalen Verkehrsplan festgelegten Hauptstrassenräume in Quartierzentren vorgelegt werden kann.

Das Konzept zu Quarz (Programm zur Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren) liegt seit August 2007 vor. Die Umsetzung und damit der Zeit- und der Finanzplan richten sich nach den Vorgaben des koordinierten Strassenbaus.

POS 2004/000961 2006/000387	09.06.2004 13.09.2006	Scherr Niklaus und Leiser Albert Werk-Tarifordnungen, einheitlicher gemeinsamer Gebührenbezug
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird ersucht, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen zu unterbreiten, die einen einheitlichen gemeinsamen Gebührenbezug mindestens für Wasser, Abwasser und Kehricht vorsieht. Die Abrechnungsstichtage sollen so festgelegt werden, dass sie mit den ortsüblichen mietrechtlichen Terminen übereinstimmen; bei den Zahlungsmodalitäten ist der Liquidität der Eigentümer und Betriebe angemessen Rechnung zu tragen.

Die Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen und Rechnungssysteme ist wegen der unterschiedlichen IT-Anwendungen der beteiligten Werke nur möglich, wenn die vorhandenen Systeme durch ein einheitliches SAP-Abrechnungssystem ersetzt werden. Dies erscheint jedoch als unverhältnismässiger Aufwand, wenn man berücksichtigt, dass die heute eingesetzten IT-Lösungen zuverlässig und stabil laufen. Immerhin werden schon heute wenn möglich verschiedene Leistungen gemeinsam in Rechnung gestellt. So stellt die Wasserversorgung gleichzeitig den Leistungspreis Abwasser von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und das Trinkwasser in Rechnung.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/000966 2004/000305	09.06.2004 27.09.2006	Anhorn Ruth Schreibergärten, Verzicht auf öffentlichen Zugang

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie darauf verzichtet werden kann, dass die Schreibergärten des Vereins für Familiengärten Zürich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ausgenommen sind im kommunalen Verkehrsplan eingetragene Verbindungswege.*

In aller Regel handelt es sich bei Wegverbindungen, die durch Familiengartenareale geführt werden, um solche aus dem Verkehrsplan. Gelegentlich sind aber auch Wegverbindungen nötig, die nicht im Verkehrsplan eingetragen sind. Wenn ein Bedarf nach einer Wegverbindung durch ein Familiengartenareal ausgewiesen ist (beispielsweise eine Abkürzung zu einem Erholungsgebiet oder zu einer Tramhaltestelle), wird diese Verbindung nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt. Wenn dabei Wegverbreiterungen nötig sind, wird darauf geachtet, dass keine Gärten verloren gehen. Dadurch werden die Gartenareale nicht automatisch «öffentlich zugänglich». Gartenareale sind in aller Regel eingezäunt und bleiben es auch – gerade entlang öffentlichen Wegen. Einbrüche und Diebstähle sollten dadurch nach der allgemeinen Lebenserfahrung nicht zunehmen, denn die stärkere soziale Kontrolle, die ein begangener Weg bewirkt, hat präventive Wirkung. Sollte sich das genannte Problem akzentuieren, so wären zusammen mit den Betroffenen primär weitere sichernde Massnahmen zu prüfen.

POS 2004/001825 2004/000635	01.12.2004 15.02.2005	Mariani Mario und Schönbächler Robert Verbindung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Hardplatz, Verbesserung für den Langsamverkehr
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird eingeladen, die Verbindung für den Langsamverkehr (Fuss- und Radweg) zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz im Rahmen der Ergänzungen der Wegnetze kurzfristig zu verbessern.*

Im Rahmen der Projekte FlaMa West (Hardstrasse) und Sanierung Hardbrücke ist eine neue Veloverbindung zwischen Hardplatz und Bahnhof Hardbrücke im Bau.

POS 2005/000900 2005/000276	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich», Verzicht auf vorgesehene Streichung der zweiten Gleisüberquerung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Rahmen der nächsten Richtplanänderung auf die im Gestaltungsplan «Stadtraum HB» vorgesehene Streichung der «zweiten Gleisquerung» verzichtet werden kann.*

Die nächste Revision des kommunalen Verkehrsplans ist ca. 2018 vorgesehen. Eine allfällige Streichung dieser Fusswegverbindung wird dann geprüft.

POS 2006/000604 2006/000222	07.06.2006 14.05.2008	Seidler Christine und Mariani Mario Familiengärten, Ersatzstandorte
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Familiengärten, welche dem Bedürfnis nach notwendigen öffentlichen Grünräumen weichen müssen, geeignete Ersatzstandorte gefunden oder in den Arealen der Familiengärten teilweise öffentliche Nutzungen zugelassen werden können.*

Bereits im Masterplan für Familiengärten von 2003 wurden mögliche Ersatzstandorte für Familiengartenareale wie auch Arealerweiterungen dargelegt. Grundsätzlich soll die heutige Zahl der Familiengartenparzellen (ca. 6000) erhalten bleiben. Dabei darf allerdings nicht ausser acht gelassen werden, dass in der sich verdichtenden Stadt Gartenland zunehmend ein rares Gut ist.

Die teilweise Öffnung von Familiengartenarealen für eine breitere, quartierbezogene Nutzung ist Thema im Areal Aussersihl-Hard. Dort sollen nach dem Konzept «Setzkasten» Gartenparzellen, die frei werden, einer breiteren Nutzung zugeführt werden. Worin diese Nutzung genau besteht, ist nicht vorgegeben, sondern soll im Dialog mit dem Quartier definiert werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2006/001366 2006/000570	06.12.2006 15.12.2006	Ceriani Pierino und Nagel Ueli Bachöffnungskonzept, beschleunigte Umsetzung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Bachöffnungskonzept beschleunigt umgesetzt werden kann.*

Das Bachkonzept ist Teil des gesamtstädtischen Entwässerungskonzepts.

Zürich hat rund 108 km Bäche, wovon 64 km im Wald und etwas mehr als 44 km im Siedlungsgebiet und in der Freihaltezone verlaufen. Im Siedlungsgebiet haben 36 km der Bäche eine offene Bachführung. Im Rahmen des Bachkonzepts wurden seit dem Jahr 1988 rund 18 km Bäche offengelegt, die restlichen 18 km waren bereits vor dem Bachkonzept als offene Wiesen- und Stadtbäche vorhanden. Rund 3 km dieser bereits offenen Bäche wurden im Zuge der Konzeptumsetzung renaturiert. Jährlich werden knapp 2 Mio. Fr. für den Bachunterhalt eingesetzt.

Im Siedlungsgebiet sind damit nur noch etwa 8,5 km der öffentlichen Gewässer eingedolt. Machbarkeitsprüfungen haben ergeben, dass bei rund 6 km der eingedolten Bachstrecken eine Offenlegung nicht weiterzuverfolgen ist. Beispiele dafür sind der Bahngraben in der Vulkanstrasse, der Banzwiesenbach (Höhe Marie-Heim-Vögtlin-Weg bis Albisriederplatz) und der Lindenschachenbach.

Seit der Verabschiedung des Bachkonzepts sind über 20 Jahre vergangen. Das Hauptmotiv des Konzepts war und ist, dank Bachöffnungen möglichst viel sauberes Wasser nicht über das Kanalnetz abzuleiten. Dass man dabei viel für die Landschaft und die Bachökologie tun kann, ist ein willkommener Nebeneffekt. Erfreulicherweise ist bereits 75 % des Möglichen erreicht. Das international anerkannte Bachkonzept ist also weitgehend umgesetzt. Seit 1988 haben sich aber auch die Verhältnisse und die Ansprüche an die städtischen Flächen geändert. Stichworte sind Siedlungsverdichtung, aber auch Naturgefahren. Mit der Festsetzung der Gefahrenkarte Hochwasser Zürich steht die Stadt vor neuen Herausforderungen. Alle Bäche sind derart zu sichern, dass hundertjährige Hochwasserereignisse keinen nennenswerten Schaden anrichten können. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat deswegen ein Bachprojektportfolio für den Zeitraum 2010–2017 entwickelt. Im Rahmen dieser mittelfristigen Planung wendet ERZ Entsorgung + Recycling Zürich ca. 14 Mio. Fr. für Projekte auf, die 22 Bäche betreffen. Zudem sind neue Bachläufe vorgesehen (z. B. Verlängerung Neugutbach, 2 km neue Bachstrecke), die nicht Bestandteil des Bachkonzepts von 1988 sind.

POS 2007/000125 2007/000031	24.01.2007 31.01.2007	Leupi Daniel und Knauss Markus Bahnhof Hardbrücke, zusätzliche Flächen für Veloabstellplätze
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie beim Bahnhof Hardbrücke bei der Vorfahrt im Bedarfsfall und ohne Aufhebung von Autoparkplätzen zusätzliche Flächen für Veloabstellplätze geschaffen werden können.*

Im Moment vermögen die vorhandenen Abstellplätze die Nachfrage zu decken. Insbesondere bei den abschliessbaren Abstellplätzen ist die Nachfrage noch klein. Die Möglichkeit für die Schaffung zusätzlicher Abstellplätze ist vorhanden. Mit der Sanierung der Hardbrücke wurden 2010 bereits 100 Abstellplätze auf der Brücke erstellt, 100 weitere kommen im nächsten Jahr hinzu. Ausserdem sind im Studienauftrag zum Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke rund 500 Abstellplätze im Bereich der Personenunterführung vorgesehen.

POS 2007/000485 2007/000237	09.05.2007 30.05.2007	Leupi Daniel und Weber Doris Provisorische Velostation beim Hauptbahnhof, Zusammenarbeit mit einem Velo-Gewerbebetrieb
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der vorgesehene Betreiber der geplanten provisorischen Velostation Workfare mit einem städtischen Velo-Gewerbebetrieb zusammenarbeiten kann.*

Die Velostation Süd wird von Züri rollt, einem Projekt von Workfare, betrieben. Die Personenfrequenzen und die räumlichen Verhältnisse sind für einen Gewerbebetrieb nicht sehr attraktiv.

Seit dem Frühjahr 2010 betreibt die Firma Simpel in der Velostation ein Selbstbedienungs-Testcenter gegen eine Mietgebühr. Jeweils etwa sieben Velos werden von den Mitarbeitenden der Velostation zu Probefahrten ausgeliehen.

Ein Ausbau des Angebots an speziellen Testvelos (z. B. Faltselos oder Elektrovelos) soll in Zusammenarbeit mit Velohändlern geprüft werden.

POS 2007/000494 2007/000246	09.05.2007 30.05.2007	Leiser Albert und Simon Claudia Boulevardgastronomie, Überarbeitung des Leitfadens
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten, den Leitfaden für Boulevardgastronomie der Stadt Zürich noch dieses Jahr zu überarbeiten, darin nur das wirklich Notwendige zu regeln und Freiraum zu lassen für die sich laufend ändernden Bedürfnissen von Gastwirten und Gästen. Insbesondere sollen Sitzmöbel aller Art, sofern die Sicherheitskriterien erfüllt sind, erlaubt werden. Bis zur Überarbeitung des Leitfadens sollen die beliebten Loungemöbel unter Einhalten der Sicherheitsbestimmungen erlaubt werden.*

Im Jahr 2000 gab das Tiefbauamt den Leitfaden «Boulevardgastronomie» das erste Mal heraus. Um den Leitfaden à jour zu halten, wurde er alle zwei Jahre überarbeitet. Die im März 2008 veröffentlichte vierte Auflage wurde vollständig überarbeitet, nachdem die Bestimmungen über Lounge-Möbel zu Diskussionen in der Öffentlichkeit geführt hatten. Der Vorschlag, alle Arten von Sitzmöbeln zu tolerieren, solange nur die Sicherheit gewährleistet ist, kann jedoch nicht umgesetzt werden. Wer öffentlichen Grund für gewerbliche Tätigkeiten benützt, muss in ästhetischer Hinsicht Mindestanforderungen erfüllen. Es ist Aufgabe des Leitfadens, angemessene Vorgaben zu machen. Im aktuellen Leitfaden wird nur das Wichtigste geregelt, um die Balance zwischen unternehmerischer Freiheit und öffentlichen Interessen zu halten. Der geltende Leitfaden ist zudem präziser und verständlicher verfasst und er enthält eine übersichtliche Beschreibung des Bewilligungsprozesses.

Der Leitfaden ist in Zusammenarbeit mit den Gastroverbänden «Zürcher Hoteliers», «Gastro Zürich City», «Zürcher Cafetiers» und «Leaders Club Suisse» entstanden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2007/000496 2007/000248	09.05.2007 27.06.2007	Liebi Roger und Tuena Mauro Boulevard-Gastronomie, Gewährleistung unternehmerischer Freiheiten
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem «Leitfaden zur Boulevardgastronomie» unternehmerische Freiheiten von innovativen Gastronomen nicht unnötig eingeschränkt werden.*

Im Jahr 2000 gab das Tiefbauamt den Leitfaden «Boulevardgastronomie» zum ersten Mal heraus. Um den Leitfaden à jour zu halten, wurde er alle zwei Jahre überarbeitet. Die im März 2008 veröffentlichte vierte Auflage wurde vollständig überarbeitet, nachdem die Bestimmungen über Lounge-Möbel in der Öffentlichkeit zu Diskussionen Anlass gaben. Im aktuellen Leitfaden wird nur das Wichtigste geregelt, um die Balance zwischen unternehmerischer Freiheit und öffentlichen Interessen zu halten. Der geltende Leitfaden ist zudem präziser und verständlicher verfasst und er enthält eine übersichtliche Beschreibung des Bewilligungsprozesses.

Der Leitfaden ist in Zusammenarbeit mit den Gastroverbänden «Zürcher Hoteliers», «Gastro Zürich City», «Zürcher Cafetiers» und «Leaders Club Suisse» entstanden.

POS 2007/000623 2007/000320	06.06.2007 11.07.2007	Savarioud Marcel und Mauch Corine ETH Zürich und Universität Zürich, Verhinderung von Freisetzungsversuchen gentechnisch veränderter Pflanzen
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die geplanten Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich verhindert werden können.*

Der dreijährige Freisetzungsversuch im Reckenholz wurde durchgeführt und 2010 abgeschlossen.

POS 2008/000086 2008/000061	23.01.2008 06.02.2008	SK Verkehr Baulinienrevisionen, Information betroffener Grundeigentümerschaften
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Baulinienrevisionen, die mehrere GrundeigentümerInnen in ihrem Eigentum stark beeinträchtigen oder ein ganzes Gebiet umgestalten, neu entwickeln oder reparieren sollen, die betroffenen GrundeigentümerInnen vor Abschluss der Kommissionsberatung über die Pläne informieren kann.*

Das Baulinienverfahren wird in § 108 ff. Planungs- und Baugesetz (PBG) detailliert geregelt. Darin wird festgehalten, dass die öffentliche Auflage, die nach der Festsetzung durch die Gemeinde erfolgt, den GrundeigentümerInnen schriftlich mitzuteilen ist. Im Gegensatz zu den anderen Verfahren, bei denen das PBG eine vorgängige Mitwirkung oder Information der GrundeigentümerInnen vorschreibt, ist eine solche im Baulinienverfahren nicht vorgesehen. Vor dem Hintergrund des Öffentlichkeitsprinzips erachtet es der Stadtrat gleichwohl als geboten, Baulinienvorlagen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deshalb werden seit Januar 2011 die vom Stadtrat zuhanden des Gemeinderats verabschiedeten Baulinienpläne samt erläuterndem Bericht auf der Internetseite des Tiefbauamts aufgeschaltet.

POS 2008/000208 2008/000109	05.03.2008 26.03.2008	Jäger Alexander Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Josefstrasse, Weiterbetrieb nach 2020
-----------------------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, Szenarien zu entwickeln, nach denen das KHKW Josefstrasse auch nach 2020 zum Zweck der Energieerzeugung für das Fernwärmenetz weiterbetrieben werden kann, bis die Einspeisung von erneuerbarer Energie sichergestellt ist. Die Szenarien sollten den weitest-möglichen Transport des Abfalls auf der Schiene und die erfolgte Ausschöpfung aller Alternativen zur Einspeisung erneuerbarer Energien enthalten.*

Aufgrund von Überkapazitäten bei der thermischen Verwertung von Abfällen scheidet das KHKW Josefstrasse ab 1. 1. 2011 aus der Kantonalen und Schweizerischen Abfallplanung aus. Um Zürich-West weiterhin mit Fernwärme versorgen zu können, soll das KHKW Josefstrasse aber bis 2020 weiterbetrieben werden. Dafür darf jedoch kein Abfall aus der Schweiz verbrannt werden, weshalb mit deutschen Partnern die Fernwärme Zürich AG gegründet wird. Verbrannt wird künftig im wesentlichen Abfall aus dem grenznahen deutschen Gebiet. Ein Weiterbetrieb über 2020 hinaus ist für ERZ Entsorgung + Recycling Zürich keine Option. Vielmehr will ERZ bald Entscheidungsgrundlagen für die Fernwärmeproduktion für Zürich-West ausarbeiten. Im Vordergrund steht dabei eine Lösung, die das Gebiet Zürich-West nach 2020 über eine Verbindungsleitung vom Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz aus versorgt. Diese Lösung hat den Vorteil, dass alle Fernwärmenetze zu einem einzigen Verbundsystem verschmelzen und mehr umweltfreundliche Bandenergie aus den bestehenden Anlagen KHKW Hagenholz und Holzheizkraftwerk Aubrugg genutzt werden kann.

POS 2008/000423 2008/000183	16.04.2008 14.05.2008	Tognella Roger Autobahn SN 1.4.4, Verzicht auf Schliessung der Einfahrt Aubrugg
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton angehalten werden kann, dass die Einfahrt Aubrugg, zusammen mit der Realisation der Einhausung des Autobahnteilstückes N1.4.4 Schwamendingen, nicht geschlossen wird.*

Die Vorschriften des Bundes über Einfahrten zu Autobahnen in Tunneln erzwingen die Schliessung der heutigen Einfahrt Aubrugg. Im Rahmen der laufenden Arbeiten werden jedoch Ersatzmassnahmen geprüft.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2008/000735 2008/000322	02.07.2008 27.08.2008	CVP-Fraktion Pausenplätze von Schulhäusern, kindergerechte Gestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtzürcher Pausenplätze wieder kindergerechter gestaltet werden können. Mit dem Entfernen vermeintlich gefährlicher Spielgeräte (wie zum Beispiel der Reckstangen oder der hohen Kletterstangen) wurde dem nötigen Bewegungs- und Spieldrang der Kinder unnötig ein Riegel geschoben. Es sind auf den Pausenplätzen wieder Spielgeräte aufzustellen, welche die Kinder mit all ihren angeborenen Fähigkeiten herausfordern.*

1989 lancierte Grün Stadt Zürich das Projekt «Natur ums Schulhaus». Ziel war eine kindergerecht gestaltete Schulhausumgebung. Seither wurden zahlreiche Anlagen entsprechend umgebaut, mit positivem Echo seitens der Schulen und der Eltern. 2002 war das Thema in der Stadt so weit etabliert, dass es Eingang in die Qualitätsrichtlinien für Freiräume an Schulen, Kindergärten und Horten fand. Mit der Übernahme der europäischen Spielgerätenormen SN EN 1176/1177 ins Schweizerischen Normenverzeichnis per 1. Januar 1999 wurden Befürchtungen laut, dass damit kindergerechte Spielplätze verunmöglicht würden. Diese Angst war unberechtigt. Die Normen SN EN 1176/1177 umschreiben die Sicherheitsanforderungen an Konstruktion, Einbau und Wartung von Spielgeräten, die dazugehörigen Frei- und Fallräume sowie die notwendigen stossdämpfenden Spielplatzböden. Es handelt sich um rein technische Normen, die keine Rechtsnormen sind, aber den sogenannten «Stand der Technik» definieren. Sie lassen genügend Spielraum bei der Wahl von Spielgeräten und führten nicht zu einer Verarmung an Gerätetypen. Inzwischen wurden viele Anlagen umgestaltet, die zahlreiche positive Rückmeldungen sowohl von den Schulen als auch von der Quartierbevölkerung ausgelöst haben. Diese Reaktionen zeigen, dass die Spielplätze den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

POS 2008/000739 2008/000326	02.07.2008 27.08.2008	Schwyn Markus und Gut Susi Grossveranstaltungen, Abfallentsorgung in der Innenstadt
-----------------------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie künftig nach den Erfahrungen der EM 2008 das Abfallproblem im öffentlichen Bereich der Innenstadt durch Bereitstellung von zusätzlichen Abfallbehältern gelindert werden kann.*

An Festanlässen (EM 08, Streetparade, Langstrassenfest u. ä.) werden von ERZ Stadtreinigung jeweils bedarfsgerecht zusätzliche Abfallcontainer aufgestellt. Aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Innenstadt, vor allem aber aus gestalterischen Gründen wäre es nicht opportun, diese Gefässe auch ausserhalb von Veranstaltungen aufzustellen. Der heutige Bestand an Abfallbehältern im öffentlichen Grund ist ausreichend.

POS 2008/000806 2008/000339	09.07.2008 24.09.2008	Manser Joe A. und Katumba Andrew ÖV-Plattform Stettbach, vollständige Überdachung entlang aller Haltestellen
-----------------------------------	--------------------------	---

*Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie bei der Ausarbeitung des Projekts «Erneuerung und Umgestaltung der ÖV-Plattform Stettbach» folgende Punkte gegenüber dem Projektstand von Mai 2008 verbessert werden können:*

- Vollständige Überdachung entlang allen Haltekanten an den drei Tramhaltestellen
- Vollständige Überdachung entlang allen Haltekanten an den vier Bushaltestellen
- Realisierung sämtlicher Überdachungen möglichst ohne Spalt zwischen Perrondach und Haltekanten, damit das Ein- und Ausstiegen überall mit Witterungsschutz erfolgt
- Verbesserung der Platzverhältnisse für Passanten beim Fussgängerübergang West
- Verbesserung der Sicherheit für Passanten beim Fussgängerübergang Ost. Insbesondere ist für die Verbindung zwischen Tram- und Bushaltestellen eine bessere Entflechtung der Fussgänger- und Radwegführung zu prüfen.

Das Projekt ÖV-Plattform Stettbach ist ein gemeinsames Projekt der Schweizerischen Bundesbahnen, der Baudirektion des Kantons Zürich, der Verkehrsbetriebe Glattal, der Verkehrsbetriebe Zürich, der Stadt Dübendorf und der Stadt Zürich. Nachdem Dübendorf das Projekt zunächst abgelehnt hatte, musste das Projekt überarbeitet werden, mit dem Ziel, die Kosten zu senken. Ein angepasstes Projekt, das unter anderem reduzierte Dachflächen aufweist, wurde vom Stimmvolk in Dübendorf schliesslich bewilligt. Da nach der ursprünglichen Ablehnung der Vorlage von Dübendorf eine Mitfinanzierung von zusätzlichen Massnahmen durch Dübendorf nicht realistisch erschien, hätte die Stadt Zürich diese allein bezahlen müssen. Auf zusätzliche Massnahmen wurde aus diesem Grund verzichtet. Zwischenzeitlich ist die ÖV-Plattform Stettbach realisiert.

Zwei der drei Tramhaltestellen sind überdacht. Die dritte Haltestelle ist nur für den Ausstieg bestimmt. Es müssen dort keine Personen auf das Tram warten. Die Dächer entlang den Bushaltestellen sind aufgrund fehlender finanzieller Mittel minimiert worden. Eine Dachflächenvergrösserung hätte bei anderen Dachflächen eine Reduktion zur Folge gehabt.

Die zulässigen Abstände der Dächer bei Tramhaltestellen werden durch einschlägige Normen und Bundesvorschriften bestimmt. Der Zugang West zur Plattform ist durch eine Verkehrsregelungsanlage gesichert. Neben den Gleistrassen sind grössere Flächen als Gehbereiche ausgedehnt. Am Plattformrand West wird die Verkehrsfläche gemeinsam von Fussgängern und Velos genutzt. Die vorhandene Rad-/Gehwegbreite entspricht den Normwerten. Der wenige Verkehr kann so sicher abgewickelt werden. Bei der Haltestelle der Tramlinie 7 werden momentan (Stand Ende 2010) zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit geprüft.

Im Bereich des Fussgängerstreifens Ost wurde die Situation im Sinne des Postulats verbessert.

